

HALBJAHRES- FINANZBERICHT PER 30. JUNI 2010

Inhalt

Überblick	3
Halbjahreslagebericht des Konzerns	8
Segmentberichte	22
Österreich	24
Zentraleuropa	26
Südosteuropa	29
Russland	31
GUS Sonstige	33
Restliche Welt	35
Konzernzwischenabschluss (Zwischenbericht zum 30. Juni 2010)	37
Gesamtergebnisrechnung	37
Erfolgsentwicklung	39
Bilanz	40
Eigenkapitalveränderungsrechnung	41
Kapitalflussrechnung	41
Segmentberichterstattung	42
Anhang	45
Risikobericht	59
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	73
Impressum	74

Mit „RZB“ wird in diesem Zwischenbericht der RZB-Konzern bezeichnet.

„RZB AG“ wird verwendet, wenn sich die Angaben nur auf die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG beziehen.

In den Tabellen und Grafiken können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

Überblick

RZB-Konzern

Monetäre Werte in € Millionen	2010	Veränderung	2009	
Erfolgsrechnung	1.1.-30.6.		1.1.-30.6.	
Zinsüberschuss	1.790	-0,1%	1.792	
Kreditrisikovorsorgen	-608	-52,0%	-1.267	
Provisionsüberschuss	715	3,8%	689	
Handelsergebnis	181	-32,0%	266	
Verwaltungsaufwendungen	-1.468	5,5%	-1.391	
Periodenüberschuss vor Steuern	547	18,0%	463	
Periodenüberschuss nach Steuern	487	102,0%	241	
Konzern-Periodenüberschuss (nach Minderheiten)	402	138,6%	168	
Gewinn je Aktie in €	51,61	40,54 €	11,07	
Bilanz	30.6.		31.12.	
Forderungen an Kreditinstitute	31.627	-6,7%	33.887	
Forderungen an Kunden	78.920	5,4%	74.855	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	51.492	3,2%	49.917	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	55.492	0,1%	55.423	
Eigenkapital (inklusive Minderheiten und Gewinn)	11.007	6,8%	10.308	
Bilanzsumme	152.212	2,9%	147.938	
Kennzahlen	1.1.-30.6.		1.1.-30.6.	
Return on Equity vor Steuern	10,4%	0,3 PP	10,1%	
Return on Equity nach Steuern	9,3%	4,0 PP	5,2%	
Konzern-Return on Equity nach Minderheiten	10,2%	5,2 PP	5,0%	
Cost/Income Ratio	54,4%	5,0 PP	49,4%	
Return on Assets vor Steuern	0,73%	0,14 PP	0,59%	
Neubildungsquote (Ø Risikoaktiva, Kreditrisiko)	1,60%	-1,37 PP	2,97%	
Bankspezifische Kennzahlen	30.6.		31.12.	
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	77.646	3,5%	74.990	
Gesamte Eigenmittel	12.454	1,2%	12.308	
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	7.764	3,3%	7.516	
Überdeckungsquote	60,4%	-3,4 PP	63,8%	
Core Tier 1 Ratio (ohne Hybridkapital), gesamt	8,5%	0,0PP	8,5%	
Kernkapitalquote (Tier 1), Kreditrisiko	11,7%	-0,1 PP	11,8%	
Kernkapitalquote (Tier 1), gesamt	9,3%	-0,1 PP	9,4%	
Eigenmittelquote	12,8%	-0,3 PP	13,1%	
Ressourcen	30.6.		31.12.	
Mitarbeiter zum Stichtag	59.257	-0,9%	59.800	
Geschäftsstellen	2.980	-1,9%	3.038	
Ratings	Langfristig	Kurzfristig	Finanzkraft	Outlook
Fitch Ratings	A	F1	-	Stable
Moody's Investors Service	A1	P-1	D+	Stable
Standard & Poor's	A	A-1	-	Negative

Entwicklung der RZB zum 30. Juni 2010

Wirtschaftliches Umfeld

Erholung überschreitet ersten Höhepunkt

In den USA ließ die Wirtschaftsdynamik – nach einem kräftigen BIP-Wachstum im ersten Quartal 2010 von annualisiert 3,7 Prozent – im zweiten Quartal wieder auf unterdurchschnittliche 2,4 Prozent nach. Demgegenüber hat die Produktionsleistung im Euroraum nach dem zum Teil wetterbedingt schwachen Start ins Jahr 2010 von April bis Juni erheblich zugelegt. Während die rückläufige Bautätigkeit das BIP-Wachstum in den ersten Monaten noch dämpfte, befeuerten dann im Frühjahr Aufholeffekte in dieser Branche das Wirtschaftswachstum. Doch auch die Produktion in anderen Industriezweigen legte im zweiten Quartal deutlich zu. Nach Ländern betrachtet lag die exportlastige deutsche Industrie bzw. Wirtschaft klar voran, die BIP-Wachstumsraten der Länder Südeuropas blieben hingegen unter dem Schnitt des Euroraums. Während sich Griechenland hier aber weiterhin in einer tiefen Rezession befindet, dürfte sich Spanien im ersten Halbjahr wieder einigermaßen erholt haben. Allerdings kann weder für die USA noch für den Euroraum Entwarnung für die zweite Jahreshälfte gegeben werden, nachdem zuletzt aussagekräftige Indikatoren der USA, die üblicherweise auch der Konjunkturentwicklung im Euroraum vorauslaufen, wieder nach unten drehten.

Der Aufschwung hat damit nach Ansicht der RZB seinen ersten Höhepunkt überschritten, gegen Jahresende steht eine Wachstumsabkühlung ins Haus. Ein Rückfall in eine Rezession erscheint aber unwahrscheinlich. Die Inflationsraten lagen im Euroraum in der ersten Jahreshälfte zwischen 1 und 2 Prozent p.a., und auch in den USA fiel die Teuerungsrate im Juni wieder deutlich unter die Zwei-Prozent-Marke. Damit wird die Teuerung in beiden Währungsräumen bis Ende des Jahres in der Komfortzone der Notenbanken bleiben.

Österreich weniger dynamisch, aber stabil

Nachdem das österreichische BIP im dritten Quartal 2009 mit 0,7 Prozent im Quartalsvergleich stark zugelegt hatte, fiel die Dynamik um die Jahreswende 2009/2010 enttäuschend aus. Nach dem unterdurchschnittlichen Wachstum von 0,3 Prozent p.q. im vierten Quartal 2009 folgte in den ersten drei Monaten des Jahres 2010 sogar wieder ein BIP-Rückgang um 0,1 Prozent p.q. Allerdings verzeichnete die österreichische Wirtschaft im zweiten Quartal des laufenden Jahres ein Wachstum von 0,9 Prozent p.q. Im dritten Quartal sollte sie aufgrund anspringender Unternehmensinvestitionen, hoher Aktivität im Wohnbau und eines positiven Außenbeitrags zwar wieder überdurchschnittlich stark wachsen. Allerdings dürfte die Wachstumsdynamik durch fehlende Impulse aus der Binnenfrage um die Jahreswende 2010/2011 wieder abnehmen. Die moderaten Lohnrunden, der anziehende Preisdruck und die hohe Sparquote wirken sich dämpfend auf den privaten Konsum aus, noch deutlich verstärkt durch die Unsicherheit über anstehende Steuererhöhungen und den unklaren Konjunkturausblick. Insgesamt ergibt sich damit für 2010 ein relativ schwaches BIP-Wachstum von voraussichtlich 1,2 Prozent.

Neben Deutschland, Frankreich, den Benelux-Staaten und Finnland zählt Österreich auf dem Kapitalmarkt dennoch zu den „Filetstücken“ der Eurozone. Die Renditen von österreichischen Staatsanleihen sind so niedrig wie noch nie, was durch die geringere Zinslast für Neuverschuldung zur Budgetkonsolidierung beiträgt. Das Land profitiert davon, dass weder der Finanz- noch der Exportsektor sonderlich stark mit dem krisengebeutelten Teil der Eurozone verflochten ist. Zudem ist die Verschuldungssituation weniger dramatisch als im Durchschnitt der Eurozone. Nicht zuletzt wird Österreich auch das relativ ausgeprägte Harmoniebestreben im gesellschaftlichen Diskurs hoch angerechnet. Die geringe Streikdauer und die im Konsens getroffenen Entscheidungen belegen die Bereitschaft zur Umsetzung von Reformen.

Wirtschaftliche Stabilisierung in CEE

Trotz des nach wie vor schwierigen Umfelds konnte sich auch die Wirtschaft in den CEE-Ländern im ersten Quartal 2010 weiter erholen und damit die Trendwende des Vorjahres vorerst bestätigen. Während Polen über das gesamte Jahr 2009 hinweg positive Wachstumsraten ausgewiesen hatte, erreichten die Slowakei sowie Slowenien im zweiten Quartal 2009 wieder ein positives Quartalswachstum, die Tschechische Republik folgte im dritten Quartal. Im ersten Quartal 2010 brachte auch Ungarn mit einem Quartalszuwachs die Rezession offiziell hinter sich. Insgesamt wies die CEE-Region 2009 jedoch noch einen BIP-Rückgang von 1,7 Prozent aus.

Regional gesehen überzeugte im ersten Quartal 2010 vor allem die GUS-Region mit positiven Wachstumsraten. Russland erreichte für die ersten drei Monate einen BIP-Zuwachs von 2,9 Prozent im Jahresvergleich, und auch die Ukraine erlebte mit einem Plus von 4,8 Prozent p.a. erstmals seit dem dritten Quartal 2008 wieder eine Aufwärtsentwicklung. Entsprechend positiv sieht die Raiffeisen International die Erholung der GUS-Region für 2010. Dazu sollte nicht zuletzt der Basiseffekt aus dem Rückgang der Wirtschaftsleistung im Vorjahr beitragen, der 2009 gerade in der GUS-Region mit 8,3 Prozent p.a. besonders deutlich ausfiel.

Lediglich die Länder Südosteuropas hinken der Wirtschaftserholung der gesamten CEE-Region weiter hinterher. Hier sind es vor allem Rumänien, Bulgarien sowie Kroatien, die auch im ersten Quartal 2010 durchwegs noch Rückgänge gegenüber dem Vorjahr erlitten. Maßnahmen zur Budgetkonsolidierung, Steuererhöhungen, Lohnkürzungen sowie die wirtschaftliche Verflechtung mit südeuropäischen Staaten wirken hier negativ auf das Wachstum. Angesichts dessen erwartet die Raiffeisen International für die Region Südosteuropa im Jahr 2010 insgesamt einen BIP-Rückgang um 1,5 Prozent p.a., der damit jedoch deutlich hinter dem Vorjahreswert von minus 5,6 Prozent p.a. zurückbleiben wird.

Insgesamt sollte sich die Erholung der CEE-Volkswirtschaften im zweiten Quartal 2010 weiter fortsetzen bzw. sogar noch beschleunigen. Wie in den vergangenen Quartalen wird das Wachstum dabei vor allem durch eine erhöhte Exportnachfrage getrieben sein. Die Inlandsnachfrage hingegen dürfte weiterhin schwach bleiben, zumal gestiegene Arbeitslosigkeit, Steuererhöhungen, Pensions- und Lohnkürzungen sowie eine geringere Kreditnachfrage den privaten Konsum dämpfen.

Credit-Markt deutlich freundlicher

Die Stimmung auf dem Credit-Markt zeigte sich nach großer Unsicherheit zu Beginn des zweiten Quartals, ausgelöst vor allem durch den Spillover-Effekt der Refinanzierungsprobleme Griechenlands, deutlich aufgehellt. Die gesunkene Risikoaversion war durch die gut verlaufene Berichtssaison, beruhigende Ergebnisse des Banken-Stresstests und gelockerte Basel-III-Vorschriften getragen. High-Beta-Titel profitieren von dieser Erholung besonders, die zahlreich erfolgten High-Yield-Emissionen verzeichneten in den ersten Wochen durchwegs eine sehr starke Performance. Ebenso waren Financials bei Kassabonds sowie im derivativen Bereich aufgrund der oben genannten Faktoren die klaren Gewinner. Nachdem nun etwas mehr Klarheit bezüglich der künftigen Baseler Bestimmungen besteht, werden auch wieder vermehrt Anleihen von Financials emittiert.

Geld- und Kapitalmarktzinsen im Euroraum auf historischem Tiefstand

Die hohe Notenbankliquidität führte in Verbindung mit der Nervosität aufgrund der Staatsfinanzen vieler Länder zu historischen Tiefständen bei Geld- und Kapitalmarktzinsen im Euroraum. Euribor-Sätze mit Laufzeiten unter sechs Monaten notieren unter dem EZB-Mindestbietungssatz von 1 Prozent, das Tief beim Drei-Monats-Euribor wurde Ende März bei nur knapp über 0,6 Prozent verbucht. Die Renditen zweijähriger deutscher Anleihen sanken bis Mitte des zweiten Quartals sogar unter die 0,5-Prozent-Marke, und der zehnjährige Swapsatz befindet sich unverändert in einem Abwärtstrend, der ihn bisher zu einer Marke von 2,8 Prozent geführt hat.

Seit der Rückzahlung des großvolumigen Tenders (€ 442 Milliarden) Anfang Juli treiben die Euribor-Sätze allerdings wieder leicht nach oben. Die EZB hat aber klar kommuniziert, dass diese Zinsbewegungen keinerlei Signalwirkung für ihren geplanten Leitzinspfad haben, sondern als erste Normalisierungstendenzen auf dem Geldmarkt zu werten sind. Vielmehr bleiben die Leitzinsen laut Andeu-

tungen der Notenbank vorerst unverändert tief. Da die Banken bis Jahresende unbegrenzt Liquidität von der EZB abrufen können (über Ein-Wochen- bis Drei-Monats-Tender), sind weiteren Aufwärtstendenzen bei Geldmarktsätzen auch enge Grenzen gesetzt.

Die Stimmung auf dem Finanzmarkt hat sich in den letzten Wochen verbessert und damit bei vielen Euroländern zu einer merklichen Einengung der Aufschläge im Vergleich zu deutschen Anleiherenditen geführt. Die Käufe von Staatsanleihen wurden daher weitgehend ausgesetzt. Sollten erneut Turbulenzen aufflammen, wird die EZB den Staatsanleihenmarkt für Krisenländer weiter stützen.

Euroalfahrt gegenüber wichtigen Währungen setzt sich fort

Die Diskussion um die öffentliche Verschuldung einzelner Mitgliedsländer des Euroraums erreichte Anfang Mai einen vorläufigen Höhepunkt. Der Euro wertete in der Folge gegenüber den meisten Währungen weiter ab. Zum US-Dollar wurde ein Tief bei 1,18 €/USD markiert. Aber auch gegenüber Schweizer Franken und Yen verlor die Gemeinschaftswährung merklich an Boden. Insgesamt ergab sich für das zweite Quartal ein Minus gegenüber dem Vorquartal von 7 Prozent zum US-Dollar auf 1,295 €/USD, von 3 Prozent zum Pfund auf 0,863 €/GBP, von 5 Prozent zum Yen auf 120,63 €/JPY und von 3 Prozent zum Schweizer Franken auf 1,423 €/CHF. Erst Anfang Juni kehrte sich der Trend zugunsten des Euro um. Er hat seitdem zu den vier genannten Währungen verglichen mit dem jeweiligen Tiefpunkt schon wieder einiges an Boden gutgemacht, notiert aber mit Ausnahme des Dollars immer noch deutlich unter dem jeweiligen Durchschnittskurs im zweiten Quartal. Grund für diese Erholung sind die von EU und IWF geschnürten Hilfspakete für angeschlagene Mitgliedsländer des Euroraums. Die Sorge vor einem Zahlungsausfall einzelner Staaten hat sich damit in den letzten Wochen merklich verringert. Im Verhältnis zum US-Dollar kommt dem Euro auch die divergierende konjunkturelle Entwicklung zugute. So schwächt sich die Wirtschaftsaktivität in den USA wieder merklich ab, während im Euroraum die Erholung noch voll im Gang ist.

Entwicklung des Bankensektors in den Hauptmärkten der RZB

Der mögliche Zahlungsausfall einzelner Euroländer prägte wie schon in den Vorquartalen das Umfeld des Bankensektors auch im zweiten Quartal 2010. Vor allem kleinere bis mittlere Banken in einigen südeuropäischen Ländern verzeichneten Refinanzierungsschwierigkeiten im Interbankenmarkt, da ihnen Misstrauen bezüglich der Werthaltigkeit ihrer Assets – allen voran Staatsanleihen der unter Druck geratenen Euro-Staaten – entgegengebracht wurde. Diese Diskrepanz in der Finanzierungsstruktur konnten die betroffenen Banken durch die Teilnahme an den offenen Marktoperationen der EZB beheben.

Getrieben wurden die Quartalsergebnisse der Banken vor allem durch die im Jahresschnitt geringeren Vorsorgen für Kreditausfälle. Während Zinsergebnisse und Umsätze aus den diversen Sparten des Investment Banking gegenüber dem Vorjahr zum Teil zurückgingen, zeigte sich wie schon im Quartal zuvor im Hinblick auf das Risiko im Bankensektor ein erfreulicheres Bild: Die Risikovorsorgen stiegen in deutlich geringerem Ausmaß als noch in Vorquartalen, in einigen Fällen konnte bereits eine Erholung gegenüber den Höchstständen festgestellt werden.

Das zweite Quartal war insbesondere geprägt durch die Sorgen über einen Zahlungsausfall einzelner Euroländer und die möglichen Auswirkungen auf die Stabilität des Bankensektors. Infolge dieser Sorgen und regulatorischer Änderungen bei US-Geldmarktfonds kam es im Mai und Juni erneut zu einer Anspannung des Interbankenmarkts und zu einer Verschiebung des Marktfokus zurück auf eine adäquate Kapitalausstattung der Banken. Daher wurde das in London angesiedelte Committee of European Banking Supervisors (CEBS) im Juni mit der Durchführung eines erweiterten Stresstests für das Bankensystem in der EU beauftragt. Die Diskussionen um die Ausgestaltung dieses Tests und Spekulationen über seine Ergebnisse haben den Bankensektor bis zur Veröffentlichung des Tests im Juli belastet.

Das operative Geschäft zeigte sich ebenfalls durch Sorgen über Länderinsolvenzen geprägt. So waren insbesondere im Mai die Handelsaktivitäten der Banken deutlich beeinträchtigt. Dagegen hat sich hinsichtlich der Risikovorsorge die Entspannung im zweiten

Quartal fortgesetzt. In vielen nationalen Bankenmärkten dürfte aus heutiger Sicht der Höhepunkt der Kreditausfälle erreicht bzw. schon überschritten sein.

Bankensektor in CEE

Die nach wie vor angespannte Wirtschaftslage spiegelt sich weiterhin in erhöhten Kreditausfallraten wider. Da dies in CEE zu einem guten Teil auf einer Vertrauenskrise beruht, kommt der Politik des IWF auch künftig eine zentrale Rolle zu. Nicht zuletzt kann die Verlängerung auslaufender Kreditlinien beim IWF dazu beitragen, das wieder aufkeimende Vertrauen der Investoren in die Region zu untermauern. Dennoch bleiben die Risikoprämien weiterhin hoch, und die Ereignisse um Griechenland haben gezeigt, wie fragil die Finanzmärkte nach wie vor sind. Insgesamt keimt das Interesse der Investoren an der CEE-Region jedoch wieder spürbar auf, der Konvergenzprozess bleibt nach Ansicht der Raiffeisen International damit weiterhin intakt.

Stresstest erfolgreich absolviert

Am 23. Juli 2010 veröffentlichte das „Committee of European Banking Supervisors“ (CEBS) die Ergebnisse des EU-weiten Belastungstests von 91 Banken, der auch die RZB Group umfasste. Die RZB bestand den Test eindeutig und bewies damit, nach der bereits überstandenen Finanz- und Wirtschaftskrise in den letzten zwei Jahren auch unter der Annahme einer weiteren zweijährigen Wirtschaftskrise ausreichend kapitalisiert zu sein.

Das Hauptaugenmerk des Tests lag auf der Kernkapitalquote, die die Risikotragfähigkeit eines Instituts misst. Die RZB würde trotz der simulierten Krisenszenarien, wobei für österreichische Banken von Österreichischen Nationalbank strengere Maßstäbe als von der CEBS vorgegeben angesetzt wurden, auf eine Kernkapitalquote (Tier 1, gesamt) von 7,8 Prozent kommen; das wären 1,5 Prozentpunkte weniger als der Vergleichswert zum Ultimo 2009 (9,3 Prozent, nach CEBS-Berechnungsmethodik). Damit liegt die RZB trotz der angewendeten strengeren Parameter deutlich über den im Test vom CEBS empfohlenen Mindestwert von 6 Prozent.

Stresstests sind immer nur Momentaufnahmen. Dem jetzt durchgeführten Stresstest lagen Annahmen zugrunde, die von den tatsächlichen Erwartungen des Managements der RZB völlig losgelöst zu betrachten sind. Sie berücksichtigen auch keine Gegenmaßnahmen, die das Management in einer realen Krisensituation logischerweise ergreifen würde. So hat die RZB auch 2008 und 2009 ihr Portfolio eingehend überprüft und dort, wo es notwendig und sinnvoll war, reduziert. Außerdem wurde die Zusammensetzung des Kreditportfolios optimiert und die Gesamteffizienz des Konzerns weiter erhöht. Darüber hinaus wurden in den Tests keine Gewinne aus dem Eigengeschäft eingerechnet. Somit sind Stresstests zwar valide und standardisierte Instrumente zur Analyse, wie sich eine Bank unter Krisenbedingungen entwickeln könnte, aber keine Vorschau, wie die tatsächlichen Ergebnisse selbst nach Eintritt der angenommenen Bedingungen ausfallen würden.

Halbjahreslage- bericht des Konzerns

Entwicklung der RZB im 1. Halbjahr 2010

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Konzern-Periodenüberschuss dank geringerer Kreditrisikovorsorgen stark verbessert

Im ersten Halbjahr 2010 erreichte die RZB einen Konzern-Periodenüberschuss (nach Steuern und Minderheitsanteilen) von € 402 Millionen. Er lag um € 233 Millionen über dem Ergebnis der Vergleichsperiode des Vorjahres, die stark von der Wirtschaftskrise im CEE-Raum geprägt gewesen war. Obwohl das operative Ergebnis um 14 Prozent zurückging und die Bewertungsergebnisse aus Derivaten und Wertpapieren im Gegensatz zum Vorjahr einen negativen Beitrag leisteten, bewirkten die um 52 Prozent niedrigeren Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen eine deutliche Verbesserung des Konzernergebnisses im Periodenvergleich. Hinzu kam eine Verringerung der Ertragsteuern, die durch die zum Vorjahr gegenläufige Entwicklung der Bewertungsergebnisse beeinflusst wurde.

Der Periodenüberschuss vor Steuern lag mit € 547 Millionen um 18 Prozent über dem Vergleichswert des Vorjahres. Dem Ergebnis des ersten Quartals von € 374 Millionen, das durch Bewertungsgewinne bei Wertpapieren zusätzlich positiv beeinflusst gewesen war, folgte im zweiten Quartal ein Vorsteuerergebnis von € 172 Millionen. Trotz einer Verbesserung des operativen Quartalsergebnisses (plus 5 Prozent gegenüber dem ersten Quartal) und niedrigerer Kreditrisikovorsorgen bewirkten Bewertungsverluste aus Wertpapieren und Derivaten einen Ergebnismrückgang.

Geringere Kreditrisikovorsorgen

Aufgrund deutlich verbesserter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen und Maßnahmen zur Stabilisierung des Kreditportfolios konnten die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen im Vergleich zur Vorjahresperiode um 52 Prozent auf € 608 Millionen zurückgefahren werden. Durch das angespannte wirtschaftliche Umfeld und die negative Entwicklung der Wechselkurse hatte sich 2009 die Bonität der Kreditnehmer deutlich verschlechtert, sodass der Konzern im Vorjahr deutlich höhere Kreditrisikovorsorgen zu bilden hatte. Dies führte zu einer selektiveren Kreditvergabepolitik und in weiterer Folge zu einem Rückgang des Geschäftsvolumens. Im Vorjahr hatten auch Ausfälle isländischer Finanzinstitute zu einem erheblichen Wertberichtigungsbedarf geführt.

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen gingen in allen Segmenten gegenüber dem Vergleichszeitraum 2009 deutlich zurück. Mit einem Minus von 87 Prozent auf € 37 Millionen war der Rückgang im Segment Österreich (gemäß Definition der Berichtssegmente, S. 22) besonders stark. Der Grund dafür lag in den hohen Wertberichtigungen bei Finanzinstituten in Island und den Golfstaaten im Jahr zuvor. Auch in Russland war der Rückgang mit 74 Prozent auf € 67 Millionen aufgrund der Verbesserung der Bonität einiger Kreditnehmer sowie von Restrukturierungsmaßnahmen deutlich. Im Segment GUS Sonstige sanken die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen um 40 Prozent auf € 156 Millionen, hervorgerufen durch die im Zuge der Wirtschaftskrise eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen.

Die notleidenden Kredite erhöhten sich gegenüber dem Jahresende 2009 um 21 Prozent oder € 1.139 Millionen auf € 6.574 Millionen. Ein Teil dieses Anstiegs (€ 351 Millionen) war durch Währungskursveränderungen bedingt. Die verbleibenden € 788 Millionen

resultierten großteils aus Zentraleuropa (€ 285 Millionen) und GUS Sonstige (€ 217 Millionen). Die Non-Performing Loan Ratio (Anteil der notleidenden Kredite am gesamten Kundenkreditbestand) stieg gegenüber dem Jahresende 2009 um 1,1 Prozentpunkte auf 8,3 Prozent. Setzt man die Non-Performing Loans ins Verhältnis zum Gesamtbligo (Forderungen, Wertpapiere sowie außerbilanzmäßige Posten), ergibt sich ein Anteil von 4,2 Prozent (nach 3,8 Prozent zum Jahresende 2009).

Bewertungsergebnisse negativ

Das Ergebnis aus Derivaten und designierten Verbindlichkeiten drehte im Vergleich zum Vorjahr um € 277 Millionen auf minus € 135 Millionen. Die zugrunde liegenden Bewertungsverluste ergaben sich vornehmlich aus Zinsswaps, die zu Zwecken von Makro-Hedges eingegangen wurden. Sie sind nach IFRS nicht als Hedge anerkannt, sodass die entsprechenden Bewertungsergebnisse der abgesicherten Grundgeschäfte nicht berücksichtigt werden dürfen. Ausschlaggebend für das gegenüber dem Vorjahr gegenläufige Bewertungsergebnis war die Zinsentwicklung im laufenden Geschäftsjahr.

Aufgrund der durch die Diskussionen um den Euro und die Bonität verschiedener Mitgliedstaaten verursachten Kursverluste von Staats- und Bankpapieren im zweiten Quartal 2010 sank das Ergebnis aus Finanzinvestitionen auf € 53 Millionen. Auf das zweite Quartal entfiel hier ein Rückgang von € 89 Millionen. Im ersten Halbjahr des Vorjahres war das Ergebnis wegen der allgemeinen Erholung auf den Finanzmärkten mit € 161 Millionen stark im Plus gelegen.

Betriebserträge nur leicht unter Vorjahresniveau

Die Betriebserträge der RZB fielen gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 4 Prozent oder € 117 Millionen auf € 2.700 Millionen. Die Hauptgründe dafür lagen vor allem im schwächeren Handelsergebnis und im sonstigen betrieblichen Ergebnis.

Der Zinsüberschuss lag trotz eines Rückgangs der durchschnittlichen Bilanzsumme von 4 Prozent bei € 1.790 Millionen und damit nahezu unverändert auf Vorjahresniveau (minus € 2 Millionen). Die wesentlichen Einflussfaktoren waren hier die günstigeren Refinanzierungskosten und die Kreditvolumina, die sich in den einzelnen Ländern unterschiedlich entwickelten. Die Zinsspanne stieg im Jahresabstand leicht um 10 Basispunkte auf 2,39 Prozent, was trotz der deutlichen Verringerung der Zinsspanne in Russland (minus 124 Basispunkte) auf positive Effekte in anderen Segmenten zurückging. In Österreich fiel die Zinsspanne um 3 Basispunkte auf 0,96 Prozent.

Ein Plus von 4 Prozent wurde beim Provisionsüberschuss verzeichnet: Im Zahlungsverkehr gab es einen deutlichen Zuwachs von € 20 Millionen, im Wesentlichen aufgrund gestiegener Transaktionsvolumina. Im Wertpapiergeschäft zeichnete sich eine leichte Erholung ab, weshalb die Erträge hier um € 11 Millionen stiegen. Auch die Erträge aus der Vermittlung von Eigen- und Fremdprodukten erhöhten sich dank verstärkter Vertriebsaktivitäten um € 7 Millionen. Negativ entwickelte sich hingegen das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft, das durch eine geringe Nachfrage nach Devisentransaktionen um 14 Prozent oder € 25 Millionen fiel.

Das Handelsergebnis erreichte € 181 Millionen und blieb damit um 32 Prozent unter dem Wert der Vorjahresvergleichsperiode. Dabei verringerten sich sowohl die Ergebnisse aus dem zinsbezogenen Geschäft als auch jene aus Kapitalgarantiebewertungen.

Das sonstige betriebliche Ergebnis fiel um € 56 Millionen auf € 14 Millionen. Hauptverantwortlich dafür waren im Periodenvergleich unterschiedliche Rückstellungsbewegungen, geringere Erlöse aus dem Nichtbankenbereich sowie höhere nicht ertragsabhängige Steuern, die aufgrund der neuen ungarischen Bankenabgabe um € 18 Millionen stiegen.

Währungsbedingter Anstieg der Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 6 Prozent auf € 1.468 Millionen. Dieser Anstieg war einerseits durch die Aufwertungen einiger CEE-Währungen verursacht, andererseits erhöhten sich z.B. der Rechts- und Beratungsaufwand, der IT-Aufwand und die Abschreibungen auf Sachanlagen. Gemeinsam mit dem Rückgang der Betriebserträge um

4 Prozent führte der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen um 6 Prozent zu einer Verschlechterung der Cost/Income Ratio. Sie lag mit 54,4 Prozent um 5,0 Prozentpunkte über dem Vergleichswert des Vorjahres.

Die Anzahl der Mitarbeiter (ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten) wurde gegenüber dem Vorjahr, in dem auf die Wirtschaftskrise mit deutlichen Einsparungen bei den Personalressourcen reagiert worden war, nur noch geringfügig angepasst. Bis zum 30. Juni 2010 sank sie gegenüber dem Jahresultimo um 1 Prozent oder 543 Personen auf 59.257 Mitarbeiter. Die größten Rückgänge wurden dabei in den Segmenten Südosteuropa (minus 337) und Russland (minus 249) verzeichnet.

Mehr als € 11 Milliarden Eigenkapital

Das Eigenkapital der RZB einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter erhöhte sich seit Jahresende 2009 um € 699 Millionen auf € 11.007 Millionen. Dazu trug neben dem Periodengewinn nach Steuern von € 487 Millionen auch das direkt ins Eigenkapital gebuchte sonstige Ergebnis von € 470 Millionen bei. Durch die Aufwertung der lokalen Währungen im CEE-Raum ergab sich unter Einbeziehung entsprechender Absicherungsmaßnahmen eine positive Währungsdifferenz von € 364 Millionen. Auch die Bewertungsgewinne aus Cash-Flow Hedges waren mit € 103 Millionen signifikant. Zahlungen für die Bedienung des Partizipationskapitals und für Minderheitsaktionäre reduzierten umgekehrt das Eigenkapital um € 246 Millionen.

Return on Equity vor Steuern über 10 Prozent

Während der Rückgang des Betriebsergebnisses um 14 Prozent den Periodenüberschuss der RZB und damit auch die Rentabilitätskennzahlen belastete, ergab sich durch die verbesserte Situation bei den Kreditrisikovorsorgen eine Erhöhung des Return on Equity vor Steuern. Dieser erreichte für das erste Halbjahr 10,4 Prozent und lag damit um 0,3 Prozentpunkte über dem Vergleichswert für 2009. Das der Berechnung zugrunde liegende durchschnittliche Eigenkapital wuchs – überwiegend aufgrund der Emission von Partizipations-scheinen – um 14 Prozent auf € 10,5 Milliarden.

Auch der Konzern-Return on Equity (nach Minderheiten) stieg von 5,0 Prozent auf 10,2 Prozent deutlich. Diese Steigerung ist auf eine im Vergleich zur Vorjahresperiode deutlich niedrigere rechnerische Steuerquote zurückzuführen. Der Gewinn je Aktie für das erste Halbjahr 2010 erhöhte sich um € 40,54 auf € 51,61, wobei die Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien unverändert blieb.

Bilanzsumme steigt um 3 Prozent auf € 152 Milliarden

Die Währungsbewegungen hatten auf die Entwicklung der Bilanzsumme der RZB spürbaren Einfluss und führten seit Jahresbeginn zu einem Anstieg von rund € 3,6 Milliarden. Neben dem Anziehen einiger CEE-Währungen war dafür auch die Aufwertung des US-Dollars um 15 Prozent seit Jahresende 2009 ausschlaggebend. Im Gegensatz zu den Vorquartalen wies auch die organische Entwicklung erstmals wieder ein leichtes Plus aus.

Aktivseitig kam es zu einem Anstieg bei den Forderungen an Kunden, die vornehmlich aufgrund der Ausleihungen an Großkunden um € 4,1 Milliarden auf € 78,9 Milliarden anwuchsen. Weiters ergaben sich Umschichtungen zugunsten des Bilanzpostens Wertpapiere und Beteiligungen, der um € 1,8 Milliarden auf € 20,7 Milliarden stieg.

Passivseitig erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um € 1,6 Milliarden, während der für die Refinanzierung wesentliche Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit einem Plus von € 0,1 Milliarden auf € 55,5 Milliarden nahezu konstant blieb. Die Loan/Deposit Ratio – sie zeigt den Deckungsgrad der Kundenkredite durch entsprechende Einlagen – erhöhte sich daher vor allem wegen der Kredite in US-Dollars gegenüber dem Jahresende um 7 Prozentpunkte auf 142 Prozent. Die unter dem Bilanzposten verbrieften Verbindlichkeiten dargestellten Emissionen der RZB gingen durch Tilgungen um netto € 1,2 Milliarden zurück. Aufgrund ausreichender Liquidität waren keine Transaktionen auf dem Kapitalmarkt notwendig.

Kernkapitalquote nahezu konstant bei 9,3 Prozent

Die anrechenbaren Eigenmittel gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) stiegen im Vergleich zum Jahresende 2009 um 1 Prozent oder € 145 Millionen auf € 12.454 Millionen. Das Kernkapital (Tier 1) erhöhte sich seit Jahresbeginn um € 233 Millionen oder 3 Prozent auf € 9.136 Millionen. Für diesen Anstieg waren großteils die Währungsaufwertungen seit Jahresbeginn verantwortlich. Der laufende Gewinn ist den konsolidierten Eigenmitteln noch nicht zugerechnet, weil er aufgrund der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften unterjährig nicht berücksichtigt werden darf. Die ergänzenden Eigenmittel (Tier 2) wuchsen leicht um € 58 Millionen oder 2 Prozent auf € 3.867 Millionen. Dagegen fiel das Tier-3-Kapital aufgrund des Abreifens diverser Emissionen um € 151 Millionen.

Den vorhandenen Eigenmitteln stand ein um 3 Prozent oder € 248 Millionen gestiegenes Eigenmittelerfordernis von € 7.764 Millionen gegenüber, dessen Zunahme im Wesentlichen auf Währungsaufwertungen zurückging. Das Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko nahm mit 80 Prozent den größten Teil davon ein.

Daraus ergab sich eine Eigenmittelüberdeckung von € 4.690 Millionen. Die Überdeckungsquote reduzierte sich damit im Vergleich zum Jahresende 2009 um 3,4 Prozentpunkte auf 60,4 Prozent. Die Kernkapitalquote bezogen auf das Kreditrisiko sowie jene bezogen auf das gesamte Risiko verringerten sich jeweils um 0,1 Prozentpunkte auf 11,7 bzw. 9,3 Prozent. Die Core Tier 1 Ratio (Kernkapital Tier 1 abzüglich Hybridkapital, bezogen auf das Gesamtrisiko) betrug wie zum Jahresende 8,5 Prozent. Bei der Eigenmittelquote betrug der Rückgang 0,3 Prozentpunkte auf 12,8 Prozent per 30. Juni 2010.

Positionen der Erfolgsrechnung im Detail

Im ersten Halbjahr 2010 wurden vier Tochterunternehmen erstmals in den Konsolidierungskreis einbezogen und 45 Tochterunternehmen endkonsolidiert, davon 44 aufgrund von geänderten Wesentlichkeitsgrenzen. Die Vergleichbarkeit mit der Vorjahresperiode ist dennoch gewährleistet, weil die Veränderungen auf die einzelnen Posten der Erfolgsrechnung keinen wesentlichen Einfluss hatten. Deutlicher Einfluss ging hingegen von den Währungsschwankungen – vor allem jenen in den CEE-Ländern – aus. Bei den Durchschnittskursen, die der Erfolgsrechnung zugrunde liegen, zeigte sich folgende Entwicklung: Der polnische Złoty wertete um 10 Prozent auf, der russische Rubel um 9 Prozent, der ungarische Forint um 6 Prozent und die tschechische Krone um 5 Prozent. Andererseits verloren der serbische Dinar, der albanische Lek und der weißrussische Rubel jeweils 7 Prozent.

Operatives Ergebnis im Periodenvergleich

in € Millionen	1.1.-30.6.2010	Veränderung	1.1.-30.6.2009	1.1.-30.6.2008
Zinsüberschuss	1.790	-0,1%	1.792	1.733
Provisionsüberschuss	715	3,8%	689	843
Handelsergebnis	181	-32,0%	266	102
Sonstiges betriebliches Ergebnis	14	-80,2%	70	38
Betriebserträge	2.700	-4,1%	2.817	2.716
Personalaufwand	-724	3,1%	-702	-768
Sachaufwand	-578	7,2%	-539	-584
Abschreibungen	-166	11,1%	-149	-142
Verwaltungsaufwendungen	-1.468	5,5%	-1.391	-1.494
Betriebsergebnis	1.232	-13,6%	1.426	1.222

Betriebserträge

Die Betriebserträge verringerten sich im ersten Halbjahr 2010 um 4 Prozent oder € 117 Millionen auf € 2.700 Millionen, vor allem auf Basis eines um € 85 Millionen geringeren Handelsergebnisses sowie eines niedrigeren sonstigen betrieblichen Ergebnisses. Die Entwicklung in den einzelnen Segmenten verlief dabei unterschiedlich: Die Betriebserträge im Segment Österreich fielen um 15 Prozent oder € 114 Millionen auf € 667 Millionen. Dafür waren ein um 5 Prozent geringerer Zinsüberschuss und ein beinahe halbiertes Handelsergebnis verantwortlich. Zentraleuropa lieferte mit € 769 Millionen den höchsten Beitrag zu den Betriebserträgen und verbesserte sich aufgrund eines deutlich höheren Zinsüberschusses im Vergleich zur Vorjahresperiode um 6 Prozent oder € 46 Millionen. Südosteuropa trug € 674 Millionen zum operativen Ergebnis bei. Hier gingen die Betriebserträge im Vergleich zur Vorjahresperiode um 5 Prozent oder € 39 Millionen zurück. Dabei blieb der Zinsüberschuss im Periodenvergleich stabil, das Handelsergebnis halbierte sich, und der Provisionsüberschuss nahm um 7 Prozent ab. In Russland gingen die Betriebserträge um 14 Prozent oder € 64 Millionen auf € 391 Millionen zurück. Der Zinsüberschuss sank hier aufgrund geringerer Geschäftsvolumina um fast ein Drittel, was durch ein gutes Handelsergebnis jedoch zum Teil ausgeglichen wurde. GUS Sonstige verzeichnete einen volumenbedingten Rückgang der Betriebserträge von 5 Prozent oder € 16 Millionen auf € 339 Millionen. Die Betriebserträge im Segment Restliche Welt sanken um 14 Prozent oder € 24 Millionen auf € 141 Millionen.

Zinsüberschuss

Die wichtigste Ertragskomponente war mit 66 Prozent oder € 1.790 Millionen der Zinsüberschuss, der gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres nur um € 2 Millionen abnahm. Dieser leichte Rückgang lag auch unter jenem der durchschnittlichen Bilanzsumme von 4 Prozent. Die Zinserträge und zinsähnlichen Erträge sanken insgesamt um 20 Prozent oder € 798 Millionen auf € 3.247 Millionen. Hauptverantwortlich dafür waren die Zinserträge aus Forderungen an Kunden, die aufgrund geringerer Volumina, einer Verlangsamung des Neugeschäfts und geringerer Marktzinssätze um 18 Prozent oder € 528 Millionen zurückgingen. Prozentuell betrachtet fielen die Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute um 48 Prozent oder € 175 Millionen – vor allem aufgrund geringerer Volumina – am stärksten.

Die Zinsaufwendungen und zinsähnlichen Aufwendungen verringerten sich um 37 Prozent oder € 845 Millionen auf € 1.466 Millionen. Für diesen Rückgang waren die Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten maßgeblich, die aufgrund des in den meisten Ländern geringeren Zinsniveaus um € 349 Millionen oder 34 Prozent bzw. um € 322 Millionen oder 48 Prozent sanken.

Im Segment Österreich (gemäß Definition der Berichtssegmente, S. 22) verringerte sich der Zinsüberschuss um 5 Prozent oder € 26 Millionen auf € 459 Millionen. Einerseits verbesserten hier gestiegene Zinserträge aus derivativen Finanzinstrumenten das Zinsergebnis, andererseits hat sich der Betrag an erhaltenen Dividenden, die vornehmlich aus dem CEE-Raum und dem Segment Restliche Welt stammen, gegenüber dem Vergleichszeitraum verringert.

In Zentraleuropa verbesserte sich der Zinsüberschuss gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 16 Prozent oder € 75 Millionen auf € 538 Millionen. Den höchsten Anstieg verzeichnete dabei aufgrund niedrigerer Refinanzierungskosten und der Währungsaufwertung Polen mit plus 60 Prozent oder € 31 Millionen. Der Zinsüberschuss in der Tschechischen Republik stieg um 17 Prozent oder € 20 Millionen, verursacht durch gesunkene Refinanzierungskosten, ein höheres Kreditvolumen an Retail-Kunden und höhere Zinserträge aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden Wertpapieren. In der Slowakei stieg das Zinsergebnis um 14 Prozent oder € 17 Millionen, im Wesentlichen als Folge der verbesserten Margensituation.

In Südosteuropa lag der Zinsüberschuss mit € 445 Millionen leicht über dem Vorjahresniveau. In Rumänien und Kroatien stieg er aufgrund gesunkener Refinanzierungskosten bei Banken und geringerer Zinsaufwendungen für Kundeneinlagen, in Serbien ging er aufgrund geringerer Margen sowie der deutlichen Währungsabwertung um 22 Prozent oder € 14 Millionen zurück.

In Russland sank der Zinsüberschuss um 31 Prozent oder € 117 Millionen auf € 256 Millionen. Hauptgründe dafür waren gesunkene Privatkunden- und Firmenkundenvolumina infolge einer selektiven Kreditvergabepolitik sowie das seit Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise geringere Neugeschäft, woraus sich insgesamt eine für die Ertragssituation unvorteilhafte Überliquidität ergab. Auch im Bereich der Derivate wurden die Volumina nach den Höchstständen im Jahr 2009 wieder zurückgefahren.

Der Zinsüberschuss im Segment GUS Sonstige blieb mit € 245 Millionen um 1 Prozent oder € 4 Millionen unter dem Niveau der Vorjahresperiode. Einerseits sank hier der Zinsüberschuss in der Ukraine aufgrund des rückläufigen Kundenportfolios um 5 Prozent oder € 10 Millionen, andererseits stieg er in Belarus dank der verbesserten Refinanzierungssituation (geringere Zinsaufwendungen gegenüber Banken) um 16 Prozent oder € 6 Millionen.

Im Segment Restliche Welt verringerte sich der Zinsüberschuss gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 19 Prozent oder € 18 Millionen auf € 79 Millionen. Dieser Rückgang wurde größtenteils durch die Übertragung der Geschäfte der Filiale London nach Wien verursacht.

Die Nettozinsspanne – das Verhältnis des Zinsüberschusses zur durchschnittlichen Bilanzsumme – lag im ersten Halbjahr 2010 bei 2,39 Prozent, das ist ein Anstieg von 10 Basispunkten zum Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss verbesserte sich gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 4 Prozent oder € 26 Millionen auf € 715 Millionen. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr stiegen dabei um 8 Prozent oder € 20 Millionen und nahmen mit 40 Prozent oder € 283 Millionen den größten Anteil am Provisionsüberschuss ein. Das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr stieg infolge gesteigerter Transaktionsvolumina am stärksten in Russland und Zentraleuropa um € 7 bzw. € 6 Millionen.

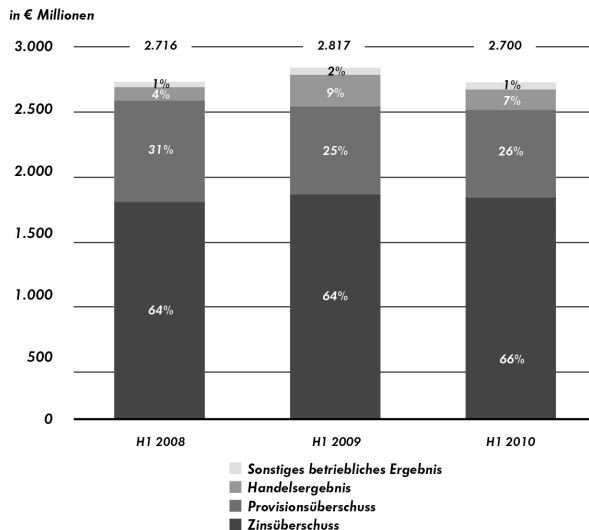
Das Ergebnis aus der Kreditbearbeitung und dem Avalgeschäft stieg um 9 Prozent oder € 12 Millionen auf € 140 Millionen. Verursacht wurde dieser Anstieg durch die Segmente Zentraleuropa, Russland und Restliche Welt. In Zentraleuropa und Russland waren dafür die gestiegenen Volumina im Garantiegeschäft verantwortlich, im Segment Restliche Welt die vermehrten Kreditabschlüsse.

Das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft gab – bedingt durch eine geringere Nachfrage nach Devisentransaktionen vornehmlich in Russland, der Ukraine, Ungarn und Kroatien – um 14 Prozent oder € 25 Millionen auf € 157 Millionen nach.

Eine leichte Erholung zeichnete sich im Wertpapiergeschäft ab, dessen Erträge um 19 Prozent oder € 11 Millionen auf € 65 Millionen anwuchsen. Der Großteil der Erträge wurde dabei im Segment Zentraleuropa erzielt, wofür z.B. in Ungarn höhere Provisionserträge auf Kommunalanleihen verantwortlich waren. In Russland wurden erstmals seit Ausbruch der Krise wieder Wertpapier-Emissionsgeschäfte durchgeführt. In Österreich (gemäß Definition der Berichtssegmente, S. 22) verbesserten sich die Erträge aufgrund höherer Volumina im Depotgeschäft.

Die Erträge aus der Vermittlung von Eigen- und Fremdprodukten erhöhten sich um 50 Prozent oder € 7 Millionen, speziell aufgrund verstärkter Versicherungsaktivitäten in Südosteuropa.

Entwicklung der Betriebserträge



verzinslichen Wertpapieren um € 21 Millionen. In der Ukraine war ein Bewertungsgewinn, der durch ein besseres Länderrating von ukrainischen Staatsanleihen verursacht war, für einen Anstieg von € 4 Millionen verantwortlich. Im Segment Restliche Welt schließlich verringerte sich das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft wegen der organisatorischen Umstellung der Filiale London und der Übertragung der Geschäfte an die Zentrale Wien um € 25 Millionen.

Das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft sank um 14 Prozent oder € 10 Millionen auf € 64 Millionen. In Russland stieg es dabei aufgrund von Bewertungsgewinnen aus Devisentransaktionen für Absicherungsmaßnahmen um € 40 Millionen. Im Segment Südosteuropa sank es um € 26 Millionen und in Zentraleuropa um € 3 Millionen, in beiden Fällen infolge von Bewertungsverlusten aus Devisenterminkontrakten, vor allem in Rumänien und Polen. Im Segment GUS Sonstige verringerte sich das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft um € 11 Millionen. In der Vergleichsperiode des Vorjahres war hier ein hoher Bewertungsgewinn aus einer strategischen Währungsposition zur Absicherung des Eigenkapitals in Belarus erzielt worden, der sich aufgrund der Kursentwicklung des weißrussischen Rubels wieder deutlich reduzierte. In Österreich (gemäß Definition der Berichtssegmente, S. 22) fiel das Ergebnis im Vergleich zur Vorjahresperiode wegen Bewertungsverlusten aus einer Fremdwährungsposition um € 22 Millionen.

Der Rückgang des Ergebnisses aus dem sonstigen Geschäft um € 42 Millionen auf minus € 44 Millionen wurde größtenteils im Segment Österreich wegen Bewertungsverlusten aus Kapitalgarantien verursacht.

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten wurde im ersten Halbjahr 2010 in das Ergebnis aus Derivaten und designierten Verbindlichkeiten umgliedert, bei den Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen aus den designierten Verbindlichkeiten und den dazugehörigen Zinsswaps erfolgte eine Umgliederung in den Zinsüberschuss.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das sonstige betriebliche Ergebnis lag im ersten Halbjahr 2010 mit € 14 Millionen deutlich unter dem Vergleichswert des Vorjahres von € 70 Millionen. Die Nettoerlöse aus bankfremden Tätigkeiten sanken hier um € 4 Millionen auf € 29 Millionen. Dieser Rückgang beruht einerseits auf dem konjunkturell bedingten Geschäftsrückgang und andererseits auf den gefallenem Marktpreisen im Stahlbereich. Auch im Ergebnis aus Operating Leasing wurde ein Rückgang von 11 Prozent oder € 3 Millionen verzeichnet. Die sonstigen Steuern erhöhten sich um 65 Prozent oder € 18 Millionen auf minus € 45 Millionen. Durch die Entscheidung des ungarischen Parlaments, von Banken und Finanzdienstleistern eine Abgabe auf Basis der Bilanzsumme einzufordern, wurde für das erste Halbjahr 2010 ein aliquoter Betrag von € 18 Millionen rückgestellt.

In der Vergleichsperiode des Vorjahres hatte sich aus der Vereinnahmung passiver Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung ein Ertrag von € 5 Millionen ergeben, dem im ersten Halbjahr 2010 nur ein kleiner Betrag gegenüberstand. Aus der Nettodotierung zu

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis sank im ersten Halbjahr 2010 um 32 Prozent oder € 85 Millionen auf € 181 Millionen. Die wesentlichen Ertragskomponenten stammten dabei aus dem zins- und währungsbezogenen Geschäft.

Das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft fiel um 11 Prozent oder € 18 Millionen auf € 145 Millionen. Dabei stieg das Ergebnis im Segment Österreich um € 15 Millionen, positiv beeinflusst durch die volumenbedingte Erhöhung des Derivatgeschäfts und die Übernahme der Geschäfte der Filiale London aus. Stark rückläufig war das Ergebnis hingegen in den Segmenten Zentraleuropa (minus € 28 Millionen) und Südosteuropa (minus € 10 Millionen). Die Gründe dafür lagen vorwiegend in geringeren Bewertungsgewinnen bzw. Bewertungsverlusten aus Zinsderivaten (Zinsswaps, Zinstermingeschäfte). In Russland stieg das Ergebnis aufgrund höherer Zinserträge aus fest-

sonstigen Rückstellungen resultierte im ersten Halbjahr 2010 ein Aufwand von € 7 Millionen, der überwiegend durch die Bildung von Rückstellungen für laufende Rechtsfälle in Russland, Ungarn und der Ukraine verursacht wurde. In der Vergleichsperiode des Vorjahres waren aus der Beilegung von Rechtsstreitigkeiten per Saldo Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen in Höhe von € 6 Millionen entstanden.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich im Vergleich zur Vorjahresperiode um 6 Prozent oder € 77 Millionen auf € 1.468 Millionen. Dieser Anstieg war größtenteils auf die Währungsaufwertungen in den CEE-Ländern – insbesondere die Aufwertung des polnischen Zloty, des russischen Rubels, des ungarischen Forint und der tschechischen Krone – zurückzuführen. Aufgrund des Rückgangs der Betriebserträge von 4 Prozent und des Anstiegs der Verwaltungsaufwendungen um 6 Prozent erhöhte sich die Cost/Income Ratio gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 5,0 Prozentpunkte auf 54,4 Prozent.

Der Personalaufwand stieg gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 3 Prozent oder € 22 Millionen auf € 724 Millionen und stellte mit einem Anteil von 49 Prozent den größten Posten in den Verwaltungsaufwendungen dar. Der Hauptgrund des Anstiegs lag in der Aufwertung einiger CEE-Währungen. In lokaler Währung kam es aufgrund der verringerten Mitarbeiteranzahlen teils zu leichten Rückgängen des Personalaufwands, teils wurden aufgrund von wieder einsetzenden Bonuszahlungen auch leichte Steigerungen verzeichnet.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter belief sich im ersten Halbjahr 2010 auf 59.555 und lag damit um 5.698 unter dem Vergleichswert der Vorjahresperiode. Sie sank in Russland um 14 Prozent oder 1.392 Mitarbeiter, in GUS Sonstige um 9 Prozent oder 1.675 Mitarbeiter, in Südosteuropa um 9 Prozent oder 1.757 Mitarbeiter und in Zentraleuropa um 7 Prozent oder 908 Mitarbeiter. In Österreich kam es zu einem Anstieg von 3 Prozent oder 83 Mitarbeitern.

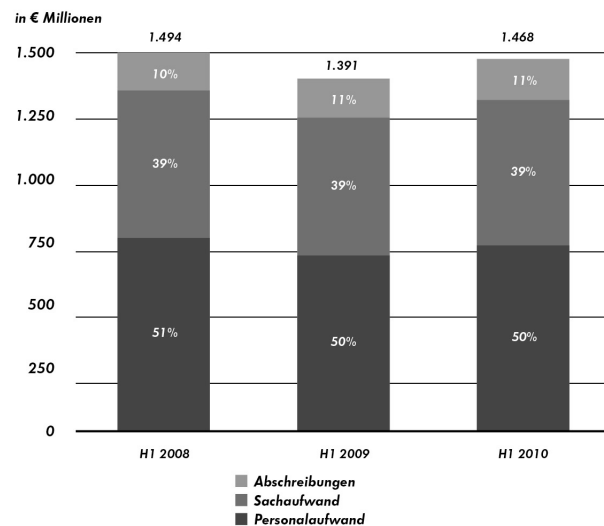
Zum 30. Juni 2010 betrug die Zahl der Mitarbeiter 59.257, dies bedeutet einen Rückgang von 1 Prozent oder 543 Mitarbeitern gegenüber dem Jahresende 2009. Nach Segmenten betrachtet ging die Zahl in Russland um 3 Prozent oder 249 Mitarbeiter und in Südosteuropa um 2 Prozent oder 337 Mitarbeiter zurück. Kleine Veränderungen in der Anzahl der Mitarbeiter zum Stichtag ergeben sich in GUS Sonstige (minus 11 Mitarbeiter) und in Zentraleuropa (plus 12 Mitarbeiter). Österreich verzeichnete einen Zuwachs von 1 Prozent oder 16 Mitarbeitern.

Der Sachaufwand stieg im Vergleich zur Vorjahresperiode um 7 Prozent oder € 39 Millionen auf € 578 Millionen. Der Raumaufwand betrug davon € 163 Millionen und war somit der bei weitem größte Aufwandsposten. Der Rückgang von 2 Prozent oder € 4 Millionen gegenüber dem Vorjahr war auf niedrigere Mietaufwendungen infolge der Schließung von Geschäftsstellen in Russland, der Ukraine und Rumänien sowie neu verhandelten günstigeren Konditionen in Russland zurückzuführen. Im Segment Österreich kam es aufgrund der Anmietung neuer Räumlichkeiten und von Mieterhöhungen zu einem Anstieg des Raumaufwands. Aufwandserhöhungen ergaben sich im Rechts- und Beratungsbereich (plus 36 Prozent oder € 17 Millionen), insbesondere im Zusammenhang mit der bevorstehenden Fusion. Der IT-Aufwand stieg aufgrund höherer Servicierungskosten von Softwaresystemen (z.B. Basel II, Group Data Warehouse, Management Information System) um 22 Prozent oder € 18 Millionen.

Die Zahl der Geschäftsstellen wurde im Vergleich zum 30. Juni 2009 um 214 auf 2.980 reduziert. Durch Standortoptimierungen ging die Zahl im Segment GUS Sonstige gegenüber dem Vergleichszeitpunkt des Vorjahres um 119 (davon 110 in der Ukraine) und in Russland um 28 Geschäftsstellen zurück. In Südosteuropa sank die Zahl der Geschäftsstellen um 33 und in Zentraleuropa um 29. In Österreich kam 1 Geschäftsstelle hinzu.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte erhöhten sich im Vergleich zur Vorjahresperiode um 11 Prozent oder € 17 Millionen auf € 166 Millionen. Davon entfielen € 90 Millionen auf Sachanlagen, € 59 Millionen auf immaterielle Vermögenswerte und € 17 Millionen auf vermietete Leasinganlagen. Im Berichtszeitraum wurden konzernweit Investitionen in Höhe von € 171 Millionen getätigt. In eigene Sachanlagen flossen davon 47 Prozent (€ 80 Millionen). Auf Investitionen in immaterielle Vermögenswerte entfielen 33 Prozent (€ 62 Millionen), die zum überwiegenden Teil Software-Systeme betrafen. Der Rest wurde in Vermögenswerte des operativen Leasinggeschäfts investiert.

Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen



Konzern-Periodenüberschuss

Entwicklung des Konzernüberschusses im Periodenvergleich

in € Millionen	1.1.-30.6.2010	Veränderung	1.1.-30.6.2009	1.1.-30.6.2008
Betriebsergebnis	1.232	-13,6%	1.426	1.222
Kreditrisikovorsorgen	-608	-52,0%	-1.267	-200
Übrige Ergebnisse	-77	-	304	-144
Periodenüberschuss vor Steuern	547	18,0%	463	878
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-59	-73,3%	-222	-228
Periodenüberschuss nach Steuern	487	102,0%	241	651
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg	-86	17,5%	-73	-258
Konzern-Periodenüberschuss	402	138,6%	168	393

Kreditrisikovorsorgen

Verbesserte wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Maßnahmen zur Stabilisierung des Kreditportfolios führten dazu, dass im ersten Halbjahr 2010 die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen (Saldo aus Zuführungen und Auflösungen von Vorsorgen für das Kreditgeschäft sowie Direktabschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen) deutlich geringer ausfielen. Insgesamt beliefen sie sich in den ersten sechs Monaten auf € 608 Millionen und betragen damit weniger als die Hälfte der Nettodotierungen in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Von den Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen entfielen € 519 Millionen auf Einzelwertberichtigungen (minus € 590 Millionen) und € 90 Millionen auf Portfolio-Wertberichtigungen (minus € 69 Millionen).

Der stärkste Rückgang der Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen wurde im Segment Österreich (gemäß Definition der Berichtsegmente, S. 20) verzeichnet: Im ersten Halbjahr 2010 wurden € 37 Millionen dotiert, während in der Vergleichsperiode des Vorjahres überwiegend aufgrund notleidender Forderungen an isländische Finanzinstitute € 282 Millionen gebildet worden waren.

In Russland sanken die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen um € 185 Millionen auf € 67 Millionen. Positiven Einfluss hatten hier die bereits im Zuge der Wirtschaftskrise eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen sowie die Verbesserung der Bonität der Kreditnehmer infolge des günstigeren ökonomischen Umfelds. Dennoch musste auch für neue notleidende Kredite vorgesorgt werden. In der Berichtsperiode wurden Einzelwertberichtigungen in Höhe von netto € 93 Millionen gebildet. Durch Kreditrückzahlungen und einen geringeren Zuwachs der im Verzug stehenden Kredite an Retail-Kunden kam es aber per Saldo zu Auflösungen bei den Portfolio-Wertberichtigungen in Höhe von € 27 Millionen.

Stark rückläufig zeigten sich auch die Nettodotierungen im Segment GUS Sonstige, die um 40 Prozent oder € 105 Millionen auf € 156 Millionen abnahmen. Von den Nettodotierungen entfielen € 124 Millionen auf Einzelwertberichtigungen (davon Ukraine € 115 Millionen) und € 33 Millionen auf Portfolio-Wertberichtigungen (Ukraine € 34 Millionen). Restrukturierungen und die Neuverhandlung von Kreditkonditionen sowie eine verbesserte Rückzahlungsquote wirkten sich in der Ukraine positiv auf die Kreditrisikovorsorgen aus. Hier betrafen die Nettodotierungen je zur Hälfte Firmenkunden und Retail-Kunden.

Deutliche Rückgänge ergaben sich auch im Segment Südosteuropa, in dem die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen um 39 Prozent oder € 88 Millionen auf € 139 Millionen sanken. In Rumänien wurde aufgrund von Restrukturierungsmaßnahmen und Verkäufen von notleidenden Krediten um € 55 Millionen weniger dotiert als im Vorjahr. In Bulgarien blieben die Nettodotierungen mit € 42 Millionen fast unverändert auf dem Niveau der Vorjahresperiode und betrafen Kredite sowohl für Firmen- als auch für Retail-Kunden.

Mit € 198 Millionen waren die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen im Segment Zentraleuropa am höchsten. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahreswert betrug hier 14 Prozent oder € 31 Millionen. In Ungarn wurden Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen in Höhe von € 80 Millionen vorgenommen und lagen damit infolge geringerer Ausfallraten sowie durch Forderungsverkäufe um € 44 Millionen unter dem Wert der Vergleichsperiode. In der Tschechischen Republik wurden € 42 Millionen an Kreditrisikovorsorgen neu dotiert (plus € 5 Millionen), was überwiegend auf den Anstieg der notleidenden Kredite im Privatkundenbereich zurückzuführen war. Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen in der Slowakei stiegen um € 8 Millionen auf € 38 Millionen und entfiel zum überwiegenden Teil auf Kredite und Projektfinanzierungen im Großkundenbereich.

Die Neubildungsquote – sie definiert das Verhältnis der Kreditrisikovorsorgen zu den durchschnittlichen Kreditrisikoaktiva – verbesserte sich deutlich und fiel gegenüber der Vergleichsperiode um 1,37 Prozentpunkte auf 1,60 Prozent.

Übrige Ergebnisse

Die übrigen Ergebnisse drehten gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres von plus € 304 Millionen auf minus € 77 Millionen. Diese Entwicklung wurde wesentlich durch das Ergebnis aus Derivaten und designierten Verbindlichkeiten sowie das Ergebnis aus Finanzinvestitionen bestimmt. Das Ergebnis aus Derivaten und designierten Verbindlichkeiten betrug in der Berichtsperiode minus € 135 Millionen nach plus € 142 Millionen in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Diese Veränderung basierte auf Bewertungsverlusten aus Zinsswaps, die für Makro-Hedging-Zwecke abgeschlossen worden waren und sich aufgrund der Zinsentwicklung im laufenden Geschäftsjahr gegenläufig zum Vorjahr entwickelten. Während im Vorjahr Spread-Verengungen und eine Veränderung der Zinskurve zu deutlichen Bewertungsgewinnen geführt hatten, wurden im laufenden Geschäftsjahr durch den Anstieg der Swapsätze im Mittelfristbereich und durch eine leichte Spread-Erhöhung Bewertungsverluste verzeichnet.

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen – das mit € 48 Millionen überwiegend aus Bewertungs- und Veräußerungsergebnissen von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Wertpapieren stammt – belief sich auf € 53 Millionen nach € 162 Millionen in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Im Vorjahr war bei dieser Wertpapierkategorie durch die Erholung auf den Kapitalmärkten ein positives Bewertungsergebnis von € 141 Millionen entstanden, das im ersten Halbjahr 2010 aufgrund der durch die Diskussionen um die Stabilität des Euro verursachten ungünstigeren Situation auf € 23 Millionen zurückfiel. Diesem – unrealisierten – Ergebnis lagen einerseits Abwertungen in Ungarn und Russland und andererseits Wertaufholungen in Österreich, der Ukraine, der Slowakei und der Tschechischen Republik zugrunde. Aus der Veräußerung von festverzinslichen Wertpapieren wurde ein Ertrag von € 25 Millionen erzielt, der hauptsächlich in Rumänien, Russland und der Ukraine entstand.

Ergebnis nach Steuern durch gesunkene Steuerquote verdoppelt

Der Periodenüberschuss vor Steuern stieg in der ersten Jahreshälfte 2010 um 18 Prozent oder € 83 Millionen auf € 547 Millionen. Die Steuern vom Einkommen gingen hingegen um 73 Prozent oder € 163 Millionen auf € 59 Millionen zurück. Der Grund für den starken Rückgang lag vor allem im Ansatz aktiver latenter Steuern, die aus Bewertungsdifferenzen von Derivaten und eigenen Emissionen zwischen IFRS und Steuerbilanz resultierten. Im Vorjahr waren aktive latente Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von € 95 Millionen aufgelöst worden. Dem standen steuererhöhende Effekte (Anstieg von nicht abzugsfähigen Aufwendungen bzw. Auflösung latenter Steuern aufgrund der Verwertung von Verlustvorträgen) in Russland und der Ukraine gegenüber. Die rechnerische Steuerquote sank auf 11 Prozent nach 48 Prozent in der Vergleichsperiode.

Aufgrund des niedrigeren Ertragsteueraufwands verdoppelte sich der Periodenüberschuss nach Steuern auf € 487 Millionen.

Gewinn je Aktie bei € 51,61

Nach Abzug der Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg, die aufgrund des höheren Ergebnisbeitrags der Raiffeisen International um 17 Prozent oder € 13 Millionen auf € 86 Millionen zunahm, erreichte der auf die Aktionäre der RZB AG entfallende Konzern-Periodenüberschuss € 402 Millionen. Dies bedeutet einen Zuwachs von € 233 Millionen. Der Gewinn je Aktie nach Bedienung des Partizipationskapitals stieg von € 11,07 in der Vergleichsperiode des Vorjahres kräftig auf € 51,61 im ersten Halbjahr 2010.

Bilanzentwicklung

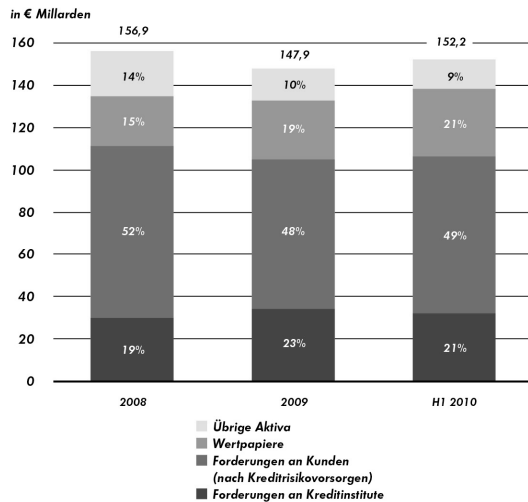
Die Bilanzsumme der RZB stieg seit Jahresbeginn um 3 Prozent oder € 4,3 Milliarden auf € 152,2 Milliarden. An Kunden waren per 30. Juni 2010 um 5 Prozent oder € 4,1 Milliarden mehr Kredite vergeben, die Wertpapierveranlagungen nahmen um 9 Prozent oder € 1,8 Milliarden zu, und die Handelsaktiva erhöhten sich um 24 Prozent oder € 2,0 Milliarden. Diesen Zuwächsen stand eine Abnahme der Barreserve, insbesondere der Guthaben bei Zentralbanken, von 21 Prozent oder € 1,7 Milliarden und der Forderungen an Kreditinstitute von 7 Prozent oder € 2,3 Milliarden gegenüber. Per 1. Jänner 2010 wurden 45 Tochterunternehmen endkonsolidiert und 4 Tochterunternehmen erstmals einbezogen, diese Veränderungen hatten jedoch keinen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Bilanzsumme.

Im ersten Halbjahr 2010 gewann die Mehrzahl der Währungen in den CEE-Ländern gegenüber dem Euro spürbar an Stärke, nachdem die vergangenen zwei Jahre durch deutliche Abwertungen gekennzeichnet gewesen waren. Die größten Aufwertungen zeigten sich in den Stichtagskursen der folgenden Währungen: ukrainische Hryvna plus 16 Prozent, russischer Rubel plus 11 Prozent, weißrussischer Rubel plus 10 Prozent. Dagegen fielen der serbische Dinar um 9 Prozent und der ungarische Forint um 6 Prozent. Neben den CEE-Währungen hatte auch der US-Dollar mit einem Wertzuwachs von 15 Prozent wesentlichen Einfluss auf die Bilanz der RZB. Insgesamt führten diese Währungseffekte zu einem Anstieg der Bilanzsumme um € 3,6 Milliarden. Der restliche Anstieg von € 0,7 Milliarden bedeutete erstmals seit Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise wieder ein leichtes organisches Wachstum.

Aktiva

Die Forderungen an Kunden nach Abzug der Kreditrisikovorsorgen nahmen mit 49 Prozent den größten Anteil an der Aktivseite der Bilanz ein (plus 1 Prozentpunkt). Sie stiegen vor Abzug der Wertberichtigungen um 5 Prozent oder € 4,1 Milliarden auf € 78,9 Milliarden, wobei die Zuwächse vor allem im Kreditgeschäft verzeichnet wurden. Die Kredite an Kommerzkunden stiegen um 6 Prozent oder € 3,4 Milliarden, jene an Retail-Kunden um 3 Prozent oder € 0,6 Milliarden. Dabei waren in allen Regionen Zuwächse zu verzeichnen. Das Verhältnis Kundenkredite zu Kundeneinlagen stieg von 135 Prozent zum Jahresende 2009 auf 142 Prozent zum Berichtszeitpunkt.

Entwicklung der Aktiva



rungsfähigen Schuldtiteln öffentlicher Stellen bzw. staatlich garantierten Wertpapieren, andererseits stiegen die Marktwerte für Zinsderivate sowohl durch Volumenzuwächse als auch durch Bewertungseffekte.

Die übrigen Aktiva gingen gegenüber dem Jahresende 2009 um € 0,7 Milliarden auf € 13,9 Milliarden zurück, womit sich auch ihr Anteil an den Bilanzaktiva um 1 Prozentpunkt auf 9 Prozent reduzierte. Die Barreserve, insbesondere die Guthaben bei Zentralbanken, wurde hier um € 1,7 Milliarden abgebaut, während alle anderen Posten zulegten.

Passiva

Die Passivstruktur zeigte nach Anteilen betrachtet gegenüber dem Jahresende 2009 ebenfalls nur kleine Verschiebungen. Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ging um 1 Prozentpunkt auf 36 Prozent zurück. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten blieben mit 34 Prozent und das Eigen- und Nachrangkapital mit 10 Prozent im Verhältnis zur Bilanzsumme konstant. Der Anteil der übrigen Passiva erhöhte sich um 1 Prozentpunkt auf 20 Prozent.

Absolut stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 3 Prozent oder € 1,6 Milliarden auf € 51,5 Milliarden. Die kurzfristigen Einlagen und das Giro- und Clearinggeschäft entwickelten sich positiv (plus € 2,2 Milliarden bzw. € 0,3 Milliarden), die langfristigen Refinanzierungen gingen hingegen um € 0,8 Milliarden zurück.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden blieben gegenüber dem Jahresende 2009 mit € 55,5 Milliarden konstant. Die Einlagen von Retail-Kunden stiegen dabei trotz intensiven Wettbewerbs leicht auf € 25,0 Milliarden an, die Einlagen von Kommerzkunden verzeichneten einen leichten Rückgang auf € 28,2 Milliarden.

Die übrigen Passiva erhöhten sich um € 2,0 Milliarden, ihr Anteil an der Bilanzsumme betrug unverändert 19 Prozent. Der Bilanzposten verbrieft Verbindlichkeiten ging infolge von Tilgungen um € 1,2 Milliarden zurück. Aufgrund ausreichender Liquidität waren keine Transaktionen auf dem Kapitalmarkt notwendig. Hingegen stiegen die Handelspassiva um € 2,7 Milliarden aufgrund höherer Volumina bei Zinsderivaten.

Der Stand an Kreditrisikovorsorgen lag zum 30. Juni 2010 mit € 4,8 Milliarden um 14 Prozent oder € 0,6 Milliarden über dem Wert zu Jahresende 2009. Von den gesamten Kreditrisikovorsorgen entfielen lediglich € 0,3 Milliarden auf Forderungen an Kreditinstitute, der überwiegende Teil wurde für Forderungen an Kunden gebildet.

Die Forderungen an Kreditinstitute gingen um 7 Prozent oder € 2,3 Milliarden auf € 31,6 Milliarden zurück. Ihr Anteil an der Bilanzsumme nahm um 2 Prozentpunkte auf 21 Prozent ab. Für den Rückgang waren niedrigere Kreditvergaben an Geschäftsbanken verantwortlich.

Das gesamte Volumen an Wertpapieren und Beteiligungen betrug zum 30. Juni 2010 € 32,5 Milliarden. Dies entspricht einem Anstieg von 13 Prozent oder € 3,8 Milliarden. Ihr Anteil an der Bilanzsumme stieg um 2 Prozentpunkte auf 21 Prozent. Einerseits erfolgten hier Veranlagungen vor allem in refinanzie-

Die bilanziellen Eigenmittel – bestehend aus Eigen- und Nachrangkapital – stiegen seit Jahresbeginn um € 0,6 Milliarden auf € 15,5 Milliarden, was überwiegend auf das laufende Periodenergebnis und die Währungsaufwertungen zurückzuführen war. Das Nachrangkapital nahm gegenüber dem Jahresende 2009 nur leicht (minus € 0,1 Milliarden) auf € 4,5 Milliarden ab.

Bilanzielles Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital der RZB einschließlich des Konzern-Periodenüberschusses und der Fremdanteile stieg gegenüber dem Jahresende 2009 um 7 Prozent oder € 699 Millionen auf € 11.007 Millionen.

Das Konzern-Eigenkapital – bestehend aus gezeichnetem Kapital, Partizipationskapital, Kapital- und Gewinnrücklagen – erhöhte sich um 8 Prozent oder € 591 Millionen auf € 7.892 Millionen. Dieser Zuwachs ergab sich im Wesentlichen aus der Gewinnthesaurierung (€ 233 Millionen) und dem sonstigen Ergebnis (€ 373 Millionen). Die betragsmäßig größte Komponente im sonstigen Ergebnis stellen die Währungsdifferenzen dar. Die Aufwertungen der meisten CEE-Währungen führten hier zu positiven Währungseffekten (inklusive Capital Hedge) in Höhe von insgesamt € 260 Millionen. Die Effekte aus dem Cash-Flow Hedge erhöhten das sonstige Ergebnis um € 103 Millionen, Bewertungsänderungen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erhöhten es um € 31 Millionen. Eigenkapitalveränderungen in at-equity bewerteten Unternehmen ließen die Gewinnrücklagen um € 3 Millionen ansteigen. Die latenten Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen minderten das sonstige Ergebnis um € 24 Millionen.

Die Anteile anderer Gesellschafter stiegen um 5 Prozent oder € 139 Millionen auf € 2.713 Millionen. Für diesen Anstieg verantwortlich waren der anteilige Periodengewinn von € 86 Millionen sowie die Währungsdifferenzen von € 104 Millionen. Mindernd wirkten hingegen die Dividendenzahlungen in Höhe von € 46 Millionen.

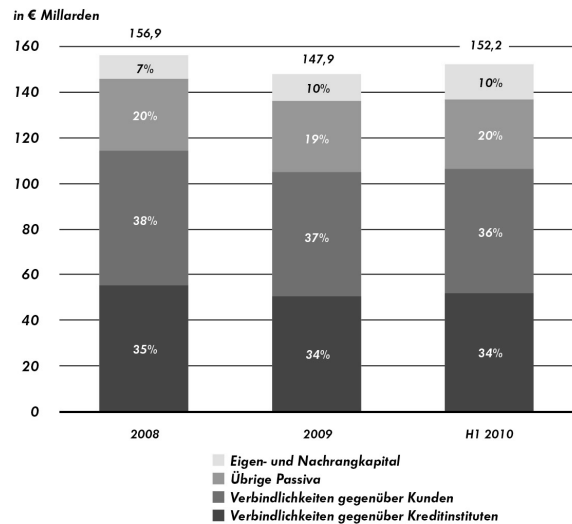
Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Das Kreditrisiko wird für die Mehrzahl aller Geschäftsbereiche in der RZB AG sowie in den Tochtergesellschaften in Kroatien, Malta, Rumänien, der Slowakei, der Tschechischen Republik, Ungarn und den USA mit dem Basis-IRB-Ansatz (auf Basis interner Ratings) errechnet; in den restlichen Konzerneinheiten erfolgt die Berechnung nach dem Standardansatz. Seit April 2010 wird neuerdings auch ein Großteil der Forderungen an Privatkunden in der Slowakei nach diesem Ansatz beurteilt. Das Retail-Geschäft der anderen Netzwerkeinheiten, Teile der Retail-Forderungen in der Slowakei sowie das Marktrisiko werden im Standardansatz ermittelt. Das operationelle Risiko wird für alle Konzerneinheiten nach dem Standardansatz berechnet.

Im Berichtszeitraum erhöhten sich die konsolidierten Eigenmittel gemäß BWG um 1 Prozent oder € 146 Millionen auf € 12.454 Millionen. Der laufende Gewinn ist den konsolidierten Eigenmitteln jedoch nicht zugerechnet, weil er aufgrund der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften unterjährig nicht berücksichtigt werden darf.

Das Kernkapital (Tier 1) verzeichnete gegenüber dem Jahresende einen Anstieg von 3 Prozent oder € 232 Millionen und betrug zum Halbjahr 2010 € 9.136 Millionen. Positiv beeinflusst wurde es von den Aufwertungen der ukrainischen Hryvna von 16 Prozent, des russischen Rubels von 11 Prozent und des weißrussischen Rubels von 10 Prozent. Negative Auswirkungen hatte die Währungsabwertung des serbischen Dinars um 9 Prozent.

Entwicklung der Passiva



Die ergänzenden Eigenmittel (Tier 2) stiegen um 2 Prozent oder € 58 Millionen auf € 3.867 Millionen per 30. Juni 2010. Einerseits erhöhte sich hier das langfristige nachrangige Eigenkapital, wofür eine in Österreich begebene Tier-2-Emission in Höhe von € 95 Millionen und die Währungsaufwertungen verantwortlich waren. Andererseits führte das Auslaufen von Tier-2-Emissionen zu einer Reduktion der ergänzenden Eigenmittel.

Das kurzfristige nachrangige Kapital (Tier 3) sank um 52 Prozent oder € 150 Millionen auf € 142 Millionen. Für diesen Rückgang war das Abreifen einer Emission in Österreich verantwortlich.

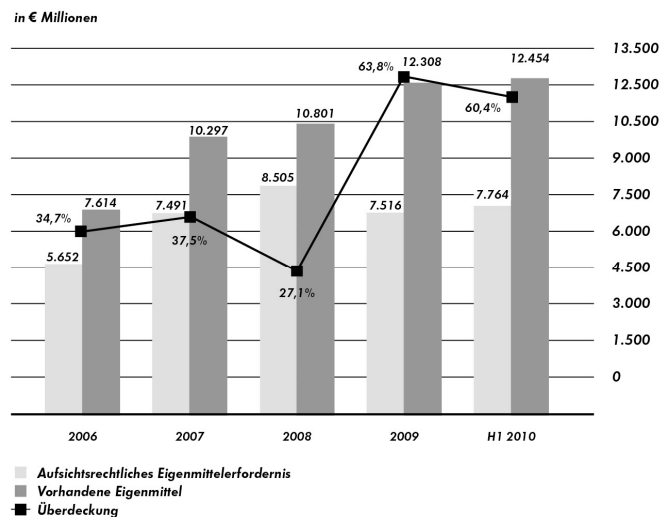
Das Eigenmittelerfordernis erhöhte sich um 3 Prozent oder € 248 Millionen auf € 7.764 Millionen. Dabei stieg das Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko aufgrund der Währungsaufwertungen um € 213 Millionen auf € 6.212 Millionen, von denen auf den Standardansatz € 3.294 Millionen (plus € 41 Millionen) und auf den IRB-Ansatz € 2.918 Millionen entfielen. Hier stieg das Erfordernis aufgrund geänderter Ausfallwahrscheinlichkeiten und leichter Rating-Migrationen innerhalb des Kreditportfolios um € 172 Millionen. Das Erfordernis für das Marktrisiko wuchs um € 29 Millionen auf € 417 Millionen, jenes für das operationelle Risiko um € 41 Millionen auf € 765 Millionen. Einzig das Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Fremdwährungen sank um € 35 Millionen auf € 370 Millionen.

Daraus ergab sich insgesamt eine Eigenmittelüberdeckung von € 4.690 Millionen. Die Überdeckungsquote sank im Vergleich zum Jahresende 2009 um 3,4 Prozentpunkte auf 60,4 Prozent.

Die Kernkapitalquote – bezogen auf das Kreditrisiko – ging um 0,1 Prozentpunkte auf 11,7 Prozent zurück. Die Kernkapitalquote – bezogen auf das gesamte Risiko – betrug 9,3 Prozent. Die Eigenmittelquote ging um 0,3 Prozentpunkte auf 12,8 Prozent zurück.

Die Core Tier 1 Ratio (Kernkapital Tier 1 abzüglich Hybridkapital, bezogen auf das Gesamtrisiko) blieb unverändert bei 8,5 Prozent.

Entwicklung der Eigenmittel



Segmentberichte

Segmentdefinition

Österreich, die einzelnen Länder Zentral- und Osteuropas und die restlichen Länder, in denen die RZB tätig ist, stellen die kleinsten Steuerungseinheiten (Cash Generating Units) des RZB-Konzerns dar. Grundsätzlich werden Länder, die eine vergleichbare langfristige wirtschaftliche Entwicklung sowie einen vergleichbaren wirtschaftlichen Charakter aufweisen, zu regionalen Segmenten zusammengefasst. Unter Berücksichtigung der in den IFRS geforderten Schwellenwerte wurden insgesamt sechs regionale Segmente festgelegt, wodurch eine transparente und übersichtliche Berichterstattung erzielt wird. Der Schwellenwert liegt nach IFRS 8 bei jeweils 10 Prozent der Kenngrößen Betriebserträge, Gewinn nach Steuern sowie Segmentvermögen.

Zum 30. Juni 2010 bestanden folgende Segmente, für die als Zuordnungskriterium jeweils der Sitz der einzelnen Geschäftsstellen dient:

- **Österreich**
Unter Österreich werden die vom Headoffice geführten Geschäfte der RZB AG sowie die von den zahlreichen österreichischen Tochtergesellschaften erzielten Ergebnisse ausgewiesen.
- **Zentraleuropa**
Dieses Segment umfasst die fünf am 1. Mai 2004 der EU beigetretenen Staaten Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik und Ungarn. Es handelt sich dabei nicht nur um die am weitesten entwickelten Bankenmärkte in CEE, sondern auch um jene Märkte, in denen die RZB am frühesten präsent war.
- **Südosteuropa**
Zum Segment Südosteuropa zählen Albanien, Bosnien und Herzegowina, der Kosovo, Kroatien, Moldau, Serbien und die beiden am 1. Jänner 2007 der EU beigetretenen Staaten Bulgarien und Rumänien. Moldau ist aufgrund der ökonomischen Verbindung zu Rumänien und der entsprechenden Steuerung im Konzern auch in diesem Land erfasst.
- **Russland**
Das Segment umfasst die Ergebnisse jener Gesellschaften, die in der Russischen Föderation für die RZB tätig sind. In Russland ist der Konzern unter anderem mit einer Bank, zwei Leasinggesellschaften sowie einem M&A Beratungsunternehmen vertreten.
- **GUS Sonstige**
Dieses Segment besteht aus Belarus, Kasachstan und der Ukraine.
- **Restliche Welt**
In dieses Segment fallen die Filialen der RZB AG in London, Singapur, Peking, Xiamen und Labuan sowie in anderen Ländern befindliche Konzerneinheiten, etwa jene in Deutschland, Malta, Schweden, Finnland, der Schweiz und den USA.

Die im Segmentbericht angegebenen Werte werden den – auch für die Zusammenstellung des Konzernabschlusses herangezogenen – Einzelabschlüssen nach IFRS entnommen. Abweichungen zu lokal publizierten Daten sind möglich, da lokal unterschiedliche Bewertungsregelungen sowie abweichende Redaktionszeitpunkte zugrunde liegen können.

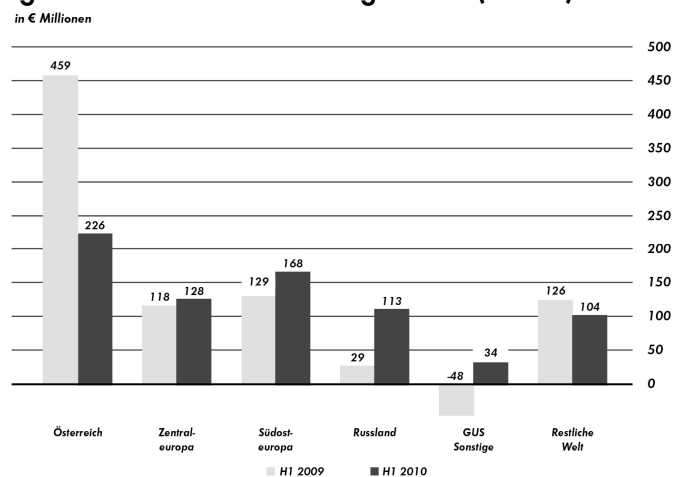
Segmentüberblick

Nach den kräftigen, durch die Finanz- und Wirtschaftskrise verursachten Ergebnisrückgängen verbesserten im ersten Halbjahr 2010 beinahe alle regionalen Segmente der RZB ihre Ergebnisse. Im Periodenvergleich resultierte der Anstieg der Vorsteuerergebnisse hauptsächlich aus den deutlich niedrigeren Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen.

Die Ertragskraft des Konzerns blieb weitgehend erhalten, die Betriebserträge lagen nur um 4 Prozent unter dem Niveau der Vergleichsperiode. Die intensivierten Maßnahmen zur Kostensenkung und Effizienzsteigerung, die unmittelbar nach Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise eingeleitet wurden, führten zu einer nachhaltigen Eindämmung der Verwaltungsaufwendungen, die 2010 in lokalen Währungen betrachtet etwa auf dem Niveau der Vorperiode blieben.

Die leichten Steigerungen der Kundenforderungen in den ersten zwei Quartalen spiegelten die moderate Fortsetzung der konjunkturellen Erholung wider. Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise der vergangenen Perioden führten jedoch zu einem weiterhin steigenden Anteil der notleidenden Kredite.

Ergebnis vor Steuern nach Segmenten (IFRS 8)



Das Segment Österreich hatte im ersten Halbjahr mit € 226 Millionen den größten Anteil aller Segmente am Periodenüberschuss vor Steuern. Vor allem niedrige Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen beeinflussten das Vorsteuerergebnis hier positiv, während im Vorjahr noch umfangreiche Abschreibungen für Ausleihungen an Finanzinstitute notwendig gewesen waren. Die Bilanzaktiva sanken im Jahresabstand um 4 Prozent auf € 96,3 Milliarden.

Die Region Südosteuropa wies in der Berichtsperiode mit € 168 Millionen den zweithöchsten Periodenüberschuss vor Steuern aller Segmente auf. Er basierte auf deutlich niedrigeren Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen. Die Bilanzaktiva des Segments sanken im Jahresabstand um 4 Prozent.

Zentraleuropa erzielte einen Periodenüberschuss vor Steuern in Höhe von € 128 Millionen. Ausschlaggebend dafür war der gestiegene Zins- und der Provisionsüberschuss. Die Bilanzaktiva blieben im Jahresabstand fast unverändert.

In Russland vervielfachte sich das Vorsteuerergebnis auf € 113 Millionen. Der starke Anstieg gegenüber der Vergleichsperiode war eine Folge der deutlich niedrigeren Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen sowie eines positiven Handelsergebnisses. Die Bilanzaktiva des Segments erhöhten sich im Jahresvergleich um 4 Prozent.

Das Segment GUS Sonstige erwirtschaftete nach einem Verlust in der Vergleichsperiode einen Periodenüberschuss vor Steuern von € 34 Millionen. Auch hier wirkten sich die geringeren Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen im Periodenvergleich positiv aus. Die Bilanzaktiva des Segments erhöhten sich im Jahresvergleich um 4 Prozent.

Das Segment Restliche Welt erzielte ein Vorsteuerergebnis von € 104 Millionen – einmal mehr positiv beeinflusst durch niedrigere Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen sowie einen guten Provisionsüberschuss.

Die regionale Struktur der Konzernaktiva veränderte sich im Jahresabstand nur unwesentlich. Der Anteil des Segments Österreich an den Konzernaktiva blieb mit 52 Prozent unverändert. Zentraleuropa erhöhte seinen Anteil um 1 Prozentpunkt auf 18 Prozent. 13 Prozent entfielen auf das Segment Südosteuropa, gefolgt von Russland mit 7 Prozent und dem Segment Restliche Welt mit 6 Prozent. Der Anteil des Segments GUS Sonstige an den Konzernaktiva blieb mit 4 Prozent unverändert.

Österreich

in € Millionen	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009	Veränderung
Zinsüberschuss	459	485	-5,3%
davon laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen	10	58	-82,1%
Kreditrisikovorsorgen	-37	-282	-86,8%
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	422	203	108,0%
Provisionsüberschuss	80	76	5,7%
Handelsergebnis	70	137	-48,4%
Ergebnis aus Derivaten und designierten Verbindlichkeiten	-115	123	-
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	36	122	-70,8%
Verwaltungsaufwendungen	-323	-285	13,4%
davon Personalaufwand	-166	-161	2,8%
davon Sachaufwand	-127	-95	33,7%
davon Abschreibungen	-31	-29	6,4%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	57	83	-31,1%
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	0	1	-96,9%
Periodenüberschuss vor Steuern	226	459	-50,7%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	52	-196	-
Periodenüberschuss nach Steuern	278	263	5,9%
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg	-17	-19	-11,7%
Periodenüberschuss nach Minderheiten	261	244	7,3%
Anteil am Ergebnis vor Steuern	29,3%	56,5%	-27,2 PP
Anteil am Ergebnis nach Steuern	38,9%	47,1%	-8,2 PP
Risikoaktiva (Kreditrisiko) ¹	34.932	34.503	1,2%
Gesamtes Eigenmittelerfordernis ¹	3.213	3.212	0,0%
Aktiva ¹	96.274	99.905	-3,6%
Verbindlichkeiten ¹	88.771	92.545	-4,1%
Cost/Income Ratio	48,5%	36,6%	11,9 PP
Durchschnittliches Eigenkapital	4.080	3.422	19,2%
Return on Equity vor Steuern	11,1%	26,8%	-15,7 PP
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	3.238	3.155	2,6%
Geschäftsstellen ¹	12	11	9,1%

¹ Stichtagswerte zum 30. Juni

Im Segment Österreich lag der Periodenüberschuss vor Steuern im ersten Halbjahr 2010 bei € 226 Millionen und damit um 51 Prozent unter jenem der Vergleichsperiode. Einerseits beeinflussten hier zwar die deutlich niedrigeren Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen das Ergebnis positiv, andererseits fielen die 2009 verzeichneten starken Wertaufholungen von Wertpapieren und Finanzinstrumenten im laufenden Geschäftsjahr deutlich geringer aus. Dies galt auch für das Ergebnis aus Derivaten und designierten Verbindlichkeiten, das einen Rückgang von € 238 Millionen auswies. Der Return on Equity vor Steuern sank im Periodenvergleich von 26,8 Prozent auf 11,1 Prozent.

Der Zinsüberschuss des Segments ging – trotz eines Zinszuwachses aus derivativen Finanzinstrumenten (Non-Trading) in der RZB AG – um 5 Prozent auf € 459 Millionen zurück. Verantwortlich dafür waren großteils niedrigere Dividenden. Die Bilanzaktiva sanken überwiegend wegen einer Reduktion des Kreditbestands an Banken um 4 Prozent auf € 96,3 Milliarden, die Nettozinsspanne verringerte sich gegenüber der Vergleichsperiode leicht um 3 Basispunkte auf 0,96 Prozent. Die Kreditrisikoaktiva erhöhten sich hingegen um 1 Prozent von € 34,5 Milliarden auf € 34,9 Milliarden. Hervorgerufen wurde dies durch die für die Berechnung nach dem IRB-Ansatz geänderten relevanten Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie eine leichte Rating-Migration.

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen sanken von € 282 Millionen auf € 37 Millionen. Diese Veränderung beruhte auf den hohen Nettodotierungen zu Einzelwertberichtigungen, die 2009 für Forderungen überwiegend an isländische Finanzinstitute in der RZB AG notwendig geworden waren. Die Nettodotierungen zu Portfolio-Wertberichtigungen, die in der RZB AG für das Großkunden-Portfolio gebildet wurden, betragen insgesamt € 19 Millionen. Der Anteil der Non-Performing Loans am Kreditportfolio stieg im Jahresabstand um 0,89 Prozentpunkte auf 3,02 Prozent.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich um 6 Prozent oder € 4 Millionen auf € 80 Millionen. Das Ergebnis aus der Kreditbearbeitung und dem Avalgeschäft brachte hier € 28 Millionen und erhöhte sich damit leicht um 3 Prozent. Das Ergebnis aus dem Wertpapiergeschäft stieg aufgrund zunehmender Kundenaktivität in der Berichtsperiode um 10 Prozent und steuerte € 42 Millionen zum Ergebnis bei. Das Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft erbrachte in der Berichtsperiode € 11 Millionen. Weitere € 10 Millionen stammten aus dem Zahlungsverkehr und aus Kontodienstleistungen und fielen überwiegend in RZB AG an. Das Ergebnis aus dem Kreditderivatgeschäft in Höhe von minus € 17 Millionen resultierte hingegen überwiegend aus konzerninternen Transaktionen, die Aufwendungen in Höhe von € 20 Millionen für CDS (Credit Default Swaps) verursachten. Diese belasteten zwar das Segmentergebnis, waren jedoch für das Gesamtergebnis des Konzerns nicht relevant.

Das Handelsergebnis des Segments Österreich lag mit € 70 Millionen um 48 Prozent unter dem Wert der Vergleichsperiode. Aus dem zinsbezogenen Geschäft wurde hier ein Ergebnis von € 99 Millionen erzielt, das fast zur Gänze in der RZB AG generiert wurde und mit € 94 Millionen überwiegend aus dem Derivatgeschäft stammte. Das Ergebnis aus der Bewertung von im Handelsbestand gehaltenen Wertpapieren fiel mit € 25 Millionen um € 18 Millionen geringer aus als in der Vergleichsperiode. Weitere € 3 Millionen brachte das währungsbezogene Geschäft der RZB AG. Das Ergebnis aus dem aktienbezogenen Geschäft sank aufgrund der noch etwas zurückhaltenden Marktaktivität um 59 Prozent auf € 7 Millionen und stammte fast zur Gänze aus der Raiffeisen Centrobank. Das Ergebnis aus dem sonstigen Geschäft betrug minus € 45 Millionen und enthielt die Bewertungsverluste aus Kapitalgarantien an Investmentfonds.

Das Ergebnis aus Derivaten und designierten Verbindlichkeiten betrug minus € 115 Millionen. Es setzte sich überwiegend aus dem Bewertungsergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten in Höhe von minus € 112 Millionen und aus Bewertungsverlusten überwiegend aus Zinsswap-Transaktionen zusammen. Diese Bewertungsergebnisse resultierten vornehmlich aus Derivaten, die zu Makro-Hedging-Zwecken abgeschlossen wurden und damit nach IAS 39 nicht als Hedges anerkannt sind. Durch die veränderte Zinssituation ergab sich hier ein gegenüber dem Vorjahr gegenläufiger Trend.

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen sank in der Berichtsperiode um 71 Prozent oder € 86 Millionen auf € 36 Millionen. Nachdem hier in der Vergleichsperiode noch kräftige Wertaufholungen von Wertpapieren nach der Systemkrise 2008 eingetreten waren, fielen diese 2010 moderater aus. Nach den deutlichen Gewinnen der ersten drei Monate gaben die Kurse jedoch im zweiten Quartal wieder nach, speziell wegen der Diskussionen um den Euro und die Bonität verschiedener Mitgliedstaaten.

Die Verwaltungsaufwendungen des Segments erhöhten sich gegenüber der Vergleichsperiode 2009 um 13 Prozent oder € 38 Millionen auf € 323 Millionen. Der Personalaufwand wuchs dabei um 3 Prozent oder € 5 Millionen auf € 166 Millionen, verursacht durch den Zuwachs des durchschnittlichen Personalstands von 3 Prozent auf 3.238 Mitarbeiter. Der Sachaufwand erhöhte sich – primär durch die erhöhten Rechts- und Beratungsaufwendungen im Rahmen des Fusionsprojekts – um 34 Prozent oder € 32 Millionen auf € 127 Millionen. Die Abschreibungen nahmen wegen höherer Software-Investitionen um 6 Prozent auf € 31 Millionen zu. Da die Betriebserträge im Segment Österreich um 15 Prozent sanken, während die Verwaltungsaufwendungen einen Anstieg verzeichneten, erhöhte sich die Cost/Income Ratio hier um 11,9 Prozentpunkte auf 48,5 Prozent.

Das sonstige betriebliche Ergebnis sank um 31 Prozent auf € 57 Millionen. Es setzte sich im Wesentlichen aus Konzernverrechnungen für die Kosten des Headoffice und mehreren kleineren Aufwands- und Ertragsposten zusammen. Darüber hinaus beeinflussten auch niedrigere Erträge aus den Bereichen Commodity Trading und Mergers & Acquisitions das Ergebnis.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag waren durch die Bildung von latenten Steuern positiv und betrugen € 52 Millionen. Dies war überwiegend auf Bewertungsdifferenzen zwischen IFRS- und Steuerbilanz bei Derivaten und eigenen Emissionen zurückzuführen. Im Vorjahr waren die Steuern zudem durch eine Abschreibung von steuerlichen Verlustvorträgen in Höhe von € 95 Millionen belastet gewesen. Das Ergebnis nach Steuern und Minderheiten betrug € 261 Millionen.

Zentraleuropa

in € Millionen	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009	Veränderung
Zinsüberschuss	538	463	16,2%
davon laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen	0	0	-
Kreditrisikovorsorgen	-198	-229	-13,6%
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	341	234	45,4%
Provisionsüberschuss	226	200	13,0%
Handelsergebnis	29	58	-49,9%
Ergebnis aus Derivaten und designierten Verbindlichkeiten	-11	5	-
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-7	22	-
Verwaltungsaufwendungen	-426	-402	5,8%
davon Personalaufwand	-208	-190	9,5%
davon Sachaufwand	-178	-175	1,5%
davon Abschreibungen	-40	-37	7,7%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-26	1	-
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	1	0	-
Periodenüberschuss vor Steuern	128	118	8,5%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-31	-27	14,0%
Periodenüberschuss nach Steuern	97	91	6,8%
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg	-46	-19	147,2%
Periodenüberschuss nach Minderheiten	51	72	-29,6%
Anteil am Ergebnis vor Steuern	16,5%	14,5%	2,0 PP
Anteil am Ergebnis nach Steuern	13,6%	16,3%	-2,7 PP
Risikoaktiva (Kreditrisiko) ¹	21.636	22.024	-1,8%
Gesamtes Eigenmittelerfordernis ¹	1.969	2.013	-2,2%
Aktiva ¹	33.699	33.717	-0,1%
Verbindlichkeiten ¹	31.083	31.344	-0,8%
Cost/Income Ratio	55,4%	55,7%	-0,3 PP
Durchschnittliches Eigenkapital	2.516	2.099	19,8%
Return on Equity vor Steuern	10,2%	11,2%	-1,0 PP
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	12.971	13.879	-6,5%
Geschäftsstellen ¹	554	583	-5,0%

¹ Stichtagswerte zum 30. Juni

In Zentraleuropa lag der Periodenüberschuss vor Steuern in der Berichtsperiode mit € 128 Millionen um 9 Prozent oder € 10 Millionen über dem Wert der Vergleichsperiode. Während die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen sanken, war überwiegend der gestiegene Zins- und Provisionsüberschuss für das gute Vorsteuerergebnis verantwortlich. Der Return on Equity vor Steuern ging um 1,0 Prozentpunkt auf 10,2 Prozent zurück.

Der Zinsüberschuss erhöhte sich im ersten Halbjahr 2010 um 16 Prozent auf € 538 Millionen. Dabei verzeichneten alle Länder der Region einen Zuwachs. Besonders stark fiel die Steigerung – vor allem dank des deutlich niedrigeren Zinsaufwands für Kundeneinlagen – in Polen aus. Die Netzwerkeinheit in der Tschechischen Republik verzeichnete ebenfalls einen erheblichen Zuwachs, der vorwiegend durch höhere Erträge aus Krediten für Retail-Kunden und bis zur Endfälligkeit zu haltenden Wertpapieren sowie durch sinkende Refinanzierungskosten erzielt wurde. In der Slowakei profitierte der Konzern von erhöhten aktivseitigen Margen im Zusammenhang mit den Veränderungen der lokalen Zinskurve. In Ungarn blieb der Zinsüberschuss aufgrund der im Lauf des vergangenen Wirtschaftsjahres abgeschwächten Kreditvergabe an Großfirmenkunden im Periodenvergleich beinahe unverändert. Das Geschäft im Segment Zentraleuropa präsentierte sich im Periodenvergleich weiterhin profitabel, da sich die Nettozinsspanne gegenüber dem zweiten Quartal 2009 um 49 Basispunkte auf 3,19 Prozent erhöhte. Die Aktiva des Segments blieben im Jahresabstand insgesamt unverändert, die Kreditrisikoaktiva sanken durch eine Reduktion von höher gewichteten Aktivbeständen von € 22,0 Milliarden um 2 Prozent auf € 21,6 Milliarden. Die erstmalige Anwendung des auf internen Ratings basierenden Ansatzes für einen Großteil der Forderungen an Privatkunden in der Slowakei führte hier allerdings zu einer Erhöhung von € 0,2 Milliarden.

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen des Segments sanken in der Berichtsperiode um 14 Prozent oder € 31 Millionen auf € 198 Millionen. Dabei gingen die Nettodotierungen zu Einzelwertberichtigungen im Periodenvergleich um 23 Prozent auf € 133 Millionen zurück. Die höchsten Nettodotierungen wurden hier in Ungarn und Polen bei Firmenkunden vorgenommen. Die Nettodotierungen zu Portfolio-Wertberichtigungen hingegen erhöhten sich gegenüber der Vergleichsperiode um 13 Prozent auf € 65 Millionen. Sie erfolgten überwiegend in der Tschechischen Republik für Privatkunden und in der Slowakei für Großkunden. Der Anteil der Non-Performing Loans am Kreditportfolio stieg im Jahresabstand um 2,67 Prozentpunkte auf 7,97 Prozent.

Der Provisionsüberschuss wuchs in allen Ländern der Region mit Ausnahme von Ungarn und erhöhte sich insgesamt um 13 Prozent oder € 26 Millionen auf € 226 Millionen. Den absolut gesehen größten Ertragszuwachs auf insgesamt € 32 Millionen erzielten hier die Kreditbearbeitung und das Avalgeschäft. Erzielt wurde er überwiegend in Polen und in der Tschechischen Republik, in der insbesondere die Garantievolumina anstiegen. Das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft stieg um 4 Prozent auf € 72 Millionen, obwohl Ungarn aufgrund des rückläufigen Neugeschäfts mit Fremdwährungskrediten einen Rückgang verzeichnete. Das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr und aus Kontodienstleistungen entwickelte sich in allen Ländern der Region positiv und erhöhte sich im Periodenvergleich insgesamt um 8 Prozent auf € 88 Millionen. In der Slowakei legte der Provisionsüberschuss dank der Ende 2009 erfolgten Einführung der Retail-Produktpalette um € 2 Millionen zu. Das Wertpapiergeschäft wuchs aufgrund der wieder zunehmenden Kundenaktivitäten – insbesondere in Ungarn – gegenüber der Vergleichsperiode um 41 Prozent auf € 13 Millionen.

Das Handelsergebnis des Segments Zentraleuropa lag mit € 29 Millionen um 50 Prozent unter dem Wert der Vergleichsperiode. Dieser Rückgang betraf alle Länder der Region mit Ausnahme von Ungarn und Slowenien. Das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft sank dabei um 10 Prozent von € 31 Millionen auf € 28 Millionen, wofür vor allem das wegen niedrigerer Währungsvolatilität geringere Ergebnis in Polen verantwortlich war. Das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft reduzierte sich von € 25 Millionen auf minus € 3 Millionen. Hervorgerufen wurde dies überwiegend durch den Entfall von Bewertungsgewinnen aus Zinsswap-Transaktionen und festverzinslichen Anleihen in der Slowakei sowie durch Bewertungsverluste aus Zinsswap-Transaktionen in der Tschechischen Republik. Der Ertrag aus dem aktien- und indexbezogenen Geschäft hingegen verdoppelte sich im Periodenvergleich auf € 2 Millionen und fiel fast zur Gänze in Ungarn an.

Das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten enthielt € 11 Millionen an Bewertungsverlusten und stammte fast ausschließlich aus Absicherungsgeschäften in der Tschechischen Republik und in Slowenien, die zur Anpassung der Währungsstruktur abgeschlossen worden waren.

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen betrug minus € 7 Millionen. Darin enthalten sind Bewertungsgewinne aus Wertpapieren in der Tschechischen Republik und der Slowakei, denen jedoch deutlich höhere Verluste in Ungarn gegenüberstanden.

Die Verwaltungsaufwendungen des Segments erhöhten sich gegenüber der Vergleichsperiode um 6 Prozent oder € 24 Millionen auf € 426 Millionen. Der durchschnittliche Personalstand sank im Jahresabstand zwar insgesamt um 7 Prozent auf 12.971 Mitarbeiter. Dennoch erhöhten sich – vor allem in Polen und Ungarn – die Personalaufwendungen um insgesamt 10 Prozent oder € 18 Millionen auf € 208 Millionen, da in der Vergleichsperiode keine Bonuszahlungen angefallen waren. Der Sachaufwand stieg im Periodenvergleich um 2 Prozent auf € 178 Millionen, und auch die Abschreibungen erhöhten sich gegenüber der Vergleichsperiode um 8 Prozent

auf € 40 Millionen. Die Anzahl der Geschäftsstellen wurde im Jahresabstand um 5 Prozent oder 29 Standorte auf 554 reduziert. Die Cost/Income Ratio der Region verbesserte sich um 0,3 Prozentpunkte auf 55,4 Prozent.

Das sonstige betriebliche Ergebnis der Region betrug minus € 26 Millionen. Im Wesentlichen waren dafür nicht ertragsabhängige Steuern in Höhe von € 17 Millionen verantwortlich, die überwiegend in Ungarn und der Slowakei anfielen. Das operative Leasinggeschäft leistete einen positiven Beitrag von € 4 Millionen. Überdies wurde durch die Entscheidung des ungarischen Parlaments, von Banken und Finanzdienstleistern eine Abgabe auf Basis von deren Bilanzsumme einzufordern, für das erste Halbjahr 2010 ein aliquoter Betrag von € 18 Millionen rückgestellt.

Aufgrund der aus Wesentlichkeitsgründen durchgeführten Endkonsolidierung von überwiegend in der Tschechischen Republik und Ungarn beheimateten Projektgesellschaften verzeichnete das Segment ein positives Ergebnis aus Endkonsolidierungen in Höhe von € 1 Million.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag erhöhten sich gegenüber der Vergleichsperiode um 14 Prozent auf € 31 Millionen. Die Steuerquote in der Region erhöhte sich um 1 Prozentpunkt auf 24 Prozent. Der Periodenüberschuss nach Minderheiten belief sich auf € 51 Millionen.

Südosteuropa

in € Millionen	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009	Veränderung
Zinsüberschuss	445	443	0,3%
davon laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen	-1	0	-
Kreditrisikoversorgen	-139	-227	-38,7%
Zinsüberschuss nach Kreditrisikoversorgen	306	216	41,2%
Provisionsüberschuss	186	200	-7,2%
Handelsergebnis	24	55	-56,1%
Ergebnis aus Derivaten und designierten Verbindlichkeiten	-9	-3	245,1%
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	7	8	-10,3%
Verwaltungsaufwendungen	-357	-362	-1,4%
davon Personalaufwand	-154	-158	-2,1%
davon Sachaufwand	-152	-157	-2,7%
davon Abschreibungen	-50	-48	5,3%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	19	14	37,3%
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	-7	0	-
Periodenüberschuss vor Steuern	168	129	30,6%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-24	-22	9,1%
Periodenüberschuss nach Steuern	144	107	35,0%
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg	-47	-11	326,8%
Periodenüberschuss nach Minderheiten	98	96	1,8%
Anteil am Ergebnis vor Steuern	21,7%	15,8%	5,9 PP
Anteil am Ergebnis nach Steuern	20,2%	19,2%	1,0 PP
Risikoaktiva (Kreditrisiko) ¹	15.925	17.182	-7,3%
Gesamtes Eigenmittelerfordernis ¹	1.486	1.556	-4,5%
Aktiva ¹	23.012	23.960	-4,0%
Verbindlichkeiten ¹	20.267	21.226	-4,5%
Cost/Income Ratio	53,0%	50,8%	2,2 PP
Durchschnittliches Eigenkapital	1.895	1.683	12,6%
Return on Equity vor Steuern	17,7%	15,3%	2,4 PP
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	17.170	18.927	-9,3%
Geschäftsstellen ¹	1.173	1.206	-2,7%

¹ Stichtagswerte zum 30. Juni

In Südosteuropa lag der Periodenüberschuss vor Steuern in der Berichtsperiode mit € 168 Millionen um 31 Prozent oder € 39 Millionen über dem Wert der Vergleichsperiode. Positiv beeinflusst wurde das Vorsteuerergebnis hier primär von den deutlich niedrigeren Nettodotierungen zu Kreditrisikoversorgen. Der Return on Equity vor Steuern verbesserte sich im Periodenvergleich um 2,4 Prozentpunkte auf 17,7 Prozent.

Der Zinsüberschuss stieg geringfügig um 0,3 Prozent oder € 2 Millionen auf € 445 Millionen. Für einen Zuwachs in Rumänien waren hier hauptsächlich niedrigere Kosten für Kunden- und Bankeneinlagen verantwortlich. Auch in Kroatien beeinflussten die geringeren Kosten für Kundeneinlagen den Zinsüberschuss positiv. In Serbien hingegen führten ein Rückgang der Kundenforderungen aufgrund des gesunkenen Neugeschäfts und verringerte Margen zu einem Rückgang des Zinsüberschusses. Insgesamt erhöhte sich die Nettozinsspanne um 20 Basispunkte auf 3,82 Prozent. Die Bilanzaktiva des Segments gingen im Jahresabstand um 4 Prozent auf € 23,0

Milliarden zurück, und auch die Kreditrisikoaktiva sanken aufgrund des rückläufigen Kreditvolumens und eines höheren Besicherungsniveaus im Corporate-Bereich von € 17,2 Milliarden um 7 Prozent auf € 15,9 Milliarden. In Rumänien wurde seit Juli 2009 und in Kroatien seit Oktober 2009 für bestimmte Asset-Klassen erstmals der Basel-IHRB-Ansatz angewendet, woraus sich jedoch keine nennenswerten Auswirkungen auf die Höhe der Risikoaktiva ergaben.

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen des Segments sanken um 39 Prozent oder € 88 Millionen auf € 139 Millionen. In Rumänien verringerten sich die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen auf etwa die Hälfte des Werts der Vergleichsperiode. Die Nettodotierungen zu Einzelwertberichtigungen betrugen insgesamt € 143 Millionen. Die höchsten Werte wurden hier in Bulgarien – überwiegend für Kredite an Firmen- und Retail-Kunden – und in Rumänien für Privatkunden verzeichnet. Die Nettodotierungen zu Portfolio-Wertberichtigungen ergaben einen positiven Wert von € 3 Millionen und stammten fast zur Gänze aus Auflösungen im Zusammenhang mit dem Privatkunden-Portfolio in Kroatien. Der Anteil der Non-Performing Loans am Kreditportfolio nahm im Jahresabstand um 2,24 Prozentpunkte auf 7,45 Prozent zu.

Der Provisionsüberschuss lag mit € 186 Millionen um 7 Prozent unter jenem der Vergleichsperiode. Der Zahlungsverkehr steuerte dazu mit € 84 Millionen den größten Anteil bei und lag damit um 1 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Aus Kreditbearbeitung und Avalgeschäften resultierte ein Ertrag von € 46 Millionen. Im Periodenvergleich bedeutet dies eine Reduktion von 13 Prozent, die überwiegend in Rumänien verursacht wurde. Die Erträge aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft sanken um 25 Prozent oder € 10 Millionen auf € 30 Millionen. Hauptverantwortlich dafür war die Entwicklung in Kroatien, wo sich das Ergebnis durch geringere Transaktionsvolumina nahezu halbierte. Das Wertpapiergeschäft hingegen verdoppelte sich aufgrund der wieder zunehmenden Kundenaktivitäten und steuerte weitere € 4 Millionen zum Provisionsüberschuss bei.

Das Handelsergebnis in Südosteuropa sank von € 55 Millionen in der Vergleichsperiode auf € 24 Millionen. Dabei ging das währungsbezogene Geschäft im Periodenvergleich um 61 Prozent von € 41 Millionen auf € 16 Millionen zurück, was überwiegend auf niedrigeren Erträgen aus in der Berichtsperiode durchgeführten Forward-Transaktionen beruhte. Im zinsbezogenen Geschäft wurde ein Ergebnis von € 9 Millionen verzeichnet, das fast zur Gänze in Albanien anfiel und aus der Bewertung von festverzinslichen Wertpapieren resultierte.

Das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten von minus € 9 Millionen stammte fast ausschließlich aus Absicherungsgeschäften in Kroatien, die zur Anpassung der Währungsstruktur abgeschlossen worden waren.

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen ging von € 8 Millionen auf € 7 Millionen leicht zurück. Es beruhte überwiegend auf Bewertungsgewinnen aus festverzinslichen Schuldverschreibungen in Rumänien, die mit dem weiter gesunkenen Zinsniveau in diesem Markt im Zusammenhang standen.

Die Verwaltungsaufwendungen des Segments blieben mit insgesamt € 357 Millionen um 1 Prozent unter dem Niveau der Vergleichsperiode. Dabei sanken die Personalaufwendungen um € 4 auf € 154 Millionen, während sich die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter um 9 Prozent oder 1.757 auf 17.170 Personen reduzierte. Die Sachaufwendungen sanken um 3 Prozent auf € 152 Millionen. In Rumänien wirkte sich hier die Reduktion des Raumaufwands aufgrund der Schließung einiger Geschäftsstellen positiv aus. Die Abschreibungen erhöhten sich um 5 Prozent auf € 50 Millionen. Ausgehend von 1.206 Geschäftsstellen zum Ende der Vergleichsperiode sank deren Anzahl insgesamt um 3 Prozent auf 1.173. Die Cost/Income Ratio stieg um 2,2 Prozentpunkte auf 53,0 Prozent.

Das sonstige betriebliche Ergebnis erhöhte sich gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres um 37 Prozent auf € 19 Millionen. Darin waren vor allem Erträge aus dem operativen Leasinggeschäft in Höhe von € 14 Millionen enthalten, die überwiegend in Kroatien erwirtschaftet wurden.

Aufgrund der Endkonsolidierung von Projektgesellschaften, die ihren Sitz überwiegend in Rumänien hatten, aus Wesentlichkeitsgründen verzeichnete das Segment ein negatives Ergebnis aus Endkonsolidierungen von € 7 Millionen.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag wuchsen gegenüber der Vergleichsperiode um 9 Prozent auf € 24 Millionen. Die Steuerquote in der Region lag mit 14 Prozent dennoch um 3 Prozentpunkte unter dem Niveau der Vergleichsperiode. Der Periodenüberschuss nach Minderheiten betrug € 98 Millionen.

Russland

in € Millionen	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009	Veränderung
Zinsüberschuss	256	374	-31,4%
Kreditrisikovorsorgen	-67	-252	-73,6%
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	190	122	55,9%
Provisionsüberschuss	103	100	3,0%
Handelsergebnis	41	-20	-
Ergebnis aus Derivaten und designierten Verbindlichkeiten	-15	17	-
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	0	2	-84,2%
Verwaltungsaufwendungen	-199	-193	2,8%
davon Personalaufwand	-97	-91	6,3%
davon Sachaufwand	-78	-86	-9,4%
davon Abschreibungen	-24	-16	50,4%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-10	2	-
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	3	0	-
Periodenüberschuss vor Steuern	113	29	289,3%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-29	-6	384,9%
Periodenüberschuss nach Steuern	84	23	264,3%
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg	-23	-4	>500,0%
Periodenüberschuss nach Minderheiten	61	20	213,2%
Anteil am Ergebnis vor Steuern	14,7%	3,6%	11,1 PP
Anteil am Ergebnis nach Steuern	11,8%	4,1%	7,7 PP
Risikoaktiva (Kreditrisiko) ¹	8.625	9.038	-4,6%
Gesamtes Eigenmittelerfordernis ¹	898	842	6,7%
Aktiva ¹	13.016	12.477	4,3%
Verbindlichkeiten ¹	11.133	10.998	1,2%
Cost/Income Ratio	50,9%	42,5%	8,4 PP
Durchschnittliches Eigenkapital	896	923	-2,9%
Return on Equity vor Steuern	25,3%	6,3%	19,0 PP
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	8.427	9.819	-14,2%
Geschäftsstellen ¹	201	229 ²	-12,2%

¹ Stichtagswerte zum 30. Juni

² Vorjahreszahl wurde adaptiert.

Der Periodenüberschuss vor Steuern des Segments Russland erhöhte sich im ersten Halbjahr 2010 um € 84 Millionen auf € 113 Millionen. Hauptgrund für diesen Zuwachs waren die im Vorjahresvergleich niedrigeren Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen. Darüber hinaus war das Handelsergebnis im Gegensatz zum negativen Wert der Vergleichsperiode deutlich positiv. Der Return on Equity vor Steuern wuchs dadurch um 19,0 Prozentpunkte auf 25,3 Prozent.

Der Zinsüberschuss des Segments sank um 31 Prozent oder € 118 Millionen auf € 256 Millionen. Dieser Rückgang beruhte zum Großteil auf einer Reduktion des Kreditportfolios bei Firmen- und Retail-Kunden, während die im Vergleich zum Kerngeschäft weniger profitable Veranlagung des Liquiditätsüberschusses bei der Nationalbank und bei sonstigen Banken zunahm. Überdies wirkte sich die selektive Neukreditvergabe weiterhin ertragsmindernd aus. Die Nettozinsspanne der Region verringerte sich im ersten Halbjahr insgesamt um 1,24 Prozentpunkte auf 4,15 Prozent. Dabei verbesserte sich jedoch die Quartals-Nettozinsspanne im zweiten Quartal ge-

genüber dem ersten Quartal 2010 von 3,97 Prozent auf 4,33 Prozent. Die Bilanzaktiva erhöhten sich im Jahresabstand um 4 Prozent oder € 0,5 Milliarden auf € 13,0 Milliarden. Demgegenüber reduzierten sich die Kreditrisikoaktiva deutlich um 5 Prozent auf € 8,6 Milliarden, überwiegend aufgrund der weiterhin steigenden Besicherungsquote bei Financial Institutions und Firmenkunden sowie durch den Volumenabbau im öffentlichen Sektor.

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen sanken deutlich von € 252 Millionen in der Vergleichsperiode auf € 67 Millionen, wofür sowohl die Einzelwertberichtigungen als auch die portfoliobasierten Wertberichtigungen verantwortlich waren. Die Nettodotierungen zu Einzelwertberichtigungen lagen mit € 93 Millionen um 56 Prozent unter dem Wert für das erste Halbjahr 2009. Hauptgründe dafür waren eine Verbesserung der Ratingstruktur, zusätzlich eingeholte Sicherheiten und das allgemein verbesserte Kreditumfeld. Die Nettodotierungen zu Portfolio-Wertberichtigungen ergaben aufgrund der Reduktion des Kreditportfolios und daraus resultierender Auflösungen von bestehenden Vorsorgen überhaupt einen positiven Betrag in Höhe von € 27 Millionen. Der Anteil der Non-Performing Loans am Kreditportfolio erhöhte sich im Jahresabstand um 4,02 Prozentpunkte auf 11,22 Prozent.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich um 3 Prozent oder € 3 Millionen auf € 103 Millionen. Im Zahlungsverkehr verbesserte sich hier das Ergebnis aufgrund des höheren Transaktionsvolumens um 21 Prozent auf € 42 Millionen und lieferte damit den größten Beitrag zum Provisionsüberschuss. Das Ergebnis aus der Kreditbearbeitung und dem Avalgeschäft erhöhte sich gegenüber der Vergleichsperiode wegen des höheren Volumens an ausgestellten Garantien um 17 Prozent oder € 2 Millionen auf € 17 Millionen. Die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft legten in der Berichtsperiode ebenfalls auf € 6 Millionen zu. Die Erträge aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft sanken hingegen aufgrund des Rückgangs der Fremdwährungstransaktionen gegenüber der Vergleichsperiode um 29 Prozent auf € 24 Millionen.

Das Handelsergebnis drehte von minus € 20 Millionen in der Vergleichsperiode auf € 41 Millionen im ersten Halbjahr 2010. Das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft verdoppelte sich dabei fast auf € 43 Millionen, die Bewertungsgewinne resultierten hier größtenteils aus der weiterhin rückläufigen Zinsentwicklung festverzinslicher Anleihen und Schuldverschreibungen sowie der Zunahme des Handelsportfolios. Nach dem Verlust von € 42 Millionen in der Vergleichsperiode betrug das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft minus € 2 Millionen und stammte vor allem aus der Bewertung von Devisentermingeschäften infolge geänderter Terminkurse und der Bewertung von Währungsswaps.

Das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten betrug in der Berichtsperiode minus € 15 Millionen. Es beruhte primär auf Bewertungsergebnissen aus Zinsswaps, die zur Reduktion des Zinsstrukturrisikos abgeschlossen worden waren.

Die Verwaltungsaufwendungen des Segments stiegen leicht um insgesamt 3 Prozent auf € 199 Millionen. Die Personalaufwendungen erhöhten sich dabei um 6 Prozent oder € 6 Millionen auf € 97 Millionen. Demgegenüber sank die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter im Jahresvergleich um 14 Prozent auf 8.427 Personen. Vor allem der Personalstand in den Filialen wurde dabei reduziert, was allerdings nur geringen Einfluss auf die Personalaufwendungen hatte. Der Sachaufwand verringerte sich um 9 Prozent oder € 8 Millionen auf € 78 Millionen. Abschreibungen auf laufende Investitionen bei diversen Umbaumaßnahmen führten zu einer Erhöhung der Abschreibungen um € 8 Millionen auf € 24 Millionen. Die Anzahl der Geschäftsstellen reduzierte sich im Jahresabstand um 12 Prozent oder 28 Standorte auf 201. Die Cost/Income Ratio der Region erhöhte sich aufgrund der rückläufigen Betriebserträge um 8,4 Prozentpunkte auf 50,9 Prozent.

Das sonstige betriebliche Ergebnis des Segments betrug minus € 10 Millionen. Hauptverantwortlich dafür waren Dotierungen zu sonstigen Rückstellungen, die überwiegend für einen Rechtsfall im Zusammenhang mit der Schließung einer Filiale gebildet wurden, sowie Aufwendungen für nicht ertragsabhängige Steuern.

Aufgrund der Endkonsolidierung einer Asset-Management-Gesellschaft aus Wesentlichkeitsgründen verzeichnete das Segment ein positives Ergebnis aus Endkonsolidierungen von € 3 Millionen.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag erhöhten sich gegenüber der Vergleichsperiode um € 23 Millionen auf € 29 Millionen. Eine Zunahme der nicht abzugsfähigen Aufwendungen führte zu einer deutlich höheren Steuerbelastung und damit auch zu einem Anstieg der Steuerquote um 5 Prozentpunkte auf 26 Prozent. Der Periodenüberschuss nach Minderheiten wuchs um € 41 Millionen auf € 61 Millionen.

GUS Sonstige

in € Millionen	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009	Veränderung
Zinsüberschuss	245	249	-1,4%
Kreditrisikovorsorgen	-156	-261	-40,1%
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	89	-12	-
Provisionsüberschuss	82	83	-1,4%
Handelsergebnis	16	24	-31,3%
Ergebnis aus Derivaten und designierten Verbindlichkeiten	-1	1	-
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	15	12	25,9%
Verwaltungsaufwendungen	-163	-155	4,9%
davon Personalaufwand	-83	-83	-0,1%
davon Sachaufwand	-60	-54	11,4%
davon Abschreibungen	-19	-18	7,8%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-4	1	-
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	0	0	-
Periodenüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	34	-48	-
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-10	12	-
Periodenüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern	24	-36	-
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg	-9	-3	184,8%
Periodenüberschuss nach Minderheiten	15	-39	-
Anteil am Ergebnis vor Steuern	4,4%	-5,9%	10,3 PP
Anteil am Ergebnis nach Steuern	3,3%	-6,5%	9,8 PP
Risikoaktiva (Kreditrisiko) ¹	5.438	6.502	-16,4%
Gesamtes Eigenmittelerfordernis ¹	530	586	-9,6%
Aktiva ¹	7.287	7.001	4,1%
Verbindlichkeiten ¹	6.241	6.100	2,3%
Cost/Income Ratio	48,0%	43,7%	4,3 PP
Durchschnittliches Eigenkapital	619	645	-4,1%
Return on Equity vor Steuern	11,0%	0,0%	26,0 PP
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	17.363	19.038	-8,8%
Geschäftsstellen ¹	1.030	1.149 ²	-10,4%

¹ Stichtagswerte zum 30. Juni

² Vorjahreszahl wurde adaptiert.

Der Periodenüberschuss vor Steuern des Segments GUS Sonstige erhöhte sich in der Berichtsperiode um € 82 Millionen auf € 34 Millionen. Dieses positive Vorsteuerergebnis konnte vor allem aufgrund der deutlich niedrigeren Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen erzielt werden. Der Return on Equity vor Steuern war dadurch positiv und betrug 11,0 Prozent.

Der Zinsüberschuss des Segments sank insgesamt um 1 Prozent oder € 4 Millionen auf € 245 Millionen. In der Ukraine wirkten sich hier die Portfolioreduktion, das selektive Neugeschäft sowie Kredit-Restrukturierungsmaßnahmen ertragsmindernd aus. In Belarus hingegen führte vor allem eine Verschiebung der Refinanzierung von Kreditinstituten zu günstigeren Kundeneinlagen zu einem Anstieg des Zinsüberschusses. Die Bilanzaktiva erhöhten sich im Jahresabstand um 4 Prozent oder € 0,3 Milliarden auf € 7,3 Milliarden, und auch die Nettozinsspanne stieg um 72 Basispunkte auf 7,28 Prozent. Die Kreditrisikoaktiva hingegen sanken um 16 Prozent auf € 5,4

Milliarden. Obwohl das Kreditvolumen an den öffentlichen Sektor zunahm, kam es hier durch eine Verbesserung des Länderratings der Ukraine zu einer geringeren Gewichtung. Überdies erhöhte sich der Bestand an Kreditbesicherungen.

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen sanken insgesamt um 40 Prozent von € 261 Millionen auf € 156 Millionen. In der Ukraine waren wegen niedrigerer Zuwächse bei den notleidenden Krediten sowie Restrukturierungsmaßnahmen deutlich geringere Vorsorgen erforderlich als in der Vergleichsperiode, sie blieben aber weiterhin auf relativ hohem Niveau. In Belarus stiegen die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen in den ersten zwei Quartalen 2010 sogar leicht auf € 7 Millionen. Auf Nettodotierungen zu Einzelwertberichtigungen entfielen in der Region insgesamt € 124 Millionen, die überwiegend Kredite an Privatkunden in der Ukraine betrafen. Die Nettodotierungen zu Portfolio-Wertberichtigungen zeigten im Periodenvergleich einen Anstieg auf € 33 Millionen, der ausschließlich im Zusammenhang mit Krediten an Großfirmenkunden in der Ukraine stand. Der Anteil der Non-Performing Loans am Kreditportfolio stieg im Jahresabstand insgesamt um 9,03 Prozentpunkte auf 24,52 Prozent. Nach Ländern betrachtet lag er in Belarus bei 3,96 Prozent und in der Ukraine bei 29,14 Prozent.

Der Provisionsüberschuss verzeichnete im Periodenvergleich insgesamt einen leichten Rückgang von 1 Prozent oder € 1 Million auf € 82 Millionen. Der Ertrag aus dem Zahlungsverkehr, der sich in allen Ländern der Region erhöhte, legte insgesamt um 5 Prozent oder € 3 Millionen auf € 57 Millionen zu und lieferte damit den wichtigsten Beitrag zum Provisionsüberschuss. Das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft hingegen sank aufgrund der Einstellung der Vergabe von Fremdwährungskrediten an Privatkunden in der Ukraine gegenüber der Vergleichsperiode um 25 Prozent auf € 19 Millionen.

Das Handelsergebnis sank – überwiegend wegen der Reduktion des währungsbezogenen Geschäfts – von € 24 Millionen auf € 16 Millionen. Aufgrund der zum Vorjahr gegenläufigen Kursentwicklung des weißrussischen Rubels stand einem Bewertungsgewinn aus einer strategischen Währungsposition, die zur Absicherung des Eigenkapitals in Belarus besteht, von € 19 Millionen in der Vergleichsperiode im Berichtszeitraum ein Bewertungsverlust von € 1 Million gegenüber. Der Ertrag aus dem zinsbezogenen Geschäft, der zur Gänze in der Ukraine erzielt wurde, verdoppelte sich auf € 7 Millionen. Die Wertzuschreibungen bei fixverzinslichen Wertpapieren und Anleihen resultierten zum Teil aus der Verbesserung des Länderratings der Ukraine.

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen betrug € 15 Millionen. Positiv wirkten sich hier Bewertungsgewinne aus dem zu Marktwerten bilanzierten festverzinslichen Wertpapierbestand in der Ukraine aus.

Die Verwaltungsaufwendungen des Segments erhöhten sich gegenüber der Vergleichsperiode um 5 Prozent oder € 8 Millionen auf € 163 Millionen. Dabei blieben die Personalaufwendungen mit € 83 Millionen allerdings unverändert. Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter in der Region ging um 9 Prozent oder 1.675 Personen auf 17.363 zurück. Die Anzahl der Geschäftsstellen in der Ukraine und in Belarus wurde um insgesamt 11 Prozent oder 119 Standorte auf 1.030 optimiert. Der Sachaufwand erhöhte sich – überwiegend durch den Anstieg der IT-Aufwendungen in der Ukraine – um 11 Prozent oder € 6 Millionen auf € 60 Millionen. Die Abschreibungen lagen mit € 19 Millionen leicht über dem Niveau der Vergleichsperiode. Aufgrund des Rückgangs der Betriebserträge stieg die Cost/Income Ratio in der Region um 4,3 Prozentpunkte auf 48,0 Prozent.

Das sonstige betriebliche Ergebnis des Segments betrug minus € 4 Millionen. Es resultierte aus mehreren kleineren Aufwands- und Ertragsposten sowie geringeren Auflösungen der sonstigen Rückstellungen, meist für laufende Rechtsfälle in der Ukraine.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen € 10 Millionen. Nach einem Fehlbetrag in der Vergleichsperiode betrug der Periodenüberschuss nach Minderheiten € 15 Millionen.

Restliche Welt

in € Millionen	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009	Veränderung
Zinsüberschuss	79	97	-19,2%
Kreditrisikovorsorgen	-11	-17	-31,4%
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	67	81	-16,7%
Provisionsüberschuss	45	35	25,7%
Handelsergebnis	6	23	-74,6%
Ergebnis aus Derivaten und designierten Verbindlichkeiten	-4	3	-
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	0	8	-
Verwaltungsaufwendungen	-28	-32	-11,2%
davon Personalaufwand	-16	-19	-15,2%
davon Sachaufwand	-11	-12	-6,9%
davon Abschreibungen	-1	-1	3,8%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	11	8	39,5%
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	8	0	-
Periodenüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	104	126	-17,6%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-17	-16	7,4%
Periodenüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern	87	110	-21,1%
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg	0	0	-
Periodenüberschuss nach Minderheiten	87	110	-21,1%
Anteil am Ergebnis vor Steuern	13,4%	15,5%	-2,1 PP
Anteil am Ergebnis nach Steuern	12,2%	19,8%	-7,6 PP
Risikoaktiva (Kreditrisiko) ¹	5.235	4.163	25,7%
Gesamtes Eigenmittelerfordernis ¹	447	364	22,8%
Aktiva ¹	11.436	16.864	-32,2%
Verbindlichkeiten ¹	10.822	16.264	-33,5%
Cost/Income Ratio	20,3%	19,5%	0,8 PP
Durchschnittliches Eigenkapital	521	435	19,8%
Return on Equity vor Steuern	40,0%	58,0%	-18,0 PP
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	386	435	-11,3%
Geschäftsstellen ¹	10	10	0,0%

¹ Stichtagswerte zum 30. Juni

Der Periodenüberschuss vor Steuern im Segment Restliche Welt ging im ersten Halbjahr 2010 um € 22 Millionen auf € 104 Millionen zurück. Der ErgebnISRückgang war vor allem durch ein niedrigeres Zins- und Handelsergebnis geprägt, was durch die Übertragung der Geschäfte aus der Filiale in London in die Zentrale Wien verursacht wurde.

Der Zinsüberschuss des Segments Restliche Welt sank gegenüber dem Vorjahreswert um 19 Prozent oder € 18 Millionen auf € 79 Millionen, überwiegend verursacht durch den Ertragsrückgang in der Filiale in London, deren Handels- und Investmentbestand an die Zentrale nach Wien übertragen worden war. Die Bilanzaktiva reduzierten sich dadurch um 32 Prozent auf € 11,4 Milliarden, und auch die Nettozinsspanne verbesserte sich um 26 Basispunkte auf 1,39 Prozent. Die Kreditrisikoaktiva erhöhten sich im Jahresabstand um 26 Prozent, wofür vor allem ein Anstieg des Kreditobligos in den Filialen im Corporate-Bereich verantwortlich war.

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen sanken gegenüber der Vergleichsperiode um 31 Prozent auf € 11 Millionen und fielen überwiegend in der RZB Finance New York und in der Filiale Peking an. Der Anteil der Non-Performing Loans am Kreditportfolio nahm im Periodenvergleich um 0,12 Prozentpunkte auf 3,16 Prozent zu.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich um 26 Prozent auf € 45 Millionen. Die Kreditbearbeitung und das Avalgeschäft lieferten dazu einen Beitrag von € 38 Millionen, der überwiegend durch konzerninterne Transaktionen anfiel.

Das Handelsergebnis sank im Periodenvergleich um 75 Prozent auf € 6 Millionen. Es stammte fast zur Gänze aus dem währungsbezogenen Geschäft der Filialen der RZB AG. Durch den Transfer des Wertpapierhandelsbestands der Filiale London in die Zentrale Wien entfielen die früher dort erzielten Ergebnisse.

Das Ergebnis aus Derivaten betrug minus € 4 Millionen. Es fiel überwiegend in Projektgesellschaften an und beruhte auf der Bewertung konzerninterner Zinsswap-Transaktionen. Im Lauf des zweiten Quartals wurden diese Projektgesellschaften endkonsolidiert.

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen umfasste einerseits Gewinne aus der Bewertung von Wertpapieren in der Filiale Singapur, andererseits Bewertungsverluste aus Wertpapieren der Maltabank.

Die Verwaltungsaufwendungen des Segments Restliche Welt sanken insgesamt um 11 Prozent auf € 28 Millionen. Dieser Rückgang beruhte überwiegend auf der Reduktion der durchschnittlichen Mitarbeiterzahl. So sanken die Personalaufwendungen um 15 Prozent auf € 16 Millionen, die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter sank gegenüber der Vergleichsperiode um 11 Prozent bzw. 49 Personen auf 386. Die Sachaufwendungen sanken im Jahresabstand um 7 Prozent auf € 11 Millionen, während die Abschreibungen mit € 1 Million unverändert blieben. Die Cost/Income Ratio erhöhte sich leicht auf 20,3 Prozent.

Das sonstige betriebliche Ergebnis stieg im Periodenvergleich um € 3 Millionen auf € 11 Millionen. Von den Tradinggesellschaften der Raiffeisen Centrobank stammte die Hälfte dieses Ergebnisses, in das weiters mehrere kleinere Aufwandsposten einflossen.

Aufgrund der Endkonsolidierung von Projektgesellschaften, die vorsorglich zur technischen Abwicklung von Liquiditätsreserven gegründet worden waren, verzeichnete das Segment ein positives Ergebnis aus Endkonsolidierungen von € 8 Millionen.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betrugen € 17 Millionen und erhöhten sich damit gegenüber der Vergleichsperiode um 7 Prozent. Das Ergebnis nach Steuern und Minderheiten sank im Periodenvergleich um 21 Prozent auf € 87 Millionen.

Konzernzwischenabschluss

(Zwischenbericht zum 30. Juni 2010)

Gesamtergebnisrechnung

Erfolgsrechnung

in € Millionen	Anhang	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009	Veränderung
Zinserträge		3.246,6	4.044,5	-19,7%
Laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen		9,5	58,6	-83,7%
Zinsaufwendungen		-1.466,0	-2.311,0	-36,6%
Zinsüberschuss	(2)	1.790,1	1.792,0	-0,1%
Kreditrisikovorsorgen	(3)	-608,3	-1.267,0	-52,0%
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen		1.181,8	525,0	125,1%
Provisionserträge		841,0	824,0	2,1%
Provisionsaufwendungen		-126,0	-135,3	-6,9%
Provisionsüberschuss	(4)	715,0	688,7	3,8%
Handelsergebnis	(5)	181,1	266,3	-32,0%
Ergebnis aus Derivaten und designierten Verbindlichkeiten	(6)	-135,0	141,9	-195,1%
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	(7)	52,7	161,5	-67,3%
Verwaltungsaufwendungen	(8)	-1.467,8	-1.390,7	5,5%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(9)	13,8	69,7	-80,2%
Ergebnis aus Endkonsolidierungen		4,9	1,0	382,7%
Periodenüberschuss vor Steuern		546,6	463,3	18,0%
Steuern vom Einkommen und Ertrag		-59,2	-222,0	-73,3%
Periodenüberschuss nach Steuern		487,4	241,3	102,0%
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg		-85,7	-73,0	17,5%
Konzern-Periodenüberschuss		401,6	168,3	138,6%

Überleitung zum Gesamtergebnis

in € Millionen	Eigenanteil		Fremdanteil	
	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009
Konzern-Periodenüberschuss	402	168	86	73
Währungsdifferenzen	266	-169	104	-57
Absicherung Nettoinvestition (Capital Hedge)	-6	-16	0	-5
Cash-Flow Hedge	103	66	0	2
Bewertungsänderungen zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte (AFS)	31	-1	0	1
Eigenkapitalveränderungen in at-equity bewerteten Unternehmen	3	-96	-7	-7
Latente Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse	-24	-12	0	0
Sonstiges Ergebnis	373	-228	97	-66
Gesamtergebnis	775	-60	183	7

Gewinn je Aktie

in €	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009	Veränderung
Gewinn je Aktie	51,61	11,07	40,54

Der Gewinn je Aktie errechnet sich aus dem bereinigten Konzern-Periodenüberschuss (nach Abzug der Vorzugsdividende und der Ausschüttung auf das Partizipationskapital) und der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien. Zum 30. Juni 2010 waren dies unverändert zur Vergleichsperiode 5.539.885 Stück.

Da keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf waren, entspricht der verwässerte Gewinn je Aktie dem unverwässerten Gewinn je Aktie.

Erfolgsentwicklung

Quartalsergebnisse

in € Millionen	Q3/2009	Q4/2009	Q1/2010	Q2/2010
Zinsüberschuss	833,8	835,9	855,2	934,9
Kreditrisikovorsorgen	-441,0	-538,7	-325,3	-283,0
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	392,8	297,2	529,9	651,9
Provisionsüberschuss	368,9	364,2	336,8	378,2
Handelsergebnis	103,0	49,2	125,6	55,5
Ergebnis aus Derivaten und designierten Verbindlichkeiten	-9,6	40,2	-47,1	-87,9
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	137,3	11,0	141,6	-88,9
Verwaltungsaufwendungen	-659,9	-744,1	-719,4	-748,4
Sonstiges betriebliches Ergebnis	9,2	1,3	2,4	11,4
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	0,1	0,0	4,7	0,2
Periodenüberschuss vor Steuern	341,8	19,0	374,5	172,0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-71,8	40,3	-32,8	-26,4
Periodenüberschuss nach Steuern	270,0	59,3	341,7	145,6
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg	-39,6	-24,6	-49,3	-36,4
Konzern-Periodenüberschuss/-fehlbetrag	230,4	34,7	292,4	109,2

in € Millionen	Q3/2008	Q2/2008	Q1/2009	Q2/2009
Zinsüberschuss	1.040,8	1.236,0	910,5	881,5
Kreditrisikovorsorgen	-172,1	-778,7	-596,4	-670,6
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	868,7	457,3	314,1	210,9
Provisionsüberschuss	462,5	462,4	346,7	342
Handelsergebnis	-53,3	-29,0	164,2	102,1
Ergebnis aus Derivaten und designierten Verbindlichkeiten	-29,9	-7,8	2,6	139,3
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-377,6	-483,8	-61,0	222,5
Verwaltungsaufwendungen	-816,9	-806,5	-693,1	-697,6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	22,1	48,4	44,9	24,9
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	-0,4	1,9	-0,4	1,4
Periodenüberschuss vor Steuern	75,2	-357,1	118,0	345,5
Steuern vom Einkommen und Ertrag	50,2	12,7	-29,3	-192,8
Periodenüberschuss nach Steuern	125,4	-344,4	88,7	152,7
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg	-115,7	-10,8	-12,7	-60,3
Konzern-Periodenüberschuss/-fehlbetrag	9,7	-355,2	76,0	92,4

Bilanz

Aktiva in € Millionen	Anhang	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung
Barreserve		6.558	8.271	-20,7%
Forderungen an Kreditinstitute	(11, 30)	31.627	33.887	-6,7%
Forderungen an Kunden	(12, 30)	78.920	74.855	5,4%
Kreditrisikovorsorgen	(13)	-4.779	-4.177	14,4%
Handelsaktiva	(14, 30)	10.572	8.532	23,9%
Derivative Finanzinstrumente	(15, 30)	1.862	1.808	3,0%
Wertpapiere und Beteiligungen	(16, 30)	20.662	18.901	9,3%
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	(30)	1.293	1.310	-1,3%
Immaterielle Vermögenswerte	(17)	1.217	1.123	8,4%
Sachanlagen	(18)	1.645	1.605	2,5%
Sonstige Aktiva	(19, 30)	2.635	1.823	44,6%
Aktiva gesamt		152.212	147.938	2,9%

Passiva in € Millionen	Anhang	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(20, 30)	51.492	49.917	3,2%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(21, 30)	55.492	55.423	0,1%
Verbriefte Verbindlichkeiten	(22, 30)	18.687	19.935	-6,3%
Rückstellungen	(23, 30)	640	593	7,9%
Handelspassiva	(24, 30)	7.104	4.391	61,8%
Derivative Finanzinstrumente	(25, 30)	1.809	1.502	20,5%
Sonstige Passiva	(26, 30)	1.522	1.305	16,6%
Nachrangkapital	(27, 30)	4.459	4.564	-2,3%
Eigenkapital	(28)	11.007	10.308	6,8%
Konzern-Eigenkapital		7.892	7.301	8,1%
Konzern-Periodenüberschuss		402	433	-7,3%
Anteile anderer Gesellschafter		2.713	2.574	5,4%
Passiva gesamt		152.212	147.938	2,9%

Eigenkapitalveränderungsrechnung

in € Millionen	Gezeichnetes Kapital	Partizipationskapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Konzern-Periodenüberschuss	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2009	444	750	1.051	3.620	48	2.675	8.587
Kapitaleinzahlungen	0	1.750	0	0	0	0	1.750
Gewinnthesaurierung	0	0	0	-102	102	0	0
Dividendenzahlungen	0	0	0	0	-150	-82	-232
Gesamtergebnis	0	0	0	-228	168	7	-52
Anteilsverschiebung	0	0	0	62	0	-112	-50
Sonstige Veränderungen	0	0	0	-18	0	13	-5
Eigenkapital 30.6.2009	444	2.500	1.051	3.333	168	2.501	9.997

in € Millionen	Gezeichnetes Kapital	Partizipationskapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Konzern-Periodenüberschuss	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2010	444	2.500	1.051	3.306	433	2.574	10.308
Kapitaleinzahlungen	0	0	0	0	0	4	4
Gewinnthesaurierung	0	200	0	233	-433	0	0
Dividendenzahlungen	0	-200	0	0	0	-46	-246
Gesamtergebnis	0	0	0	373	402	183	958
Sonstige Veränderungen	0	0	0	-15	0	-2	-17
Eigenkapital 30.6.2010	444	2.500	1.051	3.897	402	2.713	11.007

Kapitalflussrechnung

in € Millionen	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	8.271	13.712
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-672	-272
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	-761	-6.182
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	-347	1.566
Effekte aus Wechselkursänderungen	67	-305
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	6.558	8.519

Segmentberichterstattung

Die RZB berichtet nach folgenden operativen Segmenten, für die als Zuordnungskriterium jeweils der Sitz der einzelnen Geschäftsstellen dient:

- **Österreich**
Headoffice und österreichische Tochtergesellschaften
- **Zentraleuropa**
Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik und Ungarn
- **Südosteuropa**
Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Moldau, Rumänien und Serbien
- **Russland**
- **GUS Sonstige**
Belarus, Kasachstan und Ukraine
- **Restliche Welt**
Filialen der RZB AG in London, Singapur, Peking, Xiamen und Labuan sowie Konzerneinheiten in anderen Ländern, z.B. Deutschland, Finnland, Malta, Schweiz und USA.

Die Überleitungsrechnung enthält im Wesentlichen Beträge aus der Eliminierung von Zwischenergebnissen und aus Konsolidierungen zwischen den Segmenten.

1.1.-30.6.2010 in € Millionen	Öster- reich	Zentral- europa	Südost- europa	Russland	GUS Sonstige	Restliche Welt	Über- leitung	Gesamt
Zinsüberschuss	459,0	538,5	444,7	256,4	245,1	78,7	-232,3	1.790,1
davon laufendes Ergebnis at- equity bewerteter Unternehmen	10,4	0,0	-0,9	0,0	0,0	0,0	0,0	9,5
Kreditrisikovorsorgen	-37,1	-197,8	-139,2	-66,5	-156,4	-11,3	0,0	-608,3
Zinsüberschuss/-fehlbetrag nach Kreditrisikovorsorgen	421,9	340,7	305,5	189,9	88,7	67,4	-232,3	1.181,8
Provisionsüberschuss	79,8	226,4	185,9	102,6	81,5	44,6	-5,8	715,0
Handelsergebnis	70,5	29,3	24,2	41,1	16,4	5,9	-6,2	181,1
Ergebnis aus Derivaten und designierten Verbindlichkeiten	-115,5	-11,4	-9,2	-14,9	-0,8	-4,4	21,2	-135,0
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	35,7	-7,1	6,8	0,3	14,7	-0,2	2,5	52,7
Verwaltungsaufwendungen	-323,5	-425,9	-357,0	-198,9	-162,9	-28,5	28,8	-1.467,8
davon Personalaufwand	-165,9	-207,9	-154,3	-97,1	-83,1	-15,9	0,0	-724,2
davon Sachaufwand	-126,5	-177,6	-152,5	-78,2	-60,4	-11,1	28,8	-577,5
davon Abschreibungen	-31,0	-40,4	-50,2	-23,5	-19,4	-1,5	0,0	-166,1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	57,3	-25,5	19,1	-9,5	-3,7	11,4	-35,4	13,8
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	0,0	1,4	-7,2	2,8	0,0	7,8	0,0	4,9
Periodenüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	226,3	128,0	168,1	113,4	34,0	104,0	-227,2	546,6
Steuern vom Einkommen und Ertrag	51,7	-31,0	-23,7	-29,3	-10,2	-16,9	0,1	-59,2
Periodenüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern	278,1	96,9	144,4	84,1	23,8	87,1	-227,1	487,4
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg	-16,7	-46,2	-46,6	-23,0	-8,9	0,0	55,6	-85,7
Konzern-Periodenüberschuss/- fehlbetrag	261,4	50,7	97,8	61,1	14,9	87,1	-171,5	401,6
Anteil am Ergebnis vor Steuern	29,3%	16,5%	21,7%	14,7%	4,4%	13,4%	-	100,0%
Anteil am Ergebnis nach Steuern	38,9%	13,6%	20,2%	11,8%	3,3%	12,2%	-	100,0%
Risikoaktiva (Kreditrisiko) ¹	34.932	21.636	15.925	8.625	5.438	5.235	-14.146	77.646
Gesamtes Eigenmittelerfordernis ¹	3.213	1.969	1.486	898	530	447	-779	7.764
Aktiva ¹	96.274	33.699	23.012	13.016	7.287	11.436	-32.512	152.212
Verbindlichkeiten ¹	88.771	31.083	20.267	11.133	6.241	10.822	-27.112	141.205
Cost/Income Ratio	48,5%	55,4%	53,0%	50,9%	48,0%	20,3%	-	54,4%
Durchschnittliches Eigenkapital	4.080	2.516	1.895	896	619	521	-	10.527
Return on Equity vor Steuern	11,1%	10,2%	17,7%	25,3%	11,0%	40,0%	-	10,4%
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	3.238	12.971	17.170	8.427	17.363	386	-	59.555
Geschäftsstellen ¹	12	554	1.173	201	1.030	10	-	2.980

¹ Stichtagswerte zum 30. Juni

1.1.-30.6.2009 in € Millionen	Öster- reich	Zentral- europa	Südost- europa	Russland	GUS Sonstige	Restliche Welt	Über- leitung	Gesamt
Zinsüberschuss	484,8	463,2	443,3	373,5	248,5	97,4	-318,8	1.792,0
davon laufendes Ergebnis at- equity bewerteter Unternehmen	58,1	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	58,6
Kreditrisikovorsorgen	-282,0	-228,8	-226,9	-251,7	-261,0	-16,5	0,0	-1.267,0
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	202,8	234,4	216,4	121,8	-12,5	80,9	-318,8	525,0
Provisionsüberschuss	75,6	200,3	200,3	99,6	82,7	35,5	-5,2	688,7
Handelsergebnis	136,7	58,4	55,2	-19,7	23,9	23,2	-11,3	266,3
Ergebnis aus Derivaten und designierten Verbindlichkeiten	122,7	4,6	-2,7	17,5	0,8	2,6	-3,6	141,9
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	122,2	21,8	7,6	1,7	11,7	7,8	-11,4	161,5
Verwaltungsaufwendungen	-285,3	-402,4	-362,1	-193,3	-155,4	-32,1	39,8	-1.390,7
davon Personalaufwand	-161,5	-189,9	-157,7	-91,4	-83,1	-18,7	0,0	-702,3
davon Sachaufwand	-94,6	-175,0	-156,7	-86,3	-54,2	-11,9	39,8	-539,0
davon Abschreibungen	-29,1	-37,5	-47,7	-15,6	-18,0	-1,4	0,0	-149,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	83,2	0,7	13,9	1,6	0,5	8,2	-38,6	69,7
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	0,9	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0
Periodenüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	458,9	117,9	128,7	29,1	-48,3	126,1	-349,1	463,3
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-196,3	-27,2	-21,7	-6,0	12,1	-15,7	32,8	-222,0
Periodenüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern	262,6	90,7	107,0	23,1	-36,2	110,5	-316,3	241,3
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg	-18,9	-18,7	-10,9	-3,6	-3,1	0,0	-17,8	-73,0
Konzern-Periodenüberschuss/- fehlbetrag	243,7	72,0	96,1	19,5	-39,3	110,5	-334,1	168,3
Anteil am Ergebnis vor Steuern	56,5%	14,5%	15,8%	3,6%	-5,9%	15,5%	-	100,0%
Anteil am Ergebnis nach Steuern	47,1%	16,3%	19,2%	4,1%	-6,5%	19,8%	-	100,0%
Risikoaktiva (Kreditrisiko) ¹	34.503	22.024	17.182	9.038	6.502	4.163	-12.696	80.716
Gesamtes Eigenmittelerfordernis ¹	3.212	2.013	1.556	842	586	364	-660	7.912
Aktiva ¹	99.905	33.717	23.960	12.477	7.001	16.864	-37.985	155.938
Verbindlichkeiten ¹	92.545	31.344	21.226	10.998	6.100	16.264	-32.536	145.941
Cost/Income Ratio	36,6%	55,7%	50,8%	42,5%	43,7%	19,5%	-	49,4%
Durchschnittliches Eigenkapital	3.422	2.099	1.683	923	645	435	-	9.207
Return on Equity vor Steuern	26,8%	11,2%	15,3%	6,3%	-	58,0%	-	10,1%
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	3.155	13.879	18.927	9.819	19.038	435	-	65.253
Geschäftsstellen ¹	11	583	1.206	229 ²	1.149 ²	10	-	3.188

¹ Stichtagswerte zum 30. Juni² Zahl wurde adaptiert.

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Konzernabschlüsse der RZB AG werden in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und den auf Basis der IAS-Verordnung (EG) 1606/2002 durch die EU übernommenen internationalen Rechnungslegungsstandards einschließlich der anzuwendenden Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC/SIC) aufgestellt.

Der vorliegende Zwischenbericht zum 30. Juni 2010 steht im Einklang mit IAS 34. Bei der Zwischenberichterstattung wurden grundsätzlich dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie Konsolidierungsmethoden angewendet wie bei der Erstellung des Konzernabschlusses 2009. Standards und Interpretationen, die seit 1. Jänner 2010 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden in diesem Zwischenbericht berücksichtigt.

Im März 2010 übernahm die EU IFRIC 16 (Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb). IFRIC 16 ist spätestens auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 30. Juni 2009 beginnen. Die RZB wendet IFRIC 16 für das Geschäftsjahr 2010 erstmals an. Die Interpretation stellt klar, was als Risiko bei der Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb anzusehen ist und wo innerhalb des Konzerns das Sicherungsinstrument zur Minderung dieses Risikos gehalten werden darf. Für den vorliegenden Zwischenbericht der RZB ergeben sich hieraus erfolgsneutrale Bewertungsverluste in Höhe von € 1 Million.

Der Zwischenbericht zum ersten Halbjahr 2010 der RZB AG wurde weder einer vollständigen Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht durch einen Abschlussprüfer unterzogen.

Veränderungen im Konsolidierungskreis

Anzahl Einheiten	Vollkonsolidierung		Equity-Methode	
	1.1.- 30.6.2010	2009	1.1.- 30.6.2010	2009
Stand Beginn der Periode	371	357	13	13
Im Berichtsjahr erstmals einbezogen	4	26	0	0
Im Berichtsjahr verschmolzen	0	-4	0	0
Im Berichtsjahr ausgeschieden	-45	-8	0	0
Stand Ende der Periode	330	371	13	13

Die folgenden Unternehmen wurden erstmals in den Konzernabschluss einbezogen:

Name	Anteil	Stichtag	Grund
Centralised Raiffeisen International Services & Payments S.R.L., Bukarest (RO)	100,0%	1.1.	Operativ tätig
ÖKO-Drive Fuhrparkmanagement GmbH, Wien (AT)	51,0%	1.6.	Operativ tätig
Tertia Immobilienanlagen GmbH, Wien (AT)	51,0%	1.3.	Erwerb
TRITON Raiffeisen-Immobilien-Leasing GmbH, Wien (AT)	51,0%	1.6.	Operativ tätig

In der Berichtsperiode wurden 44 Tochterunternehmen aufgrund von geänderten Wesentlichkeitsgrenzen endkonsolidiert.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

(1) Erfolgsrechnung nach Bewertungskategorien

In der nachfolgenden Tabelle ist die Erfolgsrechnung gemäß den in IAS 39 definierten Bewertungskategorien angeführt:

in € Millionen	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Handelsbestands	119,0	569,0
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	75,9	361,6
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	7,1	15,1
Ergebnis aus Krediten und Forderungen	2.116,5	2.234,4
Ergebnis aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten	228,3	224,1
Ergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	-1.465,7	-2.300,1
Ergebnis aus Derivaten für Sicherungsmaßnahmen	-7,6	1,7
Erfolgsbeiträge aus Währungsumrechnung (netto)	197,8	-69,8
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	-724,7	-572,7
Periodenüberschuss vor Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	546,6	463,3

(2) Zinsüberschuss

in € Millionen	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009
Zinsen und zinsähnliche Erträge gesamt	3.246,6	4.044,5
Zinserträge	3.226,6	4.022,3
aus Guthaben bei Zentralbanken	50,6	89,0
aus Forderungen an Kreditinstitute	192,3	367,3
aus Forderungen an Kunden	2.338,0	2.865,6
aus Wertpapieren	360,9	414,6
aus Leasingforderungen	133,5	181,6
aus derivativen Finanzinstrumenten (Non-Trading), netto	151,3	104,2
Laufende Erträge	9,3	9,1
Zinsähnliche Erträge	10,7	13,1
Laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen	9,5	58,6
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen gesamt	-1.466,0	-2.311,0
Zinsaufwendungen	-1.441,7	-2.282,9
für Verbindlichkeiten gegenüber Zentralbanken	-0,2	-10,9
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-346,0	-667,7
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-673,2	-1.021,8
für verbriefte Verbindlichkeiten	-317,9	-462,1
für Nachrangkapital	-104,4	-120,4
Zinsähnliche Aufwendungen	-24,3	-28,1
Zinsüberschuss	1.790,1	1.792,0

(3) Kreditrisikovorsorgen

in € Millionen	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009
Einzelwertberichtigungen	-519,2	-1.109,1
Zuführung zu Risikovorsorgen	-864,4	-1.257,6
Auflösung von Risikovorsorgen	345,1	168,4
Direktabschreibungen	-28,8	-31,6
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	28,9	11,7
Portfolio-Wertberichtigungen	-90,3	-159,6
Zuführung zu Risikovorsorgen	-296,6	-317,6
Auflösung von Risikovorsorgen	206,3	158,0
Erlöse aus dem Verkauf von Krediten	1,2	1,7
Gesamt	-608,3	-1.267,0

(4) Provisionsüberschuss

in € Millionen	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009
Zahlungsverkehr	283,3	263,5
Kreditbearbeitung und Avalgeschäft	140,2	128,1
Wertpapiergeschäft	65,1	54,5
Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft	156,8	181,9
Verwaltung von Investment- und Pensionsfonds	12,7	11,6
Vermittlung von Eigen- und Fremdprodukten	20,5	13,7
Kreditderivatgeschäft	3,1	0,7
Sonstige Bankdienstleistungen	33,3	34,8
Gesamt	715,0	688,7

(5) Handelsergebnis

in € Millionen	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009
Zinsbezogenes Geschäft	144,8	162,8
Währungsbezogenes Geschäft	64,4	74,5
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	9,9	18,8
Kreditderivatgeschäft	5,9	1,0
Sonstiges Geschäft	-43,9	-2,3
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten	-	11,4
Gesamt	181,1	266,3

Das bisher im Handelsergebnis ausgewiesene Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten inklusive der korrespondierenden Zinskomponente wurde im ersten Halbjahr 2010 umgegliedert. Das Bewertungsergebnis wurde in den Posten Ergebnis aus Derivaten und designierten Verbindlichkeiten umgebucht, das Zinsergebnis aus den mit den designierten Verbindlichkeiten verbundenen Zinsswaps wurde in den Zinsüberschuss umgegliedert. Eine Adaptierung der Vergleichszahlen wurde aufgrund des damit verbundenen unverhältnismäßig hohen Aufwands nicht vorgenommen.

(6) Ergebnis aus Derivaten und designierten Verbindlichkeiten

in € Millionen	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009
Ergebnis aus dem Hedge Accounting	-1,3	3,6
Ergebnis aus Kreditderivaten	-3,4	31,1
Ergebnis aus sonstigen Derivaten	-18,7	107,2
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten	-111,6	-
Gesamt	-135,0	141,9

Das bisher im Handelsergebnis ausgewiesene Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten inklusive der korrespondierenden Zinskomponente wurde im ersten Halbjahr 2010 umgegliedert. Das Bewertungsergebnis wurde in den Posten Ergebnis aus Derivaten und designierten Verbindlichkeiten umgebucht, und das Zinsergebnis aus den mit den designierten Verbindlichkeiten verbundenen Zinsswaps wurde in den Zinsüberschuss umgegliedert. Eine Adaptierung der Vergleichszahlen wurde aufgrund des damit verbundenen unverhältnismäßig hohen Aufwands nicht vorgenommen.

(7) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

in € Millionen	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009
Ergebnis aus Wertpapieren Held-to-Maturity	4,9	0,1
Bewertungsergebnis aus Wertpapieren Held-to-Maturity	0,5	2,2
Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren Held-to-Maturity	4,4	-2,1
Ergebnis aus Unternehmensanteilen	-0,6	8,7
Bewertungsergebnis aus Unternehmensanteilen	-1,6	-0,2
Veräußerungsergebnis aus Unternehmensanteilen	1,0	8,9
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Wertpapieren	48,4	152,7
Bewertungsergebnis aus Wertpapieren	23,0	140,6
Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren	25,4	12,1
Gesamt	52,7	161,5

(8) Verwaltungsaufwendungen

in € Millionen	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009
Personalaufwand	-724,2	-702,3
Sachaufwand	-577,5	-539,0
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-166,1	-149,4
Gesamt	-1.467,8	-1.390,7

(9) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in € Millionen	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009
Umsatzerlöse aus bankfremden Tätigkeiten	360,0	516,0
Aufwendungen aus bankfremden Tätigkeiten	-330,8	-483,0
Ergebnis aus der Vermittlung von Dienstleistungen	1,7	1,3
Ergebnis aus Operating Leasing (Kfz und Mobilien)	21,5	24,2
Ergebnis aus Investment Property inkl. Operating Leasing (Immobilien)	3,9	4,2
Ergebnis aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-3,8	-2,3
Sonstige Steuern	-44,7	-27,0
Erträge aus der Vereinnahmung passiver Unterschiedsbeträge	0,3	4,7
Ergebnis aus der Dotierung und Auflösung sonstiger Rückstellungen	-7,1	5,6
Sonstige betriebliche Erträge	32,7	44,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-19,9	-18,6
Gesamt	13,8	69,7

Erläuterungen zur Bilanz

(10) Bilanz nach Bewertungskategorien

In der nachfolgenden Tabelle sind die Buchwerte der nach IAS 39 definierten Bewertungskategorien angeführt:

Aktiva nach Bewertungskategorien in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Handelsaktiva	11.407	9.429
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	7.682	6.696
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.013	950
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	1.293	1.310
Kredite und Forderungen	114.929	114.628
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	11.999	11.286
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	1.027	911
Sonstige Aktiva	2.862	2.728
Aktiva gesamt	152.212	147.938

Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 Hedge Accounting designiert wurden, werden in der Bewertungskategorie Handelsaktiva ausgewiesen. Die Bewertungskategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umfasst die sonstigen verbundenen Unternehmen und die sonstigen Beteiligungen. Kredite und Forderungen werden netto nach Abzug von Kreditrisikovorsorgen dargestellt. In den sonstigen Aktiva sind immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen enthalten.

Passiva nach Bewertungskategorien in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Handelspassiva	8.346	5.416
Finanzielle Verbindlichkeiten	129.561	129.025
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	2.091	2.119
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	567	477
Rückstellungen	640	593
Eigenkapital	11.007	10.308
Passiva gesamt	152.212	147.938

Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 Hedge Accounting designiert wurden, werden in der Bewertungskategorie Handelspassiva ausgewiesen.

(11) Forderungen an Kreditinstitute

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Giro- und Clearinggeschäft	1.194	1.828
Geldmarktgeschäft	24.866	25.582
Kredite an Banken	3.971	4.436
Angekaufte Forderungen	96	49
Leasingforderungen	81	91
Forderungspapiere	1.419	1.901
Gesamt	31.627	33.887

Die Forderungen an Kreditinstitute stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Österreich	11.963	12.935
Zentraleuropa	980	1.323
Südosteuropa	1.332	1.462
Russland	1.070	560
GUS Sonstige	568	466
Sonstige	15.714	17.142
Gesamt	31.627	33.887

Die Forderungen an Kreditinstitute verteilen sich auf folgende Banksegmente:

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Zentralbanken	2.214	1.952
Geschäftsbanken	29.382	31.881
Multilaterale Entwicklungsbanken	31	54
Gesamt	31.627	33.887

(12) Forderungen an Kunden

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Kreditgeschäft	49.129	45.491
Geldmarktgeschäft	5.795	4.615
Hypothekarforderungen	17.188	17.993
Angekaufte Forderungen	1.201	899
Leasingforderungen	4.560	4.715
Forderungspapiere	1.047	1.142
Gesamt	78.920	74.855

Die Forderungen an Kunden verteilen sich auf folgende Assetklassen (gemäß Basel-II-Definition):

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Öffentlicher Sektor	1.716	1.675
Kommerzkunden – Großkunden	51.885	48.617
Kommerzkunden – Small Business	4.306	4.157
Retail-Kunden – Privatpersonen	18.413	17.860
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	2.453	2.389
Sonstige	147	157
Gesamt	78.920	74.855

Die Forderungen an Kunden stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Österreich	9.572	9.237
Zentraleuropa	23.788	23.389
Südosteuropa	12.742	12.327
Russland	6.761	6.109
GUS Sonstige	6.061	5.400
Sonstige	19.996	18.393
Gesamt	78.920	74.855

(13) Kreditrisikoversorgen

Die Kreditrisikoversorgen werden folgenden Assetklassen (gemäß Basel-II-Definition) zugeordnet:

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Öffentlicher Sektor	3	3
Kreditinstitute	328	407
Kommerzkunden – Großkunden	2.385	2.042
Kommerzkunden – Small Business	404	338
Retail-Kunden – Privatpersonen	1.424	1.175
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	235	212
Gesamt	4.779	4.177

Die folgende Tabelle zeigt die regionale Entwicklung der Kreditrisikovorsorgen (inklusive Vorsorgen für außerbilanzielle Verpflichtungen) nach dem Sitz der Geschäftsstelle:

in € Millionen	Stand 1.1.2010	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zu- führungen ¹	Auf- lösungen	Verbrauch ²	Währungs- differenzen	Stand 30.6.2010
Einzelwertberichtigungen	3.400	-1	864	-345	-276	243	3.885
Österreich	931	0	35	-17	-98	49	900
Zentraleuropa	759	-1	289	-156	-60	-1	830
Südosteuropa	485	0	230	-87	-59	2	571
Russland	482	0	174	-82	-37	64	601
GUS Sonstige	657	0	127	-3	-12	120	889
Restliche Welt	86	0	9	0	-10	9	94
Portfolio- Wertberichtigungen	860	0	297	-207	0	45	995
Österreich	73	0	19	0	0	0	92
Zentraleuropa	274	0	125	-60	0	0	339
Südosteuropa	199	0	37	-39	0	5	202
Russland	137	0	35	-62	0	16	126
GUS Sonstige	161	0	76	-44	0	21	214
Restliche Welt	16	0	5	-2	0	3	22
Gesamt	4.260	-1	1.161	-552	-276	288	4.880

¹ Zuführungen inklusive Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

² Verbrauch enthält Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

Die Forderungen und Wertberichtigungen nach Assetklassen gemäß Basel-II-Definition stellen sich wie folgt dar:

30.6.2010		Einzelwert- berichti- gungen	Portfolio- Wertberich- tigungen	Netto- buchwert	Einzelwert- berichtigte Aktiva	Fair Value
in € Millionen	Buchwert					
Kreditinstitute	31.627	328	0	31.299	590	31.204
Öffentlicher Sektor	1.716	3	0	1.714	50	1.653
Kommerzkunden – Großkunden	51.885	1.980	405	49.500	3.979	49.842
Kommerzkunden – Small Business	4.306	356	48	3.902	669	4.093
Retail-Kunden – Privatpersonen	18.413	991	433	16.989	1.455	18.137
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	2.453	184	51	2.219	306	2.251
Sonstige	147	0	0	145	1	146
Gesamt	110.547	3.842	937	105.768	7.050	107.326

31.12.2009						
in € Millionen	Buchwert	Einzelwert- berichtig- ungen	Portfolio- Wertberich- tigungen	Netto- buchwert	Einzelwert- berichtigte Aktiva	Fair Value
Kreditinstitute	33.887	407	0	33.480	519	33.398
Öffentlicher Sektor	1.675	3	0	1.672	80	1.596
Kommerzkunden – Großkunden	48.617	1.725	316	46.576	3.728	46.762
Kommerzkunden – Small Business	4.157	285	53	3.819	589	4.003
Retail-Kunden – Privatpersonen	17.860	783	392	16.685	1.198	17.660
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	2.389	158	54	2.177	273	2.311
Sonstige	157	0	0	157	0	158
Gesamt	108.742	3.362	815	104.566	6.387	105.888

(14) Handelsaktiva

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.677	4.578
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	386	480
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	5.255	3.066
Tag-/Festgelder des Handelsbestands	254	408
Gesamt	10.572	8.532

(15) Derivative Finanzinstrumente

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Fair Value Hedge	329	379
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Cash-Flow Hedge	698	532
Positive Marktwerte aus Kreditderivaten	14	14
Positive Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	821	883
Gesamt	1.862	1.808

(16) Wertpapiere und Beteiligungen

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19.406	17.611
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	493	590
Unternehmensanteile	763	700
Gesamt	20.662	18.901

(17) Immaterielle Vermögenswerte

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Firmenwerte	658	589
Software	416	410
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	143	124
Gesamt	1.217	1.123

(18) Sachanlagen

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	673	651
Sonstige Grundstücke und Gebäude (Investment Property)	97	76
Sonstige Sachanlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	575	577
Vermietete Leasinganlagen	300	301
Gesamt	1.645	1.605

(19) Sonstige Aktiva

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Steuerforderungen	440	372
Forderungen aus bankfremden Tätigkeiten	167	177
Rechnungsabgrenzungsposten	317	262
Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung	512	238
Zu Leasingzwecke bestimmte Vermögenswerte	170	196
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte (IFRS 5)	2	2
Umlaufvermögen	95	82
Übrige Aktiva	932	494
Gesamt	2.635	1.823

(20) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Giro- und Clearinggeschäft	3.383	3.120
Geldmarktgeschäft	37.864	35.684
Langfristige Finanzierungen	10.245	11.113
Gesamt	51.492	49.917

Die Verbindlichkeiten stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Österreich	25.427	25.227
Zentraleuropa	1.618	1.671
Südosteuropa	853	1.456
Russland	10	406
GUS Sonstige	48	38
Sonstige	23.536	21.119
Gesamt	51.492	49.917

Die Verbindlichkeiten verteilen sich auf folgende Banksegmente:

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Zentralbanken	4.024	4.158
Geschäftsbanken	45.984	44.270
Multilaterale Entwicklungsbanken	1.484	1.489
Gesamt	51.492	49.917

(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Sichteinlagen	23.956	21.472
Termineinlagen	30.101	32.551
Spareinlagen	1.435	1.400
Gesamt	55.492	55.423

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden teilen sich analog zur BaselII-Definition wie folgt auf:

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Öffentlicher Sektor	1.683	1.726
Kommerzkunden – Großkunden	25.885	26.345
Kommerzkunden – Small Business	2.345	2.332
Retail-Kunden – Privatpersonen	21.891	21.479
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	3.104	3.134
Sonstige	584	407
Gesamt	55.492	55.423

Die Verbindlichkeiten stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Österreich	5.686	4.850
Zentraleuropa	19.170	19.455
Südosteuropa	12.578	12.256
Russland	6.218	5.503
GUS Sonstige	3.417	2.897
Sonstige	8.423	10.462
Gesamt	55.492	55.423

(22) Verbriefte Verbindlichkeiten

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Begebene Schuldverschreibungen	16.980	18.837
Begebene Geldmarktpapiere	1.135	483
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	572	615
Gesamt	18.687	19.935

(23) Rückstellungen

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Abfertigungen	65	64
Pensionen	72	71
Steuern	67	64
Garantien und Bürgschaften	101	83
Offene Rechtsfälle	87	75
Unverbraucher Urlaub	52	46
Bonuszahlungen	106	131
Restrukturierung	11	3
Sonstige	79	56
Gesamt	640	593

(24) Handelspassiva

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	6.740	4.014
Leerverkauf von Handelsaktiva	364	374
Tag-/Festgelder des Handelsbestands	0	3
Gesamt	7.104	4.391

(25) Derivative Finanzinstrumente

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Fair Value Hedge	8	21
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Cash-Flow Hedge	559	456
Negative Marktwerte aus Kreditderivaten	29	27
Negative Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	1.213	998
Gesamt	1.809	1.502

(26) Sonstige Passiva

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten aus bankfremden Tätigkeiten	127	125
Rechnungsabgrenzungsposten	252	170
Dividendenverbindlichkeiten	1	1
Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung	691	682
Übrige Passiva	451	327
Gesamt	1.522	1.305

(27) Nachrangkapital

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Hybrides Kapital	809	819
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.687	2.802
Ergänzungskapital	707	681
Partizipationskapital	256	262
Gesamt	4.459	4.564

(28) Eigenkapital

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Konzern-Eigenkapital	7.892	7.301
Gezeichnetes Kapital	444	444
Partizipationskapital	2.500	2.500
Kapitalrücklagen	1.051	1.051
Gewinnrücklagen	3.897	3.306
Konzern-Periodenüberschuss	402	433
Anteile anderer Gesellschafter	2.713	2.574
Gesamt	11.007	10.308

Risikobericht

Kreditrisiko

Kommerzkunden

Das interne Ratingmodell der RZB für Kommerzkunden berücksichtigt sowohl qualitative Faktoren als auch verschiedene Geschäfts- und Gewinnkennzahlen (z.B. Zinsendeckung, EBT-Marge, EBITDA-Marge, Eigenkapitalquote, Gesamtkapitalrentabilität, Schuldentilgungsdauer), die für unterschiedliche Branchen und Rechnungslegungsstandards aussagekräftig sind und eine gute Trennschärfe gewährleisten.

Nachstehende Tabelle zeigt das Kreditobligo (inklusive außerbilanzieller Geschäfte) je wirtschaftlicher Note des Ratingmodells für Kommerzkunden. Die dargestellten Werte in € Millionen beziehen sich auf das Kreditobligo, zur Gesamtbeurteilung sind zusätzlich die Sicherheiten zu berücksichtigen:

Internes Rating	30.6.2010	Anteil	31.12.2009	Anteil
0,5 Minimales Risiko	1.252	1,6%	1.086	1,4%
1,0 Ausgezeichnete Bonität	7.825	9,8%	7.809	10,4%
1,5 Sehr gute Bonität	7.968	10,0%	7.586	10,1%
2,0 Gute Bonität	8.205	10,3%	7.290	9,7%
2,5 Solide Bonität	10.519	13,2%	9.917	13,2%
3,0 Akzeptable Bonität	11.286	14,1%	10.699	14,2%
3,5 Erhöhtes Risiko	13.637	17,1%	12.798	17,0%
4,0 Schwache Bonität/Substandard	8.493	10,6%	8.671	11,5%
4,5 Sehr schwache Bonität/Ausfallgefährdet	4.595	5,8%	3.812	5,1%
5,0 Ausfall (Default)	4.049	5,1%	3.582	4,8%
NR Nicht geratet	2.074	2,6%	1.907	2,5%
Gesamt	79.905	100,0%	75.157	100,0%

Es ist zu beachten, dass das in dieser Tabelle dargestellte wirtschaftliche Rating nur eine rein kreditnehmerspezifische Betrachtung darstellt und folglich keine transaktionsspezifischen Besicherungen berücksichtigt.

Das gesamte Kreditobligo der Kommerzkunden erhöhte sich im Vergleich zum Jahresende 2009 um 6 Prozent. Dies war teilweise auf Währungseffekte aufgrund der Aufwertung einiger CEE-Währungen (russischer Rubel, ukrainische Hryvna, polnischer Zloty) zurückzuführen. Im Vergleich zum Vorjahr blieb der Anteil der sehr guten Bonitätskategorien (bis Rating 2,0) mit 31,7 Prozent unverändert, der Anteil der mittleren Kategorien bis Rating 3,0 am Kreditvolumen sank um 0,1 Prozentpunkte auf 27,3 Prozent geringfügig. Dagegen stieg das Kreditvolumen in den schwächeren Bonitätskategorien um 0,2 Prozentpunkte auf 33,4 Prozent. Der Anteil der ausgefallenen Kundenkredite (Rating 5,0) erhöhte sich auf 5,1 Prozent. Regional gesehen lag der Schwerpunkt der ausgefallenen Kredite in den Segmenten Russland, GUS sonstige, Zentraleuropa und Österreich.

Für Projektfinanzierungen gibt es in der RZB ein fünfstufiges Ratingmodell, das sowohl kreditnehmerspezifische als auch transaktionsbezogene Eigenschaften berücksichtigt. Die Zusammensetzung des Projektfinanzierungsvolumens stellt sich in € Millionen wie folgt dar:

Internes Projekttrating		30.6.2010	Anteil	31.12.2009	Anteil
6,1	Ausgezeichnete Projektbonität – sehr geringes Risiko	2.513	39,1%	2.348	37,8%
6,2	Gute Projektbonität – geringes Risiko	2.106	32,8%	2.301	37,0%
6,3	Ausreichende Projektbonität – mittleres Risiko	937	14,6%	986	15,9%
6,4	Schwache Projektbonität – hohes Risiko	409	6,4%	329	5,3%
6,5	Ausfall (Default)	308	4,8%	118	1,9%
NR	Nicht geratet	151	2,3%	128	2,1%
Gesamt		6.425	100,0%	6.210	100,0%

Das Volumen der unter Projektfinanzierung ausgewiesenen Forderungen erhöhte sich gegenüber dem Jahresende 2009 um 3 Prozent. Der überwiegende Teil davon entfiel auf Österreich und Zentraleuropa. Durch die hohe Gesamtbesicherung dieser Spezialfinanzierungen sind die Ratings entsprechend gut.

Retail-Kunden

Der Bereich Retail-Kunden unterteilt sich in Privatkunden sowie kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Für Retail-Kunden wird ein duales Scoring-System eingesetzt, das einerseits eine Erst- und Ad-hoc-Analyse anhand der Kundendaten und andererseits eine Verhaltensanalyse anhand der Kontendaten umfasst. Nachstehende Tabelle stellt das Kreditobligo (inklusive außerbilanzieller Geschäfte) aus diesem Segment nach Regionen (Sitz der Konzerneinheit) in € Millionen dar:

30.6.2010	Gesamt	Anteil	Österreich	Zentral-europa	Südost-europa	Russland	GUS Sonstige
Retail – Privatpersonen	20.019	88,9%	46	9.087	6.519	2.065	2.302
Retail – Klein- und Mittelbetriebe	2.509	11,1%	3	1.466	790	26	223
Gesamt	22.527	100,0%	49	10.553	7.309	2.092	2.524

31.12.2009	Gesamt	Anteil	Österreich	Zentral-europa	Südost-europa	Russland	GUS Sonstige
Retail – Privatpersonen	19.419	88,4%	10	8.763	6.649	1.950	2.047
Retail – Klein- und Mittelbetriebe	2.538	11,6%	3	1.464	836	29	205
Gesamt	21.957	100,0%	13	10.227	7.485	1.979	2.252

Im ersten Halbjahr 2010 stieg das gesamte Retail-Kreditportfolio um 3 Prozent auf € 22.527 Millionen. In den einzelnen regionalen Segmenten gab es keine größeren Verschiebungen.

Kreditinstitute

Der Bereich der Kreditinstitute (Financial Institutions) enthält in der Mehrzahl Banken und Wertpapierfirmen. Das interne Ratingmodell für diese Finanzinstitute basiert auf einem Peer-Group-orientierten Ansatz, in dem sowohl qualitative als auch quantitative Informationen berücksichtigt werden. Wie bei Kommerzkunden kommt dabei eine zehnstufige Ratingskala zur Anwendung, die Einstufung ist allerdings hinsichtlich der Ausfallwahrscheinlichkeit einzelner Ratingstufen nicht vergleichbar. Das finale Rating für diese Kundengruppe ist durch das Länderrating des jeweiligen Heimatlandes begrenzt.

Die nachfolgende Tabelle stellt das Kreditobligo an Kreditinstitute (inklusive außerbilanzieller Geschäfte, aber ohne Zentralbanken) nach dem internen Rating in € Millionen dar. Für die Risikobeurteilung sind zusätzlich dingliche und finanzielle Sicherheiten bzw. Garantien (z.B. durch Zentralstaaten) zu berücksichtigen.

Internes Rating	30.6.2010	Anteil	31.12.2009	Anteil
A1 Ausgezeichnete Bonität	224	0,5%	69	0,1%
A2 Sehr hohe Bonität	3.283	7,0%	3.279	7,1%
A3 Hohe Bonität	24.892	52,8%	26.450	56,9%
B1 Gute Zahlungsfähigkeit	8.994	19,1%	8.847	19,0%
B2 Zufriedenstellende Zahlungsfähigkeit	5.464	11,6%	3.906	8,4%
B3 Adäquate Zahlungsfähigkeit	2.192	4,6%	1.891	4,1%
B4 Fragliche Zahlungsfähigkeit	892	1,9%	881	1,9%
B5 Höchst fragliche Zahlungsfähigkeit	335	0,7%	374	0,8%
C Ausfallgefährdet	150	0,3%	76	0,2%
D Ausfall (Default)	560	1,2%	595	1,3%
NR Nicht geratet	200	0,4%	101	0,2%
Gesamt	47.186	100,0%	46.469	100,0%

Im Vergleich zum Jahresende 2009 erhöhten sich die Forderungen an Kreditinstitute wie auch der Wertpapierbestand von Kreditinstituten um 2 Prozent auf € 47.186 Millionen. Hinsichtlich der Ratingverteilung waren Veranlagungen bei Banken mit hoher Bonität in der Ratingklasse A3 mit einem Anteil von 52,8 Prozent nach wie vor führend, auch wenn ihr Volumen im ersten Halbjahr 2010 um 6 Prozent oder € 1.558 Millionen auf € 24.892 Millionen fiel. Regional – also nach dem Sitz des Vertragspartners – gesehen war der Rückgang der Forderungen mit Rating A3 am stärksten in Österreich. Die Forderungen in der Ratingklasse B2 erhöhten sich im Vergleich zum Jahresende 2009 um 40 Prozent. Dies betraf Banken in Österreich, Russland und Spanien. Das Volumen der Kreditinstitute im Default verringerte sich im Vergleich zum Dezember 2009 um 6 Prozent auf € 560 Millionen.

Öffentlicher Sektor

Eine weitere Kundengruppe stellen Staaten, Zentralbanken sowie regionale Gebietskörperschaften und andere staatenähnliche Organisationen dar. Die nachfolgende Tabelle stellt das Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor (inklusive Zentralbanken und außerbilanzieller Geschäfte) nach dem internen Rating in € Millionen dar:

Internes Rating		30.6.2010	Anteil	31.12.2009	Anteil
A1	Ausgezeichnete Bonität	7.523	30,2%	9.660	38,4%
A2	Sehr hohe Bonität	1.086	4,4%	1.013	4,0%
A3	Hohe Bonität	3.989	16,0%	3.774	15,0%
B1	Gute Zahlungsfähigkeit	1.082	4,3%	1.201	4,8%
B2	Zufriedenstellende Zahlungsfähigkeit	1.659	6,7%	687	2,7%
B3	Adäquate Zahlungsfähigkeit	5.939	23,8%	5.849	23,3%
B4	Fragliche Zahlungsfähigkeit	2.302	9,2%	1.349	5,4%
B5	Höchst fragliche Zahlungsfähigkeit	1.211	4,9%	1.396	5,6%
C	Ausfallgefährdet	8	0,0%	8	0,0%
D	Ausfall (Default)	11	0,0%	19	0,1%
NR	Nicht geratet	110	0,4%	175	0,7%
Gesamt		24.920	100,0%	25.131	100,0%

Das Volumen des Kreditobligos an Sovereigns lag mit € 24.920 Millionen de facto auf dem Niveau zu Jahresende 2009. Durch die schrittweise Normalisierung der Geldmärkte wurden liquide Mittel anstelle bei Zentralbanken verstärkt in Staatsanleihen veranlagt. Im Vergleich mit dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 verringerte sich der Anteil der besten Bonitätskategorie A1 um 22 Prozent, was einerseits auf eine Reduktion der bei der Oesterreichischen Nationalbank veranlagten Liquidität und andererseits auf geringere Investitionen in Schweizer Staatsanleihen zurückzuführen ist. Die Forderungen in der Ratingklasse B2 haben sich im Vergleich zum Jahresende 2009 mehr als verdoppelt, in erster Linie aufgrund von Kurzfristveranlagungen bei der russischen Zentralbank.

Non-Performing Loans

Nachstehende Tabelle stellt die Ausleihungen der dargestellten Assetklassen aus den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden (ohne außerbilanzielle Geschäfte) sowie den diesbezüglichen Anteil an Non-Performing Loans, dazu bereitgestellten Sicherheiten und Kreditrisikovorsorgen gegliedert nach dem Sitz der Konzerneinheit dar:

30.6.2010 in € Millionen	Österreich	Zentral- europa	Südost- europa	Russland	GUS Sonstige	Restliche Welt	Gesamt
Kommerzkunden	21.084	14.527	7.163	5.096	3.641	4.825	56.337
Non-Performing	885	1.201	639	557	699	257	4.238
davon besichert	202	626	373	161	291	134	1.788
Kreditrisikovorsorgen	649	654	346	479	547	114	2.789
Retail-Kunden	178	9.609	6.719	1.952	2.409	0	20.866
Non-Performing	8	791	490	237	790	0	2.317
davon besichert	4	451	132	54	429	0	1.069
Kreditrisikovorsorgen	6	474	410	217	551	0	1.659
Kreditinstitute	25.583	882	1.054	632	168	1.061	29.381
Non-Performing	497	4	0	1	0	1	503
davon besichert	0	0	0	0	0	0	0
Kreditrisikovorsorgen	324	3	0	0	0	1	328
Öffentlicher Sektor	512	668	1.968	419	385	9	3.962
Non-Performing	0	10	0	10	0	0	19
davon besichert	0	0	0	0	0	0	0
Kreditrisikovorsorgen	0	2	0	0	0	0	3
Gesamt	47.357	25.687	16.904	8.099	6.603	5.895	110.547
Non-Performing	1.389	2.005	1.130	805	1.489	259	7.077
davon besichert	207	1.078	505	215	720	134	2.858
Kreditrisikovorsorgen	979	1.134	756	697	1.098	115	4.779

Der Bereich Kommerzkunden wies mit einem Plus von 19 Prozent auf € 4.238 Millionen eine Steigerung der Non-Performing Loans auf. 7 Prozentpunkte dieses Anstiegs resultieren aus der Aufwertung einiger CEE-Währungen, insbesondere des russischen Rubels und der ukrainischen Hryvna. Besonders deutlich fiel der Anstieg in den Segmenten GUS Sonstige, Zentraleuropa, Österreich und Russland aus. Der Anteil der Non-Performing Loans am Kreditobligo der Kommerzkunden betrug 7,5 Prozent. Die Kreditrisikovorsorgen wuchsen um 17 Prozent auf € 2.789 Millionen, dies entspricht einer Deckung von 66 Prozent. Zusätzlich stehen Sicherheiten im Ausmaß von € 1.788 Millionen für Non-Performing Loans zur Verfügung.

Im Retail-Bereich stiegen die Non-Performing Loans mit einem Plus von 25 Prozent auf € 2.317 Millionen etwas stärker, wobei auch hier 7 Prozentpunkte aus Währungseffekten resultieren. Der Großteil des Anstiegs entfiel dabei auf das Segment GUS Sonstige, gefolgt von Zentraleuropa. Der Anteil der Non-Performing Loans am Kreditobligo stieg um 1,9 Prozentpunkte auf 11,1 Prozent. Gleichzeitig wurden die gesamten Kreditrisikovorsorgen für Retail-Kunden um 20 Prozent auf € 1.659 Millionen angehoben, was zu einer Verringerung der Deckung um 3,1 Prozentpunkte auf 71,6 Prozent führte.

Im Bereich der Kreditinstitute reduzierte sich das Volumen an Non-Performing Loans um 13 Prozent und lag zum Ende des zweiten Quartals 2010 bei € 503 Millionen, für die € 328 Millionen an Kreditrisikovorsorgen bestanden.

Nachstehende Tabelle zeigt die entsprechenden Vergleichswerte der RZB zum Jahresende 2009:

31.12.2009 in € Millionen	Österreich	Zentral- europa	Südost- europa	Russland	GUS Sonstige	Restliche Welt	Gesamt
Kommerzkunden	20.470	14.414	7.163	4.394	3.223	3.268	52.932
Non-Performing	769	1.073	550	442	511	215	3.560
davon besichert	157	410	339	172	326	125	1.529
Kreditrisikovorsorgen	582	589	295	408	406	100	2.380
Retail-Kunden	140	9.225	6.865	1.867	2.152	0	20.249
Non-Performing	8	650	437	203	560	0	1.858
davon besichert	3	358	114	114	406	0	995
Kreditrisikovorsorgen	7	408	371	192	409	0	1.387
Kreditinstitute	27.812	1.411	1.137	547	322	652	31.881
Non-Performing	572	4	0	0	0	1	577
davon besichert	3	0	0	0	0	0	3
Kreditrisikovorsorgen	402	4	0	0	0	1	407
Öffentlicher Sektor	537	1.061	1.724	128	219	11	3.680
Non-Performing	0	13	0	3	0	0	16
davon besichert	0	1	0	0	0	0	1
Kreditrisikovorsorgen	0	2	0	1	0	0	3
Gesamt	48.959	26.112	16.889	6.936	5.915	3.931	108.742
Non-Performing	1.349	1.741	987	648	1.071	216	6.012
davon besichert	162	768	453	287	732	125	2.527
Kreditrisikovorsorgen	992	1.002	666	601	815	101	4.177

Konzentrationsrisiko

Das Kreditportfolio der RZB ist sowohl hinsichtlich der Regionen als auch der Branchen breit gestreut und gut diversifiziert. Die Granularität des Portfolios ist weiterhin hoch, wenngleich der Fokus der RZB AG als führender Kommerzbank auf den österreichischen Top-1.000-Unternehmen, multinationalen Konzernen sowie mittleren und großen Unternehmen in CEE liegt. Die geografische Aufgliederung der Forderungen spiegelt die breite Diversifizierung des Kreditgeschäfts in den europäischen Märkten wider. Nachstehende Tabelle zeigt die regionale Streuung der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie die außerbilanziellen Geschäfte nach dem Heimatland der Kunden:

in € Millionen	30.6.2010	Anteil	31.12.2009	Anteil
Österreich	39.891	22,0%	44.981	25,7%
Deutschland	11.016	6,1%	7.007	4,0%
Tschechische Republik	10.937	6,0%	9.769	5,6%
Slowakei	10.339	5,7%	10.348	5,9%
Ungarn	10.005	5,5%	10.267	5,9%
Großbritannien	7.803	4,3%	7.206	4,1%
Rumänien	7.650	4,2%	7.838	4,5%
Polen	7.198	4,0%	7.540	4,3%
Bulgarien	7.133	3,9%	4.333	2,5%
Niederlande	4.405	2,4%	2.582	1,5%
Frankreich	3.176	1,8%	2.398	1,4%
Sonstige EU-Staaten	11.071	6,1%	14.038	8,0%
Europäische Union Gesamt	130.624	72,2%	128.308	73,4%
Russland	13.372	7,4%	9.905	5,7%
Ferner Osten	8.064	4,5%	6.056	3,5%
Kroatien	6.381	3,5%	6.049	3,5%
Ukraine	4.333	2,4%	5.165	3,0%
USA	5.877	3,2%	4.309	2,5%
Serbien	2.848	1,6%	3.079	1,8%
Sonstige	9.463	5,2%	12.052	6,9%
Gesamt	180.962	100,0%	174.923	100,0%

Im Rahmen der Risikopolitik und der Bonitätsbeurteilung der RZB findet auch die Branche des Kreditnehmers Beachtung. Die folgende Tabelle zeigt das Kreditobligo und die außerbilanziellen Geschäfte (ohne Banken und Zentralbanken) des Konzerns:

in € Millionen	30.6.2010	Anteil	31.12.2009	Anteil
Private Haushalte	20.861	16,4%	19.882	16,4%
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	15.760	12,4%	14.992	12,4%
Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	14.149	11,1%	12.632	10,4%
Grundstücks- und Wohnungswesen	13.019	10,2%	12.103	10,0%
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	11.442	9,0%	15.059	12,4%
Sonstige Finanzierungsinstitutionen	9.196	7,2%	7.382	6,1%
Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	6.499	5,1%	6.490	5,4%
Baugewerbe	5.034	3,9%	4.908	4,1%
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern	3.946	3,1%	3.685	3,0%
Energieversorgung	3.453	2,7%	2.699	2,2%
Ernährungsgewerbe	3.114	2,4%	3.255	2,7%
Metallerzeugung und -bearbeitung	2.668	2,1%	2.402	2,0%
Sonstiger Verkehr und Nachrichtenübermittlung	2.622	2,1%	2.412	2,0%
Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	2.206	1,7%	2.170	1,8%
Maschinenbau	2.048	1,6%	1.838	1,5%
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1.735	1,4%	1.785	1,5%
Sonstige Branchen	9.780	7,7%	7.426	6,1%
Gesamt	127.532	100,0%	121.119	100,0%

Marktrisiko

Die RZB entwickelt seit März 2008 ein Marktrisiko-Managementsystem auf Basis eines internen Modells. Dieses Risikomanagementsystem ist mit Anfang des Jahres 2010 in Betrieb gegangen. Der Risikomanagementprozess basiert seitdem auf den Zahlen des internen Modells. Das Modell errechnet den Value at Risk (VaR) mit einem hybriden Ansatz (Mischung aus historischer und Monte-Carlo-Simulation mit 5.000 Szenarien). Das Modell hat den Begutachtungsprozess der Finanzmarktaufsicht und der Oesterreichischen Nationalbank erfolgreich bestanden und wird für die Eigenmittelberechnung verwendet werden.

Das Marktrisiko der RZB-Handelsbücher wird vorrangig vom Währungsrisiko, das aus dem in Fremdwährung gehaltenen Eigenkapital der ausländischen Konzerneinheiten resultiert, und den diesbezüglich vom Aktiv-Passiv-Managementkomitee der RZB AG gesteuerten Absicherungsgeschäften geprägt.

Zinsrisiken und Aktienrisiken sind ebenfalls materiell. Nachstehende Tabelle stellt die Risikokennzahlen (99 Prozent VaR, 10d) für das Marktrisiko der Handelsbücher je Risikoart für die RZB zum Ende des zweiten Quartals 2010 dar:

Handelsbuch in € Millionen	VaR per 31.12.2009	VaR per 30. 6.2010	Durchschnitts- VaR	Minimum VaR	Maximum VaR
Gesamtrisiko	176	210	204	149	326
Zinsrisiko	29	26	29	23	38
Spreadrisiko	8	10	14	6	42
Währungsrisiko	170	178	199	145	341
Aktienrisiko	11	8	9	6	14

Nachstehende Tabelle stellt die Risikokennzahlen (99 Prozent VaR, 10d) für das Marktrisiko im Bankbuch je Risikoart für die RZB zum Ende des zweiten Quartals 2010 dar:

Bankbuch in € Millionen	VaR per 31.12.2009	VaR per 30. 6.2010	Durchschnitts- VaR	Minimum VaR	Maximum VaR
Gesamtrisiko	148	193	225	154	329
Zinsrisiko	47	138	126	173	478
Spreadrisiko	138	123	171	99	318

Für die Quantifizierung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch kommen neben der Value-at-Risk-Berechnung auch klassische Methoden der Kapital- und Zinsbindungsanalyse zur Anwendung. Folgende Tabellen zeigen die Barwertveränderung des RZB-Bankbuchs und des Handelsbuchs bei einer parallelen Zinserhöhung um einen Basispunkt per 31. Dezember 2009 und per 30. Juni 2010:

Barwertveränderung 30.6.2010					
in € Tausend	6-12 Monate	>1-2 Jahre	>2-5 Jahre	>5 Jahre	
EUR	208,0	-130,0	108,0	-1.888,0	
USD	0,0	50,0	16,0	-429,0	
JPY	-4,0	0,0	0,0	0,0	
CHF	4,0	-1,0	3,0	-69,0	
Sonstige	79,0	-45,0	-200,0	-134,0	

Barwertveränderung 31.12.2009					
in € Tausend	6-12 Monate	>1-2 Jahre	>2-5 Jahre	>5 Jahre	
EUR	35,0	-77,0	-80,0	-999,0	
USD	6,0	53,0	195,0	-159,0	
JPY	-1,0	-1,0	0,0	0,0	
CHF	0,0	1,0	6,0	-31,0	
Sonstige	50,0	-66,0	-59,0	-137,0	

Liquiditätsrisiko

Die folgende Auswertung zeigt den Liquiditätsüberhang und das Verhältnis der erwarteten Mittelzuflüsse und der zusätzlich realisierbaren Liquidität (Counterbalancing Capacity) zu den Mittelabflüssen (Liquiditäts-Ratio) für ausgewählte Laufzeiten auf kumulierter Basis unter Einbeziehung aller Bilanzkonten und von außerbilanziellen Geschäften. Basierend auf Expertenmeinungen und statistischen Analysen und unter Berücksichtigung länderspezifischer Unterschiede fließen dabei auch Annahmen für die Prolongation von definierten Aktivposten, dem so genannten Bodensatz bei Kundeneinlagen, und die Realisierung von zusätzlicher Liquidität (insbesondere mittels notenbankfähiger Aktiva und Sicherheiten im Wertpapierleihegeschäft) in die Berechnung ein. Diese Annahmen werden laufend überarbeitet und an die aktuellen statistischen Erfahrungswerte angepasst.

in € Millionen	30.6.2010			31.12.2009		
	1 Woche	1 Monat	1 Jahr	1 Woche	1 Monat	1 Jahr
Liquiditätsüberhang	15.220	12.988	11.059	20.461	17.343	5.768
Liquiditäts-Ratio	142%	125%	112%	165%	129%	105%

Zur Begrenzung des Liquiditätsrisikos bestehen je Konzerneinheit Limits, die auf Basis konservativer Annahmen hinsichtlich der Liquiditätsschaffung aus Aktivpositionen und eventueller Abflüsse auf der Passivseite kurzfristig einen Liquiditätsüberhang erfordern. Auch für mittel- und längerfristige Zeitbänder bestehen entsprechende Limits, welche die Auswirkungen einer möglichen Verteuerung der Refinanzierung auf das Ergebnis der RZB begrenzen.

Sonstige Erläuterungen

(29) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Eventualverpflichtungen	11.326	10.202
Kreditrisiken (unwiderrufliche Kreditzusagen)	11.149	10.072

Darüber hinaus bestehen noch widerrufliche Kreditzusagen in Höhe von € 11.228 Millionen (31.12.2009: € 10.937 Millionen), die noch nicht mit einem Kreditrisiko verbunden sind.

(30) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die Beziehungen zu nahe stehenden Personen beschränken sich auf Bankgeschäfte, die jeweils zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen wurden. Weitere Geschäfte, insbesondere Großgeschäfte, mit nahe stehenden Personen wurden in der Berichtsperiode nicht abgeschlossen.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen:

30.6.2010		Unternehmen mit maß- geblichem Einfluss	Verbundene Unter- nehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
in € Millionen	Mutter- unternehmen				
Forderungen an Kreditinstitute	0	3.564	0	339	1.575
Forderungen an Kunden	0	14	810	711	171
Handelsaktiva	0	30	0	27	78
Wertpapiere und Beteiligungen	0	0	354	16	727
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	1.290	0
Sonstige Aktiva (inkl. Derivate)	0	0	48	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	5.829	0	7.718	2.186
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	0	213	9	627
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Rückstellungen	0	0	0	0	7
Handelspassiva	0	0	20	35	60
Sonstige Passiva (inkl. Derivate)	0	8	90	0	0
Nachrangkapital	0	116	0	0	0
Gegebene Garantien	0	2	11	272	1
Erhaltene Garantien	0	95	4	166	1

31.12.2009		Unternehmen mit maß- geblichem Einfluss	Verbundene Unter- nehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
in € Millionen	Mutter- unternehmen				
Forderungen an Kreditinstitute	0	4.998	0	341	554
Forderungen an Kunden	0	14	805	793	192
Handelsaktiva	0	73	0	63	20
Wertpapiere und Beteiligungen	0	0	321	14	606
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	1.310	0
Sonstige Aktiva (inkl. Derivate)	0	0	50	0	1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	6.329	3	7.881	1.197
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	0	217	12	513
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Rückstellungen	0	0	0	0	6
Handelspassiva	0	0	0	32	11
Sonstige Passiva (inkl. Derivate)	0	0	0	1	0
Nachrangkapital	0	116	0	0	0
Gegebene Garantien	0	2	5	508	10
Erhaltene Garantien	0	193	1	205	2

(31) Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die Eigenmittel der RZB-Kreditinstitutsgruppe gemäß österreichischem Bankwesengesetz 1993/Novelle 2006 (Basel II) setzen sich wie folgt zusammen:

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Eingezahltes Kapital	4.252	4.252
Erwirtschaftetes Kapital	2.156	1.899
Anteile anderer Gesellschafter	2.321	2.336
Hybrides Kapital	800	800
Immaterielle Vermögenswerte	-393	-383
Kernkapital (Tier-1-Kapital)	9.136	8.904
Abzugsposten vom Kernkapital	-87	-91
Anrechenbares Kernkapital (nach Abzugsposten)	9.048	8.813
Ergänzungskapital gemäß § 23 (1) Z 5 BWG	598	600
Berücksichtigungsfähiger Risikovorsorgeüberschuss für IRB-Positionen	219	206
Stille Reserve	465	465
Langfristiges nachrangiges Kapital	2.585	2.538
Ergänzende Eigenmittel (Tier-2-Kapital)	3.867	3.809
Abzugsposten Beteiligungen, Verbriefungen	-88	-91
Anrechenbare ergänzende Eigenmittel (nach Abzugsposten)	3.779	3.718
Abzugsposten Versicherungen	-515	-515
Zur Umwidmung in Tier-3-Kapital zur Verfügung stehendes Tier-2-Kapital (Tier-3-Kapital)	142	292
Kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier-3-Kapital)	142	292
Gesamte Eigenmittel	12.454	12.308
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	7.764	7.516
Eigenmittelüberschuss	4.690	4.792
Überdeckungsquote	60,4%	63,8%
Core Tier 1 Ratio (ohne Hybridkapital), gesamt	8,5%	8,5%
Kernkapitalquote (Tier 1), Kreditrisiko	11,7%	11,8%
Kernkapitalquote (Tier 1), gesamt	9,3%	9,4%
Eigenmittelquote	12,8%	13,1%

Das gesamte Eigenmittelerfordernis setzt sich wie folgt zusammen:

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG	77.646	74.990
davon 8 Prozent Mindesteigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko gemäß §§ 22a bis 22h BWG	6.212	5.999
Standardansatz	3.294	3.253
Auf internen Ratings basierender Ansatz	2.918	2.746
Abwicklungsrisiko	0	0
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtiteln, Substanzwerten und Waren	417	388
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Fremdwährungen	370	405
Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko	765	724
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	7.764	7.516

Die Bemessungsgrundlage Kreditrisiko nach Assetklassen stellt sich wie folgt dar:

in € Millionen	30.6.2010	31.12.2009
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach Standardansatz	41.170	40.661
Zentralstaaten und Zentralbanken	3.191	2.679
Regionale Gebietskörperschaften	92	127
Verwaltungseinrichtungen und Unternehmen ohne Erwerbscharakter	43	62
Multilaterale Entwicklungsbanken	0	0
Kreditinstitute	877	962
Unternehmen (Kommerzkunden)	21.765	20.722
Retail-Kunden (inklusive Klein- und Mittelbetriebe)	10.670	11.455
Investmentfondsanteile	118	193
Verbriefungspositionen	86	19
Sonstige Posten	4.327	4.442
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach auf internen Ratings basierendem Ansatz	36.477	34.328
Zentralstaaten und Zentralbanken	876	753
Kreditinstitute	6.330	6.973
Unternehmen (Kommerzkunden)	27.741	26.232
Retail-Kunden (inklusive Klein- und Mittelbetriebe)	1.155	0
Beteiligungspositionen	206	209
Verbriefungspositionen	168	161
Gesamt	77.646	74.990

(32) Durchschnittliche Mitarbeiterzahl

Die durchschnittliche Zahl der während des Berichtszeitraums beschäftigten Arbeitnehmer (im Sinn von Vollzeitäquivalenten) stellt sich wie folgt dar:

Vollzeitäquivalente	1.1.-30.6.2010	1.1.-30.6.2009
Österreich	3.238	3.155
Zentraleuropa	12.971	13.879
Südosteuropa	17.170	18.927
Russland	8.427	9.819
GUS Sonstige	17.363	19.038
Restliche Welt	386	435
Gesamt	59.555	65.253

(33) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die am 7. Juli 2010 abgehaltene ordentliche Hauptversammlung der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG hat einstimmig die Abspaltung und Fusion mit ihrer Konzerntochter Raiffeisen International Bank-Holding AG beschlossen. Konkret werden wichtige Geschäftsfelder der RZB – vor allem das Geschäft mit österreichischen und internationalen Firmenkunden – auf die Cembra Beteiligungs AG, eine 100-prozentige indirekte Tochtergesellschaft der RZB, die einen Anteil von rund 72,8 Prozent an der Raiffeisen International hält, abgespalten und in einem weiteren Schritt die Cembra mit der Raiffeisen International verschmolzen. Die Raiffeisen International Bank-Holding AG wird durch die Verschmelzung eine Bankkonzession erhalten und ab dem Zeitpunkt der Firmenbucheintragung, die voraussichtlich im vierten Quartal 2010 erfolgen wird, als Raiffeisen Bank International AG firmieren. Die Aktien der Raiffeisen Bank International AG werden wie bisher die Aktien der Raiffeisen International Bank-Holding AG an der Wiener Börse notiert bleiben.

(34) Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte verkürzte Konzernzwischenabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Halbjahreslagebericht des Konzerns ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bezüglich der wichtigen Ereignisse während der ersten sechs Monate des Geschäftsjahres und ihrer Auswirkungen auf den verkürzten Konzernzwischenabschluss, bezüglich der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten in den restlichen sechs Monaten des Geschäftsjahres und bezüglich der offen zu legenden wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen vermittelt.

Der Vorstand



Dr. Walter Rothensteiner

Vorstandsvorsitzender mit Verantwortung für die Bereiche Corporate Development, Subsidiaries and Equity Investments, Public Relations, Human Resources, Legal and Compliance, Audit, Tax sowie Group Head Office/Executive Secretariat



Dr. Herbert Stepic

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender mit Verantwortung für International Business Units, Filialen und Repräsentanzen



Patrick Butler, M.A.

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Global Treasury, Global Credit Markets, Global Credit Sales/ Financial Institutions and Sovereigns sowie Economics and Financial Markets Research



Dr. Karl Sevelda

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Austrian Corporate Customers, Multinational Corporate Customers, Corporate, Trade and Export Finance und Global Finance Products



Dr. Johann Strobl

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Management Services, Credit Management, Portfolio Management und Risk Controlling



Mag. Manfred Url

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Transaction Services, Marketing, Organisation/IT Management, Verbund

Impressum

Die in diesem Zwischenbericht enthaltenen Prognosen, Planungen und zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf dem Wissenstand und der Einschätzung der RZB zum Zeitpunkt der Erstellung. Wie alle derartigen Aussagen unterliegen sie Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die im Ergebnis auch zu erheblichen Abweichungen führen können.

Für den tatsächlichen Eintritt von Prognosen und Planungswerten sowie zukunftsgerichteten Aussagen kann keine Gewähr geleistet werden.

Wir haben diesen Zwischenbericht mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Übermittlungs-, Satz- und Druckfehler können wir dennoch nicht ausschließen.

In den Tabellen kann es bei der Aufrechnung von gerundeten Beträgen zu geringfügigen Differenzen kommen. Die Angabe von Veränderungsraten (Prozentwerte) beruht auf tatsächlichen und nicht auf den in den Tabellen dargestellten gerundeten Werten.

Dieser Zwischenbericht wurde in deutscher Sprache verfasst. Der Zwischenbericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung des deutschen Berichts. Nur die deutsche Version ist die authentische Fassung.

Medieninhaber: Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, Am Stadtpark 9, 1030 Wien, Österreich

Redaktion: Group Investor Relations

Redaktionsschluss: 26. August 2010

Herstellungsort: Wien

Internet: www.rzb.at

Der Bericht ist auch auf Englisch erhältlich.

Anfragen an Investor Relations:

E-Mail: investor@rzb.at

Internet: www.rzb.at → Investor

Telefon: +43-1-71 707-2089

